Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 820. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Dinstag, den 23. November 1886.**

Herr Gneist und unsere Parteiverhältnisse.

Der Wirkliche Geheime Ober-Justizrath und Professor Dr. Gneist, einer der Senioren unseres parlamentarischen Lebens, hat in diesen Tagen in einem Schreiben an den nationalliberalen Bezirksverein für den Süden und Südosten Berlins den Gedanken ausgesprochen, daß nunmehr, nachdem die deutsche Nation ihre höchste Aufgabe in einer lebensfähigen Verfassung gelöst habe, die Volksvertretung „in ihre normale Stellung als ein höchster Rath der Krone und der von ihr ernannten Rathgeber eingetreten, in welchem wir die den Anforderungen der Reichseinheit entsprechenden „nationalen“, die der heutigen Gestalt der Gesellschaft entsprechenden „liberalen“ Standpunkte zu vertreten haben. Folgeweise halten wir es für Recht, die königliche Staatsregierung in ihrem schweren Beruf zu unterstützen und die Verantwortlichkeit für ihre Maßregeln mit zu übernehmen, soweit solche jenem Standpunkt entsprechen; dagegen abzurathen von Maßregeln und solche abzulehnen, soweit sie unseren Ueberzeugungen und Erfahrungen nicht entsprechen.“ Herr Gneist ergeht sich dann in Betrachtungen, weshalb dieser Standpunkt gerade in Berlin Gegenstand unermüdlicher Anfeindungen und Verdächtigungen sei, und er findet den Grund in den Gegensätzen von Stadt und Land, in dem stark angestachelten Klassenhaß, in liebgewordenem Hange an alten Schlagworten, um schließlich eine „normale Entwickelung unseres parlamentarischen Lebens“ zu wünschen.

Herr Professor Gneist hat zu hohe Verdienste um die deutsche Gesetzgebung, er ist ein zu gewandter Dialektiker, er hat zu großen Einfluß auf lehrende und lernende Kreise, als daß sein Urtheil einfach mit Stillschweigen übergangen werden dürfte. Zudem hat Herr Gneist zu treffliche Schriften über den englischen Parlamentarismus veröffentlicht, als daß seine Meinung über die deutschen Verhältnisse nicht immer Anspruch auf Beachtung haben sollte. Nun freilich faßt Herr Gneist den deutschen Parlamentarismus von vornherein ganz anders als den englischen auf. Im Inselreiche regiert nicht die Krone, nicht deren Ministerrath, sondern das Parlament, welches gesetzlich nicht etwa vom Unterhause dargestellt wird, sondern von der Krone im Einverständniß mit Oberhaus und Unterhaus. Es herrscht und regiert „die Königin im Parlament“. Thatsächlich allerdings hat seit langen Jahrzehnten das Unterhaus den Löwenantheil der Herrschaft an sich gerissen. Das ist um so weniger verwunderlich, als das Unterhaus allein aus allgemeinen Wahlen hervorgeht, also recht eigentlich das Volk und dessen jeweilige Stimmung, mithin die öffentliche Meinung repräsentirt. Das Haus der Lords ist gänzlich in die zweite Reihe gerückt; es hat und beansprucht keinen maßgebenden Einfluß auf die Staatsgeschäfte. Man muß gestehen, daß die Pairskammer sich immer mit Anstand und Würde dem Unterhause zu unterwerfen verstanden hat; kommt einmal ein Conflict zwischen den Lords und Gemeinen vor, so steht der Krone, will sagen der Regierung, will sagen dem Führer des Unterhauses — denn stets ist der Führer des Unterhauses Premierminister — die Befugniß zu, so viel Pairs in das Oberhaus zu „schieben“, bis die Minderheit zur Mehrheit geworden. Allein das Haus der Lords giebt lieber nach, als daß es einen Pairsschub veranlaßt. Es zeigt sich überhaupt nicht außerhalb des Zuges der Zeit, weil es weiß, daß in England nichts bestehen kann, was sich nicht der öffentlichen Meinung anzupassen versteht. Somit regiert thatsächlich in England nicht das Parlament, sondern das Unterhaus; das Unterhaus hat allein den Etat festzustellen, dessen Aenderung den Lords entzogen ist, das Unterhaus hat zuerst alle Gesetze zu berathen, mit denen eine Geldbewilligung verknüpft ist.

Wie ganz anders in Deutschland! Herr Gneist kennzeichnet hier recht treffend die Natur des deutschen Parlamentarismus. Was ist der Reichstag, was soll er sein? Nicht die herrschende, die maßgebende Gewalt, der sich in England unbedenklich selbst die Krone fügt; nein, der höchste Rath der Rathgeber der Krone! Es ist schon viel, wenn das Parlament noch diese Stellung behauptet, und nicht vom höchsten Rath zu einem Rath zweiten oder fünften Ranges degradirt, von einem Staatsrath oder Volkswirthschaftsrath verdrängt wird! Wenn man nur diesen Vordersatz der Deductionen des Herrn Gneist betrachtet, so könnte man freilich zu der Ansicht kommen, der Reichstag solle gar nicht ein gleichberechtigter Factor der Gesetzgebung, sondern nur eine begutachtende Körperschaft sein, wie eine Ständeversammlung in vormärzlichen Tagen. Denn Rath zu geben, ohne daß dieser Rath befolgt zu werden braucht, ist das nicht die Aufgabe einer Volksvertretung in patriarchalischen Zeiten? Das Volk hat kein selbstständiges Recht, sondern nur die Verpflichtung, zu rathen, wo und so oft sein Rath gefordert wird. Ob der Rath beherzigt oder zurückgewiesen wird, kann dem Volke einerlei sein. Denn der Unterthanenverstand ist zu beschränkt, als daß er sich ein Urtheil über die Maßregeln der hohen Obrigkeit erlauben dürfte. Das ist der Beruf eines „höchsten Rathes der Rathgeber der Krone“. Allein Herr Gneist selbst hat doch zu lebhaften persönlichen Antheil an der Ueberwindung dieser absolutistischen Anschauungen genommen, als daß er sie jetzt vertheidigen könnte. Er weiß zu gut, daß die Pflicht des Volkes, das Vaterland mit seinem Blute zu vertheidigen und den Staat mit seinem Gute zu erhalten, ein höheres Recht als das platonischer Gutachten begründet, und deshalb giebt er dem Parlamente auch in Deutschland die Befugniß, nicht nur abzurathen, sondern auch „abzulehnen“, soweit die vorgeschlagenen Maßregeln den Ueberzeugungen und Erfahrungen der Mehrheit nicht entsprechen. In der That, nach der Verfassung ist der Reichstag auf Rathschläge keineswegs beschränkt; er ist gleich berechtigter Factor der Gesetzgebung, so gut wie der Bundesrath; er hat nicht nur das Recht der Kritik, sondern der Controle und der Initiative, das ihm Herr Gneist am allerwenigsten absprechen möchte. Wenn aber diese Thatsachen richtig und auch von Herrn Gneist als „normal“ anerkannt sind — was, fragen wir, berechtigt ihn dann zu der Behauptung, daß dieser Standpunkt in Berlin oder anderwärts Gegenstand unermüdlicher Anfeindungen und Verdächtungen sei?

Ist denn Herr Gneist wirklich der Meinung, daß die freisinnige Partei, gegen welche sich der Brief des berühmten Rechtsgelehrten richtet, etwas anderes von der normalen Stellung des Reichstages denkt, als schließlich Herr Gneist als dessen Aufgabe bezeichnet? Wähnt denn Herr Gneist etwa, die freisinnige Partei wolle den englischen Parlamentarismus bei uns verwirklicht sehen? Diesen Irrthum kann Herr Gneist dann nur aus den Blättern der ihm nahestehenden Presse gewonnen haben; die freisinnige Partei ist weit entfernt, englische Gepflogenheiten mechanisch auf den Continent verpflanzen zu wollen. Was sich in England entwickeln konnte, im Kampfe von Jahrhunderten, ist in Deutschland ausgeschlossen. Dort bestand eine volksfreundliche, selbstständige Aristokratie neben einer eingewanderten, mit dem Volke nicht verknüpften Dynastie; hier dagegen eine tief im Volke wurzelnde Monarchie, welche mit allen Fasern in die vaterländische Geschichte ruhmreich verknüpft ist, neben einem Adel ohne jede selbstständige Bedeutung, einer willenlosen Gefolgschaft der jedesmaligen Gewalt. Institutionen wie ein mächtiges Parlament wollen nicht geschaffen, sondern gewachsen sein, aus sich, aus der Natur der Dinge heraus. Das weiß die freisinnige Partei so gut wie Herr Gneist. Und deshalb faßt sie heute den Parlamentarismus ganz und gar nicht anders als Herr Gneist auf. Der Reichstag soll rathen, soll prüfen, soll untersuchen, soll die Regierung unterstützen, wo er kann, aber auch die Regierung bekämpfen, wo er muß, soll rücksichtslos und ohne Wanken die Maßregeln ablehnen, die seinen Ueberzeugungen und Erfahrungen widersprechen. Wo hat denn Herr Gneist erfahren, daß Berlin oder die freisinnige Partei diesen Standpunkt unermüdlich anfeinde und verdächtige? Oder denkt Herr Gneist etwa an die officiöse Presse, welche aus jeder Ablehnung einer Regierungsvorlage ein Staatsverbrechen, aus jeder Bekämpfung einer Meinung des leitenden Ministers einen Hochverrath und aus jeder Mißbilligung eines landräthlichen Rescriptes einen Beweis revolutionärer Reichsfeindschaft macht?

Herr Gneist hat für eine These, die er aufstellt, eine tiefsinnige Begründung gesucht; aber er ist den Beweis der These schuldig geblieben. Parlamentarische Herrschaft ist in Deutschland so gänzlich unerhört, daß die Regierung jeden Augenblick im besten Einvernehmen mit der großen Mehrheit des Reichstages leben könnte, wenn es ihr nur ernst daran gelegen wäre, sich mit der Mehrheit auf freundschaftlichen Fuß zu stellen. Die Anerkennung, welche insbesondere Fürst Bismarck bis tief in die Reihen der freisinnigen Partei hinein findet, ist so groß, daß gewiß die Linke ihm ungleich lieber Heeresfolge als Widerstand leisten möchte. Aber es ist nicht ihre Schuld, wenn sie durch Form und Inhalt der Behandlung, welche sie erfährt, immer weiter in die Opposition gedrängt wird. Herr Gneist, wenn wir nicht irren, kennt diesen Ton; er selbst saß auf den Bänken des Abgeordnetenhauses, als ganz ähnliche Saiten angeschlagen wurden. Das war in den Zeiten der Conflictszeit. Nun denn, will die freisinnige Partei, will Berlin heute etwas Anderes, als was dazumal auch Herr Gneist gewollt hat? Etwas Anderes als die gebührende Achtung für den Willen des Volkes? Sicherlich nicht; und deshalb sind die heutigen Ausfälle des greisen Gelehrten Worte, nichts als Worte, Aufstellungen, welche haltlos in der Luft schweben. Nicht die Gegensätze von Stadt und Land, nicht der Klassenhaß, nicht die Vorliebe für Schlagworte sind an den Verdächtigungen und Anfeindungen der „normalen Stellung der Volksvertretung“ schuld, sondern diese Verdächtigungen und Anfeindungen leben nur in der Phantasie der Bureaukraten am grünen Tische.

Krankenkassenwesen.

Zur Anwendung und Auslegung des Kranken-Versicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 sind neuerdings mehrere Entscheidungen von weittragender Bedeutung und allgemeinerem Interesse seitens der II. Civilkammer des königlichen Landgerichts hierselbst gefällt worden:

Bekanntlich existirt hierorts neben den zahlreichen aus früheren Handwerksgesellen-Kassen hervorgegangenen Ortskrankenkassen, welche je für einen bestimmten Gewerbszweig, also z. B. das Tischlereigewerbe, das Steindruckereigewerbe u. s. w., errichtet sind, noch eine weitere allgemeine „Ortskrankenkasse für Fabrikarbeiter“, diese letztere umfaßt nach dem Wortlaut ihres Statuts alle diejenigen Arbeiter, welche in solchen Fabriken beschäftigt sind, für welche keine besondere Fabrikkrankenkasse vorhanden ist. Andererseits werden die Arbeiter solcher Fabriken aber auch oft von der speciellen Ortskrankenkasse desjenigen Gewerbszweiges reclamirt, der in der betreffenden Fabrik betrieben wird, und zwar ebenfalls unter Berufung auf den Wortlaut ihres Statutes. Zur einstweiligen Schlichtung dieser Differenzen hatte die königliche Regierung eine Verfügung erlassen, worin sie unterschied, ob in einer Fabrik nur ein Gewerbszweig ausschließlich oder aber mehrere Gewerbszweige neben einander zur Ausübung gelangen: Ersterenfalls sollten die Arbeiter der Fabrik der für den betreffenden Gewerbszweig errichteten besonderen Ortskrankenkasse, letzterenfalls hingegen der Ortskrankenkasse für Fabrikarbeiter zufallen. Doch sollte an diesem Grundsatze nur solange festgehalten werden, bis seitens der Gerichtsbehörden eine anderweite Entscheidung ergangen sein würde. Um nun einen solchen richterlichen Spruch herbeizuführen, wurden einige Streitfälle, und zwar in verschiedener Form, in den Weg des Processes geleitet: In dem einen Falle klagte die Ortskrankenkasse für das Tischlereigewerbe gegen einen Fabrikinhaber mit dem Antrage, anzuerkennen, daß seine Arbeiter bei ihr versicherungspflichtig seien und er demzufolge ihr gegenüber zu den im Gesetz über Arbeitgeber auferlegten Leistungen verpflichtet sei; der Fabrikinhaber verkündete wiederum der Ortskrankenkasse für Fabrikarbeiter den Streit und diese trat ihm als Nebenintervenientin bei. In einem anderen Falle erhob die Ortskrankenkasse für das Steindruckereigewerbe gegen die Ortskrankenkasse für Fabrikarbeiter eine Feststellungsklage, dahin, daß die Arbeiter einer gewissen Fabrik bei ihr und nicht bei der beklagten Kasse versicherungspflichtig seien.

Im ersteren Falle war dem gerichtlichen Verfahren das in § 58 Abs. 1 des Gesetzes geregelte Vorverfahren vor der Aufsichtsbehörde vorangegangen, gegen deren Entscheidung die Berufung auf den Rechtsweg mittelst Erhebung der Klage zugelassen ist.

Gleichwohl hat nun das Gericht beide Klagen wegen Unzulässigkeit des Rechtsweges abgewiesen.

In den Gründen des den Anspruch der Tischlerkasse zurückweisenden Urtheils ist ausgeführt, daß der § 58 a. a. O. auf den vorliegenden Fall nicht zutreffe. Das Gesetz enthalte überhaupt keine ausdrückliche Bestimmung darüber, wie Streitigkeiten darüber auszutragen, ob die Arbeiter einer Fabrik in diese oder jene Kasse gehören; auch die Motive und Materialien schweigen. Da nun aber das Gesetz, soweit es Bestimmungen über die Zuständigkeit enthält, Streitigkeiten in der Regel entweder im Beschwerdewege vor die Centralstelle (z. B. §§ 12—14, 17 Abs. 3 43 Abs. 6) bezw. im Aufsichtswege vor die höhere Verwaltungsbehörde (z. B. §§ 18, 59, 41 Abs. 2) oder vor die Verwaltungsgerichte verweise (§§ 24, 58 Abs. 2), und die einzige Ausnahme von dieser Regel durch die hier nicht zutreffenden Fälle des § 58 gebildet werde, so folge hieraus, daß alle in § 58 nicht ausdrücklich genannten Fälle gleichfalls im Verwaltungswege zum Austrag zu bringen seien. Ueberdies sei die hier streitige Frage lediglich organisatorischer Natur und nur durch die Kassenstatuten zu regeln; sie könne daher auch nur von den mit der Kassenorganisation betrauten Behörden mit Ausschluß der Gerichte entschieden werden.

Es ist hier nicht der Ort, die Bedenken gegen diese Interpretation zu entwickeln, welche sich mit der Rechtsansicht nicht nur der sämmtlichen betheiligten Parteien und Sachwalter, sondern auch des Magistrats und der Regierung in Widerspruch setzt. Die Organisirung der Kassen ist allerdings den Verwaltungsbehörden zugewiesen. Mit der vollendeten Organisation aber, mit dem Erlaß der Statuten, sind feststehende Rechtsverhältnisse begründet, welche der Gesetzgeber der Beurtheilung und dem Schutze der ordentlichen Gerichte schwerlich hat entziehen wollen. Jedenfalls wird diese für die Rechtsverfolgung im Kassenwesen hochwichtige Frage noch dem Oberlandesgerichte, eventuell dem Reichsgerichte unterbreitet werden.

Eine andere Entscheidung betrifft die Haftung der Arbeitgeber, welche ihrer gesetzlichen Pflicht zur Anmeldung ihrer Arbeiter bei der zuständigen Krankenkasse nicht nachkommen. Solche Arbeitgeber sind nach § 50 des Gesetzes verpflichtet, der Kasse alle Aufwendungen zu erstatten, welche sie zur Unterstützung eines vor der Anmeldung erkrankten Arbeiters gemacht hat. Ein Arbeitgeber, welcher seiner Meldepflicht insofern nicht genügt hatte, als er einen Arbeiter nicht, wie gesetzlich vorgeschrieben, spätestens am dritten Tage nach Beginn seiner Beschäftigung, sondern verspätet, ferner unter unrichtiger Angabe seines Eintritts in die Arbeit und seines Arbeitsverdienstes angemeldet, weigerte sich, die dadurch verursachten Aufwendungen der Kasse zu erstatten, weil der betreffende Arbeiter nicht vor sondern erst nach der allerdings verspäteten und unrichtigen Anmeldung erkrankt sei, während die Kasse auch auf diesen Fall die Vorschrift des § 50 analog angewendet wissen wollte. Das Amtsgericht hatte die Kasse mit diesem Anspruch zurückgewiesen, das Landgericht dagegen hat sich der Ansicht der Kasse angeschlossen und den Arbeitgeber verurtheilt. Der Arbeitgeber, so führt es aus, muß seiner Meldepflicht in vollem Umfange genügen, widrigenfalls er sich ersatzpflichtig macht. Er darf sich auch nicht etwa darauf berufen, daß die Anmeldung durch Versehen seiner Leute unterblieben oder unrichtig erfolgt sei, denn ihm selbst hat das Gesetz die Meldepflicht auferlegt, und auf der genauen Erfüllung derselben beruht die ordnungsmäßige Function des gesammten Organismus der Arbeiterversicherung.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 21. November. [Die Aussichten der Militärvorlagen.] Der erste Napoleon sagte einst von Mailand, man wolle „in diesem Lande da das Unmögliche, wenig Steuern zahlen, wenig Truppen haben und doch ein großes Volk bilden; Alles das ist Einbildung“. In Deutschland giebt sich Niemand mehr der Einbildung hin, als könne das Reich mit so geringen Bedürfnissen und Truppen, wie in vormärzlichen Zeiten, auskommen. Die Stärke und das Ansehen der Staaten steht heute in gleichem Verhältnisse zu ihren Armeen. Die deutsche Nation will ein großes Volk sein, und daher muß sie sich in das Unvermeidliche fügen, so erfreulich auch die Aussicht wäre, die drückenden Lasten des Militarismus wesentlich erleichtern zu können. Wir geben die Hoffnung nicht auf, daß einmal die Stunde schlägt, in welcher die Regierungen einsehen, daß die heutigen ungeheuren Heere nicht eine dauernde Einrichtung der Staaten bilden können, ohne den Wohlstand der alten Welt zu Grunde zu richten und Amerika trotz aller gegen die Concurrenz aufgerichteten Schranken das wirthschaftliche Uebergewicht über Europa zu schaffen. So utopisch auch heute noch der Gedanke einer gemeinsamen und verhältnißmäßigen Verminderung der stehenden Heere scheinen mag — einst wird er zweifellos zur thatsächlichen Wirklichkeit werden. Vorläufig freilich ist die europäische Lage derartig, daß die Regierungen für Mehrforderungen auf dem Gebiete des Militärwesens nicht allzu schweres Spiel haben. Insbesondere im deutschen Reichstage wird keine Forderung abgelehnt werden, welche die Regierung überzeugend begründen kann. Keine Partei des Parlaments wird die Mittel verweigern, welche zur Sicherheit und Schlagfertigkeit des Vaterlandes nothwendig sind. Bei dieser aufrichtigen Bereitwilligkeit, insbesondere der freisinnigen Partei, alle wirklich begründeten Forderungen der Regierung zu genehmigen und die Wehrkraft des Landes, soweit es die wirthschaftliche Leistungsfähigkeit der Nation irgend gestattet, zu stärken, können wir füglich an die Möglichkeit nicht glauben, daß es anläßlich der Militärvorlagen zu einem ernsten Conflicte zwischen Regierung und Reichstag, zu einer Auflösung des Parlaments und der Ausschreibung von Neuwahlen unter dem Schlagworte des Schutzes für die nationale Wehrkraft kommen werde. Allerdings handelt es sich nicht nur um die Höhe der Militärausgaben, sondern auch um ihre Festlegung für eine Reihe von Jahren. Das Budgetrecht gegenüber der Militärverwaltung bildet seit Jahrzehnten einen vielumstrittenen Punkt des Etats, den Gegenstand alten Haders zwischen Regierung und Volksvertretung. Wir halten die Forderung, eine bestimmte Präsenzziffer auf eine Reihe von Jahren zu bewilligen, für ungerechtfertigt, umsomehr, als eine solche Einrichtung auch in anderen Culturstaaten nicht besteht. Der Herr Reichskanzler hat einst gesagt, er müsse die Armee über den Unverstand wechselnder Majoritäten erheben. Allein die Majorität des deutschen Reichstages ist nicht so unverständig und so unpatriotisch, daß man sich von ihr einer Verkümmerung der Wehrkraft des Vaterlandes versehen könnte. In England hat das Parlament das Recht, ganz allein jedes Jahr die Präsenzziffer des Heeres festzustellen. Das stehende Heer ist in England nur ein geduldeter Factor im Staatsleben. Niemand ist

zum Kriegsdienste überhaupt verpflichtet „außer durch Lehnspflicht oder falls ein fremder Feind ins Land kommt". Durch die Declaration of Rights und die Bill of Rights ist verordnet, daß in Friedenszeiten kein stehendes Heer ohne Bewilligung des Parlaments gehalten werden dürfe. Allein noch nicht ein einziges Mal hat trotz aller heftigen Parteikämpfe das englische Parlament diese Bewilligung verweigert. Auch in Oesterreich-Ungarn hat das Parlament die Bewilligung der jährlichen Präsenzziffer und der Zahl der auszuhebenden Recruten. So viel Vertrauen wie das Parlament in irgend einem anderen Lande darf sicherlich auch die deutsche Volksvertretung beanspruchen, deren Opferfreude über jeden Zweifel erhaben und durch lange Jahre erprobt ist. Die deutschfreisinnige Partei hat in ihr Programm die Verpflichtung aufgenommen, die Präsenzziffer nicht über die Dauer einer Legislaturperiode hinaus zu bewilligen. Die Auslegung dieses Programmpunktes hat inzwischen zu Meinungsverschiedenheiten geführt, da Mitglieder der früheren Fortschrittspartei an der einjährigen Bewilligung festhalten. Sagte doch sogar der Abgeordnete Miquel schon am 9. März 1867 im Reichstage, ein Verzicht auf die natürlichen Rechte der Volksvertretung, auf das volle Budgetrecht für die Dauer könne nur „zu einer zeitweiligen Aufhelfung eines kurzlebigen Militärstaates", nicht zur Begründung eines Staates der deutschen Nation und des deutschen Volkes führen; und fügte er doch am 6. April 1867 hinzu: „Eine Volksvertretung, welche das Bewilligungsrecht ausübt, ist nicht blos der Ventilator zwischen Bedarf und Befriedigung, zwischen Anforderung und Leistung bezüglich eines oder des anderen getrennten Verwaltungszweigs, sondern ihre Hauptaufgabe besteht in der Vermittelung der Bedürfnisse der verschiedenen Verwaltungszweige. . . . Es ist also klar, daß dies die Hauptaufgabe der Volksvertretung ist, gerade gegenüber der Technik in der Verwaltung und den nothwendig einseitig technischen Anforderungen eines Verwaltungszweiges die richtige Mitte zu halten und nach allen Seiten das richtige Gleichgewicht herzustellen. Es ist klar, daß durch die Fixirung und Beseitigung des Budgetrechts nach einem großen Verwaltungszweig hin diese Aufgabe dauernd unmöglich wird. Wir können daher, ohne die ganze parlamentarische und constitutionelle Entwickelung dauernd zu gefährden, auf die Dauer nicht auf das Budgetrecht bezüglich der Armee verzichten." Wenn nun freisinnige Abgeordnete an diesem Standpunkte noch heute festhalten, so wird man ihnen nicht Mangel an Patriotismus vorwerfen können. Auch widerstreitet dieser Standpunkt nicht dem freisinnigen Programm. Vielmehr hat sofort bei der Fusion der Abgeordnete Richter die Erklärung abgegeben, daß die Bewilligung der Militärpräsenz in jeder Legislatur nicht die Festhaltung an der einjährigen Bewilligung ausschließen solle. Indessen thatsächlich ist diese Streitfrage ohne praktische Bedeutung, denn die Regierung hat alle Aussicht, die siebenjährige Präsenz wieder bewilligt zu erhalten. Der Kampf gegen diese Forderung ist thatsächlich ein aussichtsloser, weil die Mehrheit auch ohne die freisinnige Partei zweifellos zu Stande kommen wird. Die Partei kann nur thun, wozu sie verpflichtet ist, die Rechte des Volkes nach Kräften zu wahren. Und es ist ein gutes Recht der Wähler, auch über den Militäretat ihr Urtheil abgeben zu dürfen. Wer über die Legislaturperiode hinaus die Präsenzziffer bewilligt, entzieht damit den Wählern jedes Recht der Entscheidung über den wichtigsten Theil der Staatsgeschäfte. Allein die freisinnige Partei ist sich darüber klar, daß ihr Widerstand gegen das Septennat keinen Erfolg haben wird, wiewohl selbst die „Conservative Correspondenz" gesteht, sie vermöge schlechterdings nicht einzusehen, welchen principiellen oder selbst auch nur erheblichen praktischen Unterschied es macht, ob die Regierung alle drei oder alle sieben Jahre mit dem Parlament über die Heereseinrichtungen zu berathen habe. Das sei eine reine Opportunitätsfrage, um welche sich nicht ein Finger im Volke rühren werde. Auch wir glauben nicht, daß es gelingen würde, im Volke die freisinnige Partei als unpatriotisch darzustellen und ihr die Stimmen der Wähler abwendig zu machen. Allein wir glauben noch weniger, daß es zu einem solchen Versuche kommen werde. Denn wie einmal die Verhältnisse liegen, wird das neue Septennat von der Rechten, der nationalliberalen Partei und einem starken Bruchtheil des Centrums, mithin der Majorität, bewilligt werden. Da aber diese Thatsache gewiß ist, so steht zu erwarten, daß die Militärvorlagen auch nicht einmal zu sonderlich langen und erregten Erörterungen führen werden.

* **Berlin,** 22. Nov. [Tages-Chronik.] In Ausweisungs-Angelegenheiten theilt der Minister des Innern den Behörden den Wortlaut eines kürzlich ergangenen Erkenntnisses des Oberverwaltungsgerichts mit. Ueber den zu Grunde liegenden Fall ist nach der „Ostdeutschen Volkszeitung" folgendes zu bemerken. Ein Preuße wandert nach der dritten Theilung Polens um das Jahr 1800 nach Südpreußen ein. Nachdem letzteres russisch geworden, wandert im Jahre 1827 der 1808 in dem damaligen als Herzogthum Warschau bestandenen Südpreußen geborene Sohn jenes Preußen in das Vaterland seines Vaters zurück und läßt sich in einem westpreußischen Kreise nieder, heirathet dort 1838 eine Preußin und erwirbt 1839 Grundbesitz. In den sechziger Jahren führt er drei Jahre das Schulzenamt und stirbt im December 1878 im Alter von 70 Jahren. Im Jahre 1838 war ihm ein Sohn geboren, der seit 1860, also seit 26 Jahren, Vorsitzender des katholischen Kirchenvorstandes seines Heimathsdorfes, dort ein Grundstück von 40 kulmischen Morgen durch Erbgang besitzt und mit einer Preußin verheirathet ist. Dreimal hat sich derselbe als Heerespflichtiger zur Musterung gestellt und ist nur wegen einer Augenkrankheit entlassen worden, während sein Bruder unter übrigens ganz gleichen Verhältnissen seiner Militärpflicht bei der Fußartillerie in Königsberg hat genügen müssen. Dieser in Preußen geborene und ansässige Mann, dessen Großeltern väterlicher- und auch mütterlicherseits Preußen waren, erhält nun im Alter von 48 Jahren von seinem Landrath den Ausweisungsbefehl, dem er binnen acht Tagen folgen soll. Er ist mit seiner Klage dagegen bis an das Oberverwaltungsgericht gegangen und dort endgiltig abgewiesen. Das Erkenntniß stellt fest, daß der Kläger kein Preuße und daher die Ausweisung berechtigt ist. Eine ganz bezeichnende Beleuchtung giebt die Schlußstelle: „Die Frage endlich, ob die russische Staatsregierung gehalten ist, den Kläger aufzunehmen, berührt die hier zutreffende Entscheidung überall nicht, kann vielmehr nur für die Vollstreckung der Ausweisung in Betracht kommen." Offenbar will — so bemerkt hierzu die „Köln. Ztg." — die russische Regierung den Ausgewiesenen nicht aufnehmen, und so wird der Heimathlose, da man ihn nicht wohl in die Luft sprengen kann, sich jenseit des Weltmeeres eine neue Heimath gründen müssen.

Zwischen den bulgarischen Regenten und dem Prinzen Alexander von Hessen fand ein Depeschenwechsel statt, in welchem die Regenten ihr Bedauern darüber aussprechen, „daß der Held von Slivnitza gezwungen worden ist, uns zu verlassen und nicht in unserer Mitte weilt, um die Gedenkfeier noch feierlicher zu gestalten". Diese Depesche wurde von Stambulow, Mutkurow und Schiffkow unterzeichnet. Die Depesche des Prinzen Alexander von Hessen lautet wörtlich: „Wir beglückwünschen die Tapfern der bulgarischen Armee gelegentlich des ruhmreichen Jahrestages von Slivnitza und bedauern, daß der Fürst nicht unter Ihnen weilt." Die Regenten richteten folgendes Telegramm an den Fürsten Alexander von Battenberg: „Anläßlich des Jahrestages des Sieges von Slivnitza bringen wir Ew. Hoheit die wärmsten Glückwünsche dar. Wir bedauern tief, daß Ew. Hoheit vom Volke getrennt wurde, welches Sie innigst liebt. Niemals werden wir die Verdienste und die aufopfernde Hingebung unseres heldenmüthigen Fürsten, des Vertheidigers unseres Vaterlandes, vergessen."

Das neueste Telegramm des Landeshauptmanns Freiherrn von Schleinitz von Kaiser-Wilhelmsland, ist vom 12. November datirt und lautet: „Untersuchten Huon-Golf; viele Häfen; fanden Gold."

[Der Zeller-Commers] der Studentenschaft wurde gestern in den Räumen der Philharmonie abgehalten. Ueber 1400 Studirende aus allen Facultäten hatten sich betheiligt; von Professoren der Universität seien u. A. der Prorector Consistorialrath Dr. Kleinert, die Herren Virchow, Treitschke, Weizsäcker, Curtius, Gneist, Hoffmann, Kronecker erwähnt. Von dem zweiten Vorsitzenden des Ausschusses der Studentenschaft, stud. phil. Hugo Euler, aus seiner Wohnung abgeholt (andere Chargirte geleiteten die Gattin), erschien, wie die „Voss. Ztg." berichtet, um 8 Uhr der Jubilar, mit stürmischen Zurufen begrüßt. Der erste Vorsitzende, stud. jur. Ernst Münch, eröffnete den Commers mit einem Salamander, zu Ehren des Kaisers. Es erfolgte das erste allgemeine Lied: „Auf, auf, Ihr Brüder hebt das Glas zum Mund", darauf feierte Stud. Münch den Jubilar in längerer, wohldurchdachter Rede, besonders dessen Verdienste um die Berliner Universität, als deren langjähriger akademischer Lehrer, hervorhebend, und rieb auf sein Wohl einen Salamander. Ein kräftiges Beifallsklatschen galt nicht allein dem Jubilar, sondern auch dem Redner. Nach dem Liede: „Stoßt an, Berlin soll leben", bestieg Professor Zeller die Bühne; er dankte in tiefbewegten Worten den Commilitonen. 95 Semester sei er als akademischer Lehrer thätig, 15 lange Semester mußte er als Docent ausharren. Die akademische Jugend war es, die ihn der Lehrthätigkeit erhielt; sie führte ihn mit ihrer treuen Anhänglichkeit über schwere Stunden und trübe Erfahrungen weg. Er betrachte die Studirenden als seine Freunde, und sein Verhältniß zu ihnen als ein schönes persönliches. Die ideale Richtung, die noch auf den deutschen Universitäten herrsche, möge niemals schwinden. Dem bis in unabsehbare Zeiten hinein blühenden Gedeihen der Universität gelte sein Gruß und Hoch. Nach längerer Pause, ausgefüllt mit Gesang und Musik, begrüßte der zweite Vorsitzende, stud. Euler, die Gäste und besonders die Professoren. Es sei ein Familienfest, das heute gefeiert werde; die Studirenden fühlten sich am heutigen Tage dem Jubilar gegenüber wie eine große Familie, welche ihrem Vater ein Fest bereiten wollte und dazu auch dessen Freunde eingeladen hätte; am nächsten aber ständen dem Jubilar die Professoren. Die Studirenden hätten deshab ihre besondere herzliche Freude über deren Erscheinen; ein Salamander auf ihr und der anderen Gäste Wohl wurde commandirt. Der Prorector Dr. Kleinert erwiderte an Stelle des am Erscheinen verhinderten Rectors, Geh. Rath Prof. Dr. Vahlen, in launigen, mit großem Beifall aufgenommenen Worten und ließ die alma mater leben. Prof. Dr. Weizsäcker feierte den Namen „Eduard Zeller"; er beweise, daß nicht alle Schwaben erst mit dem 40. Lebensjahre klug würden; Zeller sei bereits klug auf die Welt gekommen, würde darnach also, wenn das Sprichwort wahr wäre, eigentlich bereits 110 Jahre alt sein. Stud. theol. Max von Gersdorf gedachte in einer von stürmischer Heiterkeit vielfach unterbrochenen Rede der Damen, in erster Linie der Gattin des Jubilars. Er gedachte dabei der Ehrenrettung der so viel geschmähten Frau des Sokrates, Xanthippe, durch Zeller, die wegen ihres mit X anfangenden Namens so ganz unverschuldet als böses Weib in den Fibeln des Nordens paradire. Damit war der offizielle Theil des Commerses geschlossen; die „Fidelitas" trat in ihr Recht.

[In der Anklage wegen des Grünauer Landfriedensbruchs] hat das Schwurgericht des Landgerichts II. am 7. October die Angeklagten freigesprochen. Damit soll die Sache aber nicht abgethan sein. Dieser Tage erhielten die damals als Rädelsführer bezeichneten Maurer Müller und Roll eine von der Staatsanwaltschaft des Landgerichts II. gegen sie gerichtete Anklageschrift vom 4. November zugestellt, in welcher ihre Bestrafung wegen öffentlicher Beamtenbeleidigung beantragt wird. Dieselbe bringt die Darstellung der Vorgänge in Grünau, wie sie von der Staatsanwaltschaft schon bei der Schwurgerichtsverhandlung vorgetragen wurde; auch dieselben Zeugen: Gendarm Marquardt, Criminalschutzmann Piotrowski und Schutzmann Siewert werden zur Bekundung der Vorgänge vorgeschlagen, nur daß diesmal, wie gesagt, die Anklage auf Beamtenbeleidigung gerichtet ist. Rechtsanwalt Sachs hat die Vertheidigung der beiden Angeklagten übernommen.

Hans von Bülow's Beethoven-Cyclus.

Der erste der vier Beethoven-Abende, die Herr von Bülow in derselben Weise, wie in Leipzig ꝛc. auch für Breslau angekündigt hat, war von den Interessenten mit großer Spannung erwartet worden. Einerseits war man begierig, zu hören, wie Bülow, unter den modernen Claviertitanen einer der größten, gerade die Sonaten, die kaum noch als concertfähig gelten, auffassen würde, und andererseits wurde noch vor Beginn der Concerte allenthalben darüber debattirt, ob es etwa in Breslau zu ähnlichen unliebsamen Auftritten kommen würde, wie jüngst in Dresden. Das Häuflein derjenigen, die gekommen waren, den Claviervirtuosen Bülow zu bewundern, war nicht übermäßig groß. In Breslau existirt ein ganzes Heer von Clavierlehrern und Clavierlehrerinnen, welche die kleinen Beethoven'schen Sonaten nicht nur selbst spielen, sondern sie auch ihren Zöglingen dociren. Nicht allzu viele waren erschienen, um sich zu überzeugen (NB. für den Spottpreis von einer Mark), daß die so harmlos aussehenden Stücke unter den Händen eines berufenen Interpreten eine wesentlich andere Physiognomie annehmen, als unter ihren eigenen. Noch geringer an Zahl waren diejenigen, die gekommen waren, um Herrn von Bülow wegen der vielbesprochenen Prager Vorkommnisse zu interpelliren. Die leidige Politik ist nun einmal in den Concertsaal eingedrungen, und man muß davon Notiz nehmen, mag man wollen oder nicht. Herr von Bülow wurde bei seinem Erscheinen beifällig begrüßt; einige schüchterne Zischlaute, die aus dem Hintergrunde des Saales ertönten, wurden kaum bemerkt. Die erste Sonate ging ohne Störung vorüber. Als jedoch Herr von Bülow sich anschickte, mit der F-dur-Sonate zu beginnen, erschollen in der Gegend der Saalthüren laute demonstrative Rufe, wie „Hoch Deutschland" u. s. w. Herr von Bülow fing trotzdem an, zu spielen; von Aufmerksamkeit seitens der Zuhörer war natürlich keine Rede. Inzwischen hatte man die Intervention der Polizei angerufen, und als Herr von Bülow die Wiederholung des ersten Theils des Anfangssatzes begann, waren die Demonstranten bereits aus dem Saale entfernt. Das ganze Intermezzo dauerte etwa 2 bis 3 Minuten; um die Stimmung der Zuhörer war es allerdings für längere Zeit geschehen. Eine Untersuchung darüber anzustellen, ob und inwieweit Herrn von Bülow bezüglich der Vorgänge in Prag eine Schuld beizumessen ist, ist nicht Sache des Musikreferenten; eine, wie verlautet, demnächst erscheinende Broschüre soll die Angelegenheit nach jeder Richtung hin klar stellen.

Wenden wir uns also zu dem rein musikalischen Theile des Abends. Ein großer Theil der Zuhörer mag das Concert in der Erwartung besucht haben, der Concertgeber werde in der Auffassung der Sonaten die herkömmlichen Traditionen in ihrer Gesammtheit über Bord werfen und durch irgend welche Abnormitäten oder gar Excentricitäten zu überraschen suchen. Dieser Erwartung hat Herr von Bülow nun keineswegs entsprochen. Im Einzelnen fand sich ja so Manches vor, was durch seine Neuheit und Originalität frappirte, aber das Ganze war doch von jenem Geiste durchweht, ohne den wir uns eine sinngemäße Interpretation unsrer Classiker nicht denken können. Ob Herr von Bülow in allen Punkten Recht gehabt hat, darüber läßt sich hin und her streiten. Wir wissen aus den Aufzeichnungen des ersten Beethoven-Biographen Schindler, daß Beethoven sich selbst bei dem Vortrage seiner Werke die weitgehendsten Freiheiten in Bezug auf Beschleunigung und Verlangsamung des Zeitmaßes gestattet hat. Er schrieb nicht, wie später Chopin, direct tempo rubato vor, sondern überließ es dem Verständnisse des Spielers, an geeigneten Stellen die nöthigen Veränderungen nach bestem Wissen und Gewissen vorzunehmen. Von einer durchweg objectiven Auffassung Beethoven'scher Clavierwerke kann demnach kaum die Rede sein; Bülow wäre auch keineswegs der Mann dazu, sich nach einer etwa aufgestellten Schablone zu richten. Andererseits wird man es dem Zuhörer nicht übelnehmen können, wenn er nicht alle und jede Eigenthümlichkeiten der Auffassung ohne Weiteres acceptirt. — Herr von Bülow spielt Alles auswendig; sein Gedächtniß ist aber nicht unfehlbar. Mehr als einmal kam es vor, daß die von Beethoven vorgeschriebenen Passagen in etwas veränderter Form zum Vorschein kamen, oder daß erst vermittelst einer Ritardation des Tempos das wünschenswerthe Gleichgewicht wieder hergestellt wurde; die auffallendste Abweichung trat im Andante der D-dur-Sonate (op. 28) zu Tage. Von Bülow's Technik zu reden, wäre ein höchst überflüssiges Beginnen. Kommt auch einmal gelegentlich ein unrechter Finger auf eine unrechte Taste, so weiß man doch hinlänglich, daß in solchen Fällen nicht Unfertigkeiten, sondern Zufälligkeiten vorliegen, vor denen Niemand sicher ist. Zudem wird man in billige Erwägung ziehen müssen, daß der störende Zwischenfall am Anfang des Concerts wenig geeignet war, den Künstler zu ermuthigen. Wer noch nicht nervös und unruhig ist, der muß es unter solchen Umständen werden. Ueber die Auswahl der Sonaten ließe sich, vorausgesetzt, daß es Bülow's Absicht ist, Beethoven's Entwickelung und Bedeutung als Claviercomponist zu schildern, rechten. Mancher wird die erste Sonate in F-moll ungern vermißt haben, ein Anderer würde die C-dur-Sonate (op. 2 Nr. 3) lieber gehört haben, als ihre Vorgängerin, ein Dritter inclinirt vielleicht für die Es-dur-Sonate (op. 7) u. s. w. u. s. w.; kurzum: jede Beethoven'sche Sonate hat ihre besonderen Schönheiten und auch ihre besonderen Liebhaber. Um allen Wünschen zu entsprechen, hätte Herr von Bülow anstatt 6 alle 15 Sonaten der ersten Periode spielen müssen. Er hätte es ausgehalten; die Zuhörer wahrscheinlich nicht. Eine engere Wahl mußte also stattfinden; sie war gefallen auf die Sonaten op. 2 Nr. 2 (A-dur), op. 10 Nr. 2 (F-dur), op. 13 (C-moll, pathétique), op. 14 Nr. 1 und 2 (E-dur und G-dur) und op. 28 (E-dur). Außerdem enthielt das Programm die Variationen über einen russischen Tanz (aus dem Ballet „Das Waldmädchen" von Paul Wranitzky) und die durch den fortwährenden Wechsel der Sonaten merkwürdigen Variationen über ein Originalthema op. 34. Um über jedes einzelne Werk eingehend zu berichten, würde eine Serie von mindestens 8 Artikeln nothwendig sein; eine derartige Arbeit würde ebenso interessant sein, als sie undurchführbar ist. Begnügen wir uns also damit, Einzelnes herauszugreifen, was nach der einen oder nach der andern Seite hin besonders bemerkenswerth erscheint. Das populärste Stück des Programms war unstreitig die Sonate pathétique. Wer hätte sie nicht gespielt? Der Anfänger, der den ersten Cramer'schen Etuden noch nicht völlig entwachsen ist, das angehende Backfischchen, das kaum über die Periode des Puppenspielens hinaus ist, der Conservatoriumsschüler, der sonst noch keine Note von Beethoven kennen gelernt hat — Alle spielen sie die pathétique, aber fragt mich nur nicht wie? Man muß es gehört haben, wie sie auf 6 Flügeln zu gleicher Zeit nach den Glockenschlägen des Metronoms verarbeitet wird! Die Originalität und Genialität der Bülow'schen Auffassung zeigte sich am klarsten im Adagio. Die Hauptmelodie trat mit einer Zartheit und zugleich doch mit einer Tonfülle hervor, die gänzlich vergessen ließ, daß unsere Claviere ihrem Wesen nach tonarme und ausdruckslose Instrumente sind. Und nun erst der Mittelsatz in As-moll! Gewöhnlich klingt dieser wie ein gleichgiltiges Einschiebsel, welches zum Ganzen schlechterdings nicht passen will. Bei Bülow waren die 14 Tacte eine Welt im Kleinen, die greifbare Verkörperung des Beethoven'schen Princips der Gegensätzlichkeit. Die Wiedergabe des ersten Allegro's wird in Einzelheiten nicht allseitige Billigung gefunden haben. Es schien, als ob der leidenschaftlich dahinströmende Fluß des Ganzen mitunter mehr als nöthig durch Ritardation gehemmt würde, mitunter aber machte sich auch an den vom Componisten scharf gekennzeichneten Haltestellen eine allzu sehr vorwärts drängende Hast bemerklich. So wurde im Seitensatze der Eintritt des Motivs, da wo die rechte Hand übergreift, stets verzögert, wohingegen an den Schlüssen die der Fermate vorangehende ganze Note consequent um die Hälfte verkürzt wurde. Das sind Abweichungen, an die man sich vielleicht nach öfterem Anhören gewöhnen kann, deren Berechtigung man aber sich aus dem Bau und dem Inhalt des Werkes nicht erklären kann. — Die Krone des Abends war der Vortrag der G-dur-Sonate (op. 14 Nr. 2). Ich habe für diese leider wenig gespielte Sonate von jeher ein specielles Faible gehabt. Sie ist eins der wenigen Jugendwerke, in denen Beethovens Größe und Beethovens liebenswürdiger Humor unbestrittene Triumphe feiert. Sie ist aber auch eins der wenigen Stücke, von denen uns authentische Kunde zugegangen ist, wie Beethoven selbst es hat gespielt haben wollen. Herr von Bülow spielte die Sonate von Anfang bis zu Ende mit so unnachahmlicher Meisterschaft, mit so poesievollem Behagen und so liebevollem Eingehen, daß man sich ohne jede kritische Anwandelung voll und ganz dem reinsten Genusse hingeben und am Schlusse sagen konnte: So und nicht anders! — Die Zuhörer erwärmten sich im Laufe des Abends zusehends für die Leistungen des Concertgebers, und ließen es an ehrlich gemeintem Applaus und Hervorruf nicht fehlen.

E. Bohn.

Berliner Brief.

„Unmöglich", ertönt es, „unbegreiflich!" Die Verwirrung hat den höchsten Gipfel erreicht, sintemal die processualischen Kettenschlüsse, welche der Nichtigkeitserklärung folgen müssen, garnicht auszudenken sind. „Das fehlende Loos" ist der dankbarste Stoff für die modernen Komödiendichter und die Meister der Palette. Da wird jetzt in allen Blättern angekündigt, demnächst erscheine zu dem von der glücklich unglücklich geschlossenen Jubiläums-Ausstellung aller Welt bekannten Bilde „Die Lebensmüden" von Neide ein spannender Roman, der erst die richtige Erklärung des Gemäldes enthalte, welches keiner Erklärung bedarf. Und hier hat sich der Roman bereits abgespielt, der nur auf die farbenfrische Illustration und auf die schon fertige Dramatisirung wartet, welcher heute kein geschriebener und kein gelebter Roman entgeht, selbst wenn er Ludwig II. oder Alexander I. heißt. Ein junges Paar, liebend und geliebt — ach, „sie konnten zusammen nicht kommen, das Wasser war viel zu tief." Sie wandeln

Vermischtes aus Deutschland. Die „Augsb. Abd.-Ztg." berichtet: „In welch anerkennenswerther Weise das Curatorium über den Nachlaß König Ludwig II. seine Aufgabe zu lösen versteht, geht daraus hervor, daß bis jetzt, also nach Verlauf von wenigen Monaten, bereits die Summe von 2½ Millionen Mark zur Tilgung der Schulden verwendet werden konnte. Weitere Ersparungen sind in Aussicht genommen, so daß man nach dem aufgestellten Tilgungsplan schon nach Verlauf von sechs Jahren die ganze Schuldsumme zurückbezahlt haben wird. Von den noch bestehenden Forderungen zeichnen sich immer noch einige durch ihre große Höhe aus und man hofft wohl durch angemessene Vorstellungen diese Forderungen auf ihren richtigen Werth zurückzuführen, ohne daß es zur gerichtlichen Entscheiduug kommen wird: andernfalls wird man sich aber auch nicht scheuen, wie es bei der letzten Forderung der Fall war, die Sache durch das Gericht entscheiden zu lassen."

In Saalfeld in Thüringen ist eine Hebamme wegen fahrlässiger Körperverletzung zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt worden. Die Angeklagte hatte in vier Fällen eine gefährliche Krankheit durch Ansteckung auf andere Frauen übertragen.

Die „Saale-Zeitung" meldet aus Halle, 18. November: Wir haben kürzlich mitgetheilt, daß der Cultusminister die Ausfüllung sogenannter Zählkarten seitens der auf den preußischen Universitäten Studirenden angeordnet hat. Anscheinend stößt die Ausfüllung dieser Karten, welche über alle Verhältnisse des betreffenden Studirenden wie des Vaters desselben sehr eingehende Auskunft verlangen, auf Seiten einzelner Studirenden auf Widerstand, wenigstens werden durch Anschlag am Schwarzen Brett hiesiger Universität eine Anzahl Studirender zur Ausfüllung dieser Karten aufgefordert.

Aus Köln wird gemeldet: Noch nie dagewesen dürfte hier der Fall sein, daß die übliche Quartals-Schwurgerichtssession diesmal gänzlich ausfällt, weil eine Klage nicht zur Verhandlung steht.

Oesterreich-Ungarn.

—a. **Budapest,** 19. November. Durch die Reden, welche der Minister des Aeußern, Graf Gustav Kalnoky und der gewesene Minister des Aeußeren, Graf Julius Andrassy, dieser Tage in der ungarischen Delegation gehalten, hat sich das Urtheil über unsere bulgarische Politik, nicht aber auch die Situation geklärt. Man mußte blos die jüngsten Vorgänge in Budapest genau beachten, um überzeugt zu sein, daß trotz der eifrigsten Versicherungen: Kalnoky und Andrassy stimmen in der Behandlung der Orientfrage überein, zwischen diesen beiden Männern eine solche Meinungsverschiedenheit herrsche, daß ihr vereintes Marschiren zur Unmöglichkeit wird. Trotzdem Graf Andrassy zuweilen so thut, als ob er völlig dem Privatleben angehöre, ist er in der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns noch heute ein maßgebender Factor und da er niemals ein Russenfreund war, vermag er auch der russenfreundlichen Politik des ehemaligen Botschafters am russischen Hofe, Grafen Kalnoky, nicht beizupflichten. Ministerpräsident Tisza war es, welcher die Uebereinstimmuug der beiden Männer in die Welt posaunen ließ; nach den harten Angriffen jedoch, welche Kalnoky vorgestern von Andrassy erdulden mußte, gewann man bald die Ueberzeugung, daß es mit dieser Uebereinstimmung sehr windig aussehe. Graf Andrassy machte dem Grafen Kalnoky bittere Vorwürfe darüber, daß er durch die Anwerbung Rußlands einen Keil in das Zweikaiserbündniß getrieben habe, daß durch die Entrevue in Skierniewice alles Uebel, die ganze heutige Verwirrung der bulgarischen Frage entstanden sei. Anstatt die Freundschaft Deutschlands zu pflegen, habe er um Rußland geworben, und daher sei es gekommen, daß Bismarck bisher keinen Finger rührte. Aber Deutschland wäre dennoch zu unserer Monarchie gestanden, wenn Kalnoky energisch vorgegangen wäre, wenn er eine Initiativ-Politik getrieben hätte. Statt dessen that er die Hände in den Schooß und wartete, Deutschland werde für ihn die Kastanien aus dem Feuer holen, Deutschland, dessen Interessen auf der Balkanhalbinsel hinter den unseren weit zurückstehen. — Der Ausdruck ist nicht zu hart, wenn man sagt, daß diese Worte Andrassy's geradezu Verblüffung hervorriefen. Man weiß, daß Andrassy niemals gegen die Intentionen des Kaisers handelt, von welchen er stets genau unterrichtet ist. Wie mag es nun kommen, daß Andrassy dem Grafen Kalnoky Opposition macht, zumal alle Welt weiß, daß Graf Andrassy wenige Stunden vor seiner Rede vom Kaiser in Privataudienz empfangen wurde und sehr lange mit Sr. Majestät conferirte? Eingeweihte Kreise wollen wissen, daß Andrassy die Intentionen des Kaisers verdolmetsche, daß ein strammeres Handinhandgehen mit Deutschland in der Orientfrage inaugurirt werden soll, und daß die Tage Kalnokys gezählt seien. Wenn man hierzu noch bedenkt, daß Graf Andrassy, welcher dem Minister Sr. Majestät heftige Opposition macht, gestern vom Kaiser nach dessen Lustschloß Gödöllö geladen wurde und dort dem im intimsten Familienkreise abgehaltenen Diner beigezogen wurde — eine Auszeichnung, welche zu den allerseltensten gehört — so ist es wohl nicht unberechtigt, an einen baldigen Wechsel in der Leitung der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns zu glauben.

Frankreich.

L. **Paris,** 19. Novbr. [Das Abgeordnetenhaus] setzte gestern die Debatte über das Budget des Finanzministeriums fort. Man war gespannt, zu erfahren, ob die Vorlage der Regierung oder die Ideen des Budgetausschusses in Betreff der Conversion der 476 Millionen kurzfristigen Obligationen in 3procentige perpetuelle Rente obsiegen würden; allein es kam zu keiner Entscheidung. Nachdem der Finanzminister, der Präsident und der Berichterstatter des Budgetausschusses nochmals des Dafür und Dawider erörtert hatten, ergriff der Graf Donville-Maillefeu von der äußersten Linken das Wort. Er gab seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß die Regierung eine neue Anleihe in Vorschlag bringt, nachdem sie doch versprochen hatte, ohne Anleihen und ohne neue Abgaben das Gleichgewicht des Budgets wieder herzustellen. Er tadelte die Verschwendung, die überall in der Verwaltung herrsche, nnd stellte die Rüstungen zu Lande und zur See in Friedenszeiten als überflüssig dar. Man thäte besser daran, meinte er, das Geld zu sparen, um in Kriegszeiten darüber verfügen zu können. Wozu noch hunderte von Millionen für „Mäusefallen" ausgeben, wo die Feiglinge capituliren werden? Nur im offenen Felde vertheidige man sich wirksam. In der Marine aber komme Alles, was man mit großem Aufwand schaffe, in einem oder zwei Jahren außer Gebrauch. Da gebe man lieber nicht Millionen aus und verstärke man die Cadres! Also Ersparnisse wären überall, im Kleinen wie im Großen, anzustreben und da der Budgetausschuß, wie sein Finanzplan zeige, dies nicht begriffen hat, so weise man denselben zurück und ertheile dem Ausschusse den bestimmten Auftrag, das Gleichgewicht auf der Grundlage von Ersparnissen herzustellen. Und jetzt geschah das höchst Unerwartete, daß 342 gegen 154 Stimmen den Antrag des Grafen Donville-Maillefeu genehmigten. Die Ueberraschung in der Kammer und die Verblüffung der Commissäre und ihrer Freunde war so groß, daß die Sitzung einen Augenblick unterbrochen schien und Privatgespräche die Berathung ersetzten. Als es etwas ruhiger geworden war, bat der Präsident des Budgetausschusses Rouvier um eine Stunde Frist, während welcher der Ausschuß über den seltsamen Fall berathen wollte. Gegen sechs Uhr erklärte er, die Commission glaubte ein Mittel gefunden zu haben, ohne Anleihe und ohne neue Abgaben das Butgetgleichgewicht herzustellen. Der Conseilpräsident schiene damit einverstanden; allein er müßte sich darüber mit all seinen Collegen benehmen. Das Haus möchte daher beschließen, heute, Freitag, gegen seine Gewohnheit zusammenzutreten, um die Mittheilungen über den neuen Plan entgegenzunehmen. Trotz einigen Widerstandes wurde diesem Vorschlage entsprochen. Dieses unerwartete Votum der Kammer wirkt wie ein wahrer Theatercoup. Mit einem Schlage hat die Kammer alle ihr vorliegenden Budget- und Finanzprojecte zertrümmert und bei Seite geschoben, sowohl das Budget der Regierung, wie das der Commission, wie auch alle sonstigen Vorschläge und Reformanträge. Die Commentare der Presse beschränken sich, abgesehen von ihrer Verwunderung über diesen unerwarteten Streich der Kammer, im Allgemeinen darauf, zu constatiren, daß man sich nunmehr einfach dem Nichts gegenüber befinde, daß aber das rein negative Votum der Kammer immerhin noch keine Lösung der Budgetfrage sei. Wie man aber jetzt aus der Verwirrung herauskommen solle, weiß so recht eigentlich noch Niemand und die Blätter kommen in ihrer Mehrheit zum Schluß, daß man sich wohl diesmal mit einem irgendwie zusammengestoppelten Budget werde behelfen müssen. Die monarchischen Organe verhehlen natürlich ihre höchste Freude über den angerichteten Gächis nicht und ersparen den Republikanern ihre hohnvollen Sarkasmen über deren Finanzwirthschaft und über deren Ohnmacht, ein anständiges Budget zu Stande zu bringen, keineswegs.

Die Minister traten heute Morgen zu einem außerordentlichen Cabinetsrath zusammen, um über die neu geschaffene Lage zu berathen, und begaben sich dann in die Budgetcommission, um mit dieser über eine Verständigung auf der Basis des gestrigen Kammervotums zu conferiren. Nach langen Debatten endete diese Berathung folgendermaßen, wie der „Temps" meldet:

„Herr von Freycinet erklärt schließlich, daß er auf die Anleihe von 466 Millionen verzichte, für den Augenblick aber nichts weiter sagen kann. Herr Wilson dringt darauf, daß man das Kap. IV über die 396 Millionen 3proc. perpetueller Rente sofort votire und das auf die Amortisirung der sechsjährigen Obligationen bezügliche Kap. V votire. Mehrere Mitglieder beschwören den Finanzminister, sich mit der Commission zu verständigen. Herr de Freycinet wandte sich direct an Herrn Sadi Carnot und appellirte an seinen Patriotismus, um von ihm zu verlangen, daß er auf die Anleihe von 466 Millionen verzichte. Die Commission wird demnach der Kammer die Verständigung zwischen ihr und der Regierung anzeigen. Sie wird das sofortige Votum des Kap. IV, betr. die auf 396 reducirten Zinsen der 3proc. perpetuellen Rente, beantragen, um so die Verzichtleistung auf die Anleihe zu bezeichnen. Des Weiteren wird sie vorschlagen, das Kap. V über die Amortisirung zu reserviren, und im Verein mit der Regierung neue Ersparnisse suchen."

L. **Paris,** 20. Nov. [In der gestrigen außerordentlichen Sitzung des Abgeordnetenhauses] führte der Präsident der Budgetcommission Rouvier aus, daß zwischen ihm und der Regierung ein Ausgleich vereinbart worden war. Wie wir schon meldeten, besteht dieser darin, daß die Regierung auf die Anleihe von 466 Millionen verzichtet, die Ziffer des Ausschusses für Cap. IV, betreffend die auf 396 Millionen reducirten Zinsen der 3procentigen perpetuellen Rente, annimmt und darein willigt, das Cap. V über die Amortisation zu reserviren. Herr Rouvier spendete pflichtschuldigst dem Finanzminister Sadi Carnot Lob, dessen Nachgiebigkeit das Uebereinkommen erleichtert hätte. Man lächelte dazu offen oder verbissen und Graf Donville-Maillefeu vermochte nicht, den Aerger darüber zu unterdrücken, daß nach der Genehmigung seines Antrages, die ganze Budgetvorlage in Bausch und Bogen an die Commission zurückzuverweisen, ein Ausgleich nun doch noch möglich gewesen war. Namentlich wandte er ein, daß es nicht an der Kammer, sondern an dem Ausschusse wäre, die rettenden Ersparnisse ausfindig zu machen. Es hatte schon geheißen, der „rothe Graf" hoffe Finanzminister zu werden; aber so lange Herr Clémenceau nicht Conseilspräsident ist, scheint eine solche Hoffnung allzu verwegen. Die Vorstellungen

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

nun selbander durch die Räume der Ausstellung, sie sehen nicht die Bilder, nicht die Menschen, sie blicken nur einander in die Augen, tief, tief, bis in das Herz. Und sie wissen, daß sie einander nicht gehören können, nimmer, nimmer; denn in dem harten Kampfe ums Dasein, in dem Meer des Lebens wirft sie Woge auf Woge in weitere Ferne. Da stehen sie vor dem Neide'schen Bilde. Es durchschauert ihre Seele — so zu sterben, welche Lust! Stumm wandern sie durch die belebten Massen; ein einziger krampfhafter Händedruck sagt, welcher geheime Gedanke zwei Herzen durchzittert. Da ruft es plötzlich: „Bitte, meine Herrschaften, dem Glücke die Hand zu bieten! Bitte, 30 000 Mark zu gewinnen!" Wie, ist das die Stimme des Schicksals? Sendet der Himmel einen Boten? Sie blicken sich an und lächeln, hoffend, zweifelnd, und sie kaufen ein Loos. „Versuchen wir es noch einmal, das letzte Mal!" Und sie lesen täglich die Lotterieliste der Ausstellung, mit bangem, schwecem Herzen. Da, ein Jubelschrei, ein Jauchzer — ein Haupttreffer gewonnen, o Wonne, o Seligkeit; die Thränen der Freude schwimmen in ihren Augen. Aber warte nur, balde kommen die Thränen des Schmerzes, doppelten, hundertfachen Schmerzes nach; denn „das fehlende Loos" ist ein Trauerspiel, die Ziehung ist ungiltig, das Glück ist eitel, Fortuna ist eine trügerische Dirne. Oder nein, die Geschichte ist so tragisch; sie muß lustiger enden, der dritte Act muß also eine andere Fortsetzung finden. Das junge Paar liest mit heißem Auge die Ziehungsliste; immer vergebens gesucht, immer vergebens gewartet. Da ziehen sie selber hinaus zum letzten Tage der Ziehung; Sein oder Nichtsein, das ist hier die Frage; sie blicken in die Trommel mit den Loosen, in die Trommel mit den Gewinnen — ein letzter Ruf! Ist es ihr Todesurtheil? Keine Antwort! Die Corona verstummt, die Beamten ziehen lange Gesichter, der Notar wird von Fieberfrost geschüttelt — Alles ungiltig, es fehlt ein Loos, und alle Verlierer haben neue Hoffnung. Die poetische Gerechtigkeit erfordert natürlich, daß unser junges Paar bei der wiederholten Ziehung der gesammten Lotterie unweigerlich den ersten Gewinn erhält, standesamtlich zusammengethan wird und später ein Titelbild für die neue, schöne Broschüre abgiebt: „Die Kunst, selbst in der Ehe glückich zu leben."

Und doch, wie ist es möglich, daß schließlich in der Trommel ein Gewinnlos, oder, wie neuerdings behauptet wird, sogar eine ganze Reihe von Loosen gefehlt hat? Ist denn die Einzählung der einzelnen Nummern nicht vor Notar und Zeugen erfolgt? Gewiß, und zweifellos sind sogar Notar und Zeugen und sämmtliche mitwirkende Personen so aufmerksam wie nur möglich gewesen. Aber, wer sich rein fühlt, werfe den ersten Stein auf sie! Es wäre eine nicht üble psychiatrische Preisaufgabe, wie viel Loose ein Notar gewissenhaft ansehen, den Zeugen hinhalten, in die Hülse stecken und in die Trommel einzählen kann, ohne den Verstand zu verlieren. Die Ausstellungs-Lotterie hat über 28 660 Gewinne. Die obige Procedur hat also mehr als 28 660 mal wiederholt werden müssen. Daß dabei einem an die geistloseste Arbeit nicht langjährig gewöhnten Manne etwas Menschliches passiren kann, wer wird es nicht begreifen, wenn er es auch beklagen muß? Bisweilen schläft selbst der gute Homer. So verwickelt aber die Processe sind, welche sich an diese Lotterie knüpfen, zumal einzelne der unglücklichen Gewinner ihre Treffer bereits veräußert hatten wir glauben kaum, daß die Spieler durch Erfahrung klug werden und die Jagd nach dem Glücke aufgeben. Sollen doch selbst die Processe des hundertarmigen Fiscus um die Gewinne in der sächsischen Lotterie diesem Gewerbebetriebe keinen nennenswerthen Abbruch thun! Wagen gewinnt, wagen verliert, in der Lotterie, am Totalisator, im Theater, in der Politik! Und — das Spiel des Lebens sieht sich heiter an, wenn man den sicheren Schatz im Busen trägt.

Ob Herr Kaulbars dieses schönen Satzes gedacht hat, da er statt der Antwort auf sein Ultimatum an die bulgarische Regentschaft die erhebende Nachricht erhielt, daß er zu einer neuen Rolle berufen sei, nämlich zur Belustigung der großen und kleinen Kinder auf dem Berliner Weihnachtsmarkte, wo er als Dintenwischer mit einem rauhen Borstenkopfe und als Nußknacker mit einem Sprechorgan von porträtähnlichen Dimensionen prangt? Oder ob sich auf das nämliche Dichterwort die deutschen Gummifabrikanten zur Rechtfertigung berufen, da sie beschlossen haben, die harmlosen Kinderspiele im Interesse der nationalen Arbeit einer neuen Steuer zu unterwerfen? Sie haben jüngst in Hannover eine Convention getroffen, kraft deren sie den Preis der Gummibälle um 25 pCt. erhöhen. Oder ob, in der Vorahnung des unausbleiblichen Sturmes, der neue Generalintendant sich des poetischen Zuspruches tröstete, da er nicht nur den Hervorruf bei offener Scene, sondern auch die hermetische Verschließung der Thüren bei erhobenem Vorhange anordnete? Weshalb Graf Hochberg gerade für das Ballet eine Ausnahme macht und der Prima Ballerina gestattet, unmittelbar nach ihrem tragischen Tode zu komischem Leben wieder zu erwachen, während er dem Heldentenor das gleiche Recht verweigert, ist nicht gut erfindlich. Oder soll damit zart angedeutet sein, daß das Ballet überhaupt keine berechtigte Kunstgattung sei, es bei choreographischen Leistungen also schlechterdings auf die Erhaltung der ästhetischen Illusion nicht ankomme? Und weshalb Graf Hochberg auch bei dem Schlüsselrecht eine Ausnahme für die Logen macht, ist noch weniger erfindlich. Oder ist eine knarrende Logenthür weniger störend als eine ächzende Parquetthür? Die glücklichen Logenbesitzer gehören allerdings nur den oberen Zehntausend an; aber da Petrus, der Himmelspförtner, nicht nach Stand und Reichthum fragt, so sollte am Ende auch vor dem Theaterpförtner wenigstens eine gewisse Rechtsgleichheit herrschen, zumal ein Kameel eher in den Himmel, als mancher, der Schweningercur bedürftige Logenbesitzer ohne Geräusch durch die Thür kommt, auch wenn sie nicht im Entferntesten an ein Nadelöhr erinnert. Außer diesen Verfügungen, die ein wenig an das Wort gemahnen „Strenge Herren regieren nicht lang", ist von den Hofbühnen kein epochemachendes Ereigniß zu melden; denn daß Herr Kalisch sein Abschiedsgesuch zurückgezogen und Herr Ludwig auf seinen Urlaub verzichtet hat, ist zwar als große That von unübersehbarer Bedeutung in einigen Theaterblättern breit und tief erörtert worden, allein der profanen Welt wäre es vielleicht wichtiger gewesen, zu erfahren, ob in Deutschland, in dem Volke der Dichter und Denker, wirklich kein Mann ausfindig zu machen ist, der dramaturgische Kraft und Erfahrung den königlichen Bühnen widmen und neben dem Generalgewaltigen als Generalstabschef wirken könnte. Aber vielleicht erweist die Zukunft, daß Graf Hochberg eines solchen Beistandes nicht bedarf, sondern selbst der Meister ist, der Goethe's Spruch bewahrheitet: „In jedem Künstler liegt ein Keim von Verwegenheit, ohne den kein Talent denkbar ist." Einstweilen zehrt Graf Hochberg noch aus den Schätzen seiner Vorgänger. „Donna Diana" von Heinrich Hofmann, welche dieser Tage im Opernhause einen hübschen Erfolg erzielt hat, ist noch unter Herrn von Hülsen vorbereitet worden. Dem Textbuche liegt die prächtige, alte Komödie von Moreto zu Grunde, welche durch ihre Metamorphose zum Libretto nicht gewonnen hat. Der jugendliche Componist zeigt sich in der leichten, von des Gedankens Blässe wenig angekränkelten Musik als Eklektiker. Er schwimmt bald im Fahrwasser der Classiker, bald des Bayreuther Meisters, bald ahmt er Jaques Offenbach nach, bald verfällt er ganz in die Weise von Johann Strauß: Jedes Genre ist gut, nur nicht das langweilige. Und langweilig ist Donna Diana in der That nicht, wenn sie auch nicht einen einheitlichen Genuß gewährt. Musikkenner wollen besonders die glänzende Behandlung des Orchesters rühmen, während unter den Darstellern in erster Linie Frl. Lola Beeth und Herr Krolop verdienten Beifall fanden, die blanken Blechpanzer der Ritter dagegen jedes Auge und jeden Geschmack verletzten.

Minder glücklich, als trotz des Bleches das Opernhaus, war bei ungleich effectvollerer Ausstattung mit Planquette's romantischer Operette: „Rip-Rip" das Walhalla-Theater. Es ist eine spukhafte Geistergeschichte mit Beschwörung, Schatzgraben und allerlei „Freischützcascadenfeuerwerksmaschinerie", wie Platen sagt, bald gruselig spannend, bald toll und ausgelassen, und dazu eine graciöse, lyrische, fast zu ängstlich alle Effecthascherei meidende, weich melodische Musik, der es leider an dramatischer Kraft und fesselnder Lebendigkeit gebricht. Während der Hörer Hofmann gegenüber Mannigfaches auszusetzen, im Ganzen aber ein Gefühl der Befriedigung hat, ist er Planquette gegenüber von Einzelnem entzückt, von dem gesammten Werke aber wenig erbaut. Der Erfolg war darum sehr bestritten, und die Bühne, welche sich der leichtgeschürzten Muse gewidmet hat, wird nach baldigem Ersatz für eine Operette suchen, deren Held schläft und die Zuschauer zur Nacheiferung in dieser beschaulichen Thätigkeit reizt.

Lustiger als im Walhalla-Theater geht es heuer im Circus Renz zu. Der Altmeister der Equilibristik hat wieder seinen Einzug in Berlin gehalten und mit ihm seine zahlreichen Künstler, welche unübertroffen sind zu Wasser und zu Lande. Zu Wasser Miß Paula, die schmucke Najade, welche in der Eröffnungsvorstellung fast einen Bund mit dem Hades geschlossen hätte. Sie hatte minutenlang in einem Bade von 29 Grad Réaumur unter Wasser gelegen, als der Hammerschlag an die Glaswand des Bassins unerwidert blieb. Die Künstlerin war in Ohnmacht gefallen, um jedoch am nächsten Tage wieder heiter ihre Fertigkeiten zu zeigen. Die „Künstlerin"! Ist das wirklich Kunst? Ist es wirklich erfreulich, daß civilisirte Nationen an solchen Kraftstücken Freude und Genuß finden? Wir verdammen die spanischen Stiergefechte als barbarisch und vergessen — vor der eigenen Thür zu kehren. Freilich, wir schelten auch auf den „Cul de Paris" und können die „Tournure" nicht überwinden, wir spotten über die Reifröcke der Pompadourzeit und befreunden uns mit der Crinoline. Fast möchte man auf den „Frauenfeind" [illegible]niren, den unser liebenswürdiger und bei den Frauen [illegible] beliebter College Ferdinand Groß demnächst herausgiebt, um [illegible] gegen den „auf die Spitze getriebenen Frauencultus" anzukämpfe[illegible]. Doch, um mit dem Pfarrer Colignac's zu reden, „wir woll[illegible] aufhören, damit wir keine Grobheiten sagen".

Berlin, 21. November 1886. W. Lund.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Donville-Maillefeu's nützten nichts, das Haus genehmigte mit 543 gegen 6 Stimmen das Cap. IV, vertagte mit 349 gegen 184 Stimmen das Cap. V und setzte die Berathung bis Cap. XIV fort.

Das „Journal des Débats" schließt einen Artikel über die heutige Verwirrung auf dem Finanzgebiete, wie folgt:

„Wahrscheinlich hat Herr Sadi Carnot Herrn von Freycinet nicht in Verlegenheit setzen wollen, einen neuen Finanzminister unter den Staatsmännern zu wählen, welche die Statthalterschaft in Tonkin abgelehnt haben. Diese Entschuldigung hat etwas für sich, aber sie ändert nichts an der falschen Lage des Finanzministers. Wenn der Conseilspräsident nicht die Leitung der Debatte übernimmt und unentwegt bis ans Ende auf der Bresche bleibt, so wird man noch allerlei Ueberraschungen erleben können. Das Budget, welches aus diesem Imbroglio hervorgehen wird, soll nach Denen, die es befürworten, nur ein Budget in Erwartung eines anderen sein. Was erwartet man aber? Besseres oder Schlimmeres?

Die heutige Kammer wird, hierüber ist keine Täuschung mehr erlaubt, bis ans Ende ihrer Tage ohnmächtig bleiben; sie wird niemals ein lebensfähiges Budget zur Welt bringen. Sie wird alljährlich die Zahl der aufregenden Fragen vermehren und unaufhörlich ihre Tagesordnung noch umfangreicher machen, sie aber erschöpfen, niemals, weil sie außer Stande ist, irgend etwas zu beendigen oder abzuschließen. Die verständigen Leute müssen fortan ihre Blicke über die Bänke der Kammer, wo die Deputirten sitzen, hinaus richten und aus den Fenstern des Palais Bourbon zu dem Lande reden. Das Publikum, dem man seine Aufmerksamkeit zu schenken hat, ist fern von der Tribüne und den Stimmurnen nahe. Dieses Publikum wird am Tage der allgemeinen Wahlen, welcher vielleicht näher liegt, als man denkt, wie wir hoffen, dem traurigen Schauspiele ein Ziel setzen, welches die heutigen Abgeordneten uns geben, indem es Vertreter wählt, die ernst genug sind, um sich nicht mit Worten abspeisen zu lassen und praktisch genug, um die Angelegenheiten des Landes zu besorgen, ohne daß Herr von Donville-Maillefeu sich darein zu mischen braucht."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 22. November.

Im letzten Mittagblatt meldeten wir bereits, daß Rudolf von Uechtritz, der hervorragendste Privatgelehrte Deutschlands auf dem Gebiete der systematischen Botanik, am Sonntag Morgen um ein Uhr an einer Gehirnhautentzündung gestorben ist. Als einziger Sohn des um die schlesische Botanik und Entomologie gleich verdienten Premierlieutenants a. D. Max von Uechtritz am 31. December 1838 zu Breslau geboren, besuchte Rudolf von Uechtritz von 1845 an das Magdalenen- und später das Matthias-Gymnasium, an welchem er zu Ostern 1857 das Abiturientenexamen ablegte und sodann bei seinem Uebergange zur Universität der längst als Liebhaberei betriebenen Botanik sich vollständig widmete. Ein zeitig auftretendes Herzleiden verhinderte den officiellen Abschluß seiner unter der Leitung von Männern wie Göppert, Körber, Ferd. Cohn, begonnenen Studien und seinen Eintritt in eine öffentliche Laufbahn. Um so intensiver widmete er sich als Privatmann dem Studium der deutschen und ganz speciell der schlesischen Flora, auf beiden Gebieten in kurzer Zeit als erste Autorität allgemein anerkannt. In Uechtritz' Händen concentrirten sich alle bedeutenderen Funde aus diesem Gebiete, und obgleich nicht als öffentlicher Lehrer thätig, bildete er eine ganze Schule streng systematischer Forscher aus.

Der Name des fleißigen, immer zuvorkommenden und gefälligen Gelehrten war weit über die deutschen Grenzen hinaus gekannt und eine rege Correspondenz verband Uechtritz mit allen Coryphäen der systematischen Botanik in Europa und Nordamerika. Das Herbarium des Verstorbenen, dessen Stamm im Anfang des Jahrhunderts von seinem Vater angelegt wurde, gehört heut zu den nicht nur an Zahl der Exemplare größten Herbarien Deutschlands, sondern auch zu den werthvollsten Sammlungen. Speciell für Schlesiens Flora ist es die bedeutendste aller existirenden Collectionen. Dank der Fürsorge des Verstorbenen wird das Herbarium in Breslau und zwar im Besitz des botanischen Gartens verbleiben.

Im Jahre 1859 gründete Uechtritz im Verein mit zahlreichen jüngeren Kräften einen botanischen Cirkel, dem u. A. die Herren Professor Dr. Engler, Professor Dr. Sadebeck-Hamburg, Registrator Kabath, Professor Haußknecht-Weimar, Garteninspector B. Stein, Garteninspector Heidenreich-Münster, Apotheker und Gutsbesitzer R. Fritze-Rybnik u. s. w. angehörten, und aus welchem sich ein sehr thätiger Tauschverein entwickelte, welcher heute noch als das hervorragendste derartige Institut fortlebt. Diesen botanischen Cirkel hat Uechtritz bis zu seinem Tode aufrecht erhalten. Um ihn gruppirten sich die stets wechselnden neuen Mitglieder. An jedem Jahresschluß publicirte R. von Uechtritz die Funde der Mitglieder dieses Cirkels und alle ihm sonst aus Schlesien zugegangenen neuen botanischen Entdeckungen in den Jahrbüchern der schlesischen vaterländischen Gesellschaft. Auch sonst war er unermüdlich thätig als Verfasser kleinerer botanischer Abhandlungen über kritische Arten der deutschen Flora. Seine langjährigen Vorarbeiten für eine Flora Schlesiens stellte er in umfassendster Weise Herrn Apotheker Fiek in Hirschberg zur Verfügung, dessen Flora Schlesiens unter auch sonstiger reger Mitwirkung Uechtritz' erschien. Als Autorität ersten Ranges galt Uechtritz in wissenschaftlichen Kreisen besonders in der Kenntniß der so schwierigen Gattung Hieracium. In dieser Gattung verewigt ein Hieracium Uechtritzianum, aus dem Riesengebirge, den Namen des Verstorbenen, der auch in mehreren anderen Pflanzennamen fortlebt. Noch am Todestage lief eine Anerkennung der Verdienste Uechtritz' ein, indem wenige Stunden nachdem er ausgelitten hatte, das Diplom ankam, das ihn zum Ehrenmitgliede des naturwissenschaftlichen Vereins für Westfalen ernannte.

Im wissenschaftlichen Leben allseitig geschätzt, besaß Uechtritz auch im privaten Verkehr nur Freunde und selbst die politischen Strömungen unserer Tage, in welchen er als alter Burschenschafter (Armine) seinen liberalen Standpunkt gern mit Entschiedenheit vertrat, änderten daran Nichts.

Am Sarge des im blühenden Mannesalter dahingeschiedenen Forschers trauert eine tiefgebeugte Mutter, welcher er ihr Alles war und die ihm seine jahrelangen Leiden mit wahrer Mutterliebe zu erleichtern suchte.

Das Begräbniß des Verewigten wird Mittwoch Mittag um 1 Uhr stattfinden.

— Morgen, Dinstag, wählen diejenigen Wähler der ersten Abtheilung, deren Namen mit G—K anfangen, wiederum von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags im Sitzungssaal der Stadtverordneten. Eine möglichst zahlreiche Betheiligung an der Wahl ist im Interesse der liberalen Sache geboten.

— Die „Vossische Zeitung", von unserer Mittheilung Notiz nehmend, daß bei den hiesigen Stadtverordnetenwahlen in der zweiten und dritten Abtheilung der Besitzstand der liberalen Partei gewahrt worden sei, fragt angesichts der Behauptung gegnerischer Blätter, daß die deutschfreisinnige Partei zwei Sitze verloren habe, ob nicht etwa unter den Liberalen der „Breslauer Zeitung" zwei Nationalliberale mit verstanden seien. Das ist nicht der Fall; wir sprachen von dem Besitzstand der deutschfreisinnigen Partei, gegen welche bekanntlich die Nationalliberalen im Bunde mit den Antisemiten und sonstigen Conservativen ankämpften.

— Von der gesammten ortsanwesenden Bevölkerung des preußischen Staates waren nach den Angaben der „Statistischen Correspondenz" am 1. December 1885 dem Religionsbekenntnisse nach 18 243 587 (64,42 Proc.) evangelisch und 9 621 624 (33,97 Proc.) katholisch, darunter 1 437 griechisch-katholisch oder russisch-orthodox; 83 020 (0,30 Proc.) gehörten zu den sonstigen Christen; 366 543 (1,30 Proc.) waren Juden, 155 Bekenner anderer Religionen; bei 2183 war die Angabe des Religionsbekenntnisses unverständlich oder so unbestimmt, daß eine Zutheilung zu einer der vorgenannten Gruppen nicht erfolgen konnte, und bei 1 346 Personen fehlte diese Angabe in den Zählkarten überhaupt und konnte auch weder aus dem sonstigen Inhalte der Zählpapiere noch durch Rückfragen ergänzt werden. Von den im Alter von über 6 bis zu 14 Jahren stehenden 5225884 schulpflichtigen Kindern waren 3326931 evangelisch, 1819238 römisch-katholisch, 15407 waren griechisch-katholisch oder gehörten zu den sonstigen Christen, und 64308 waren jüdisch. Von je 1000 Personen standen demnach im schulpflichtigen Alter: bei den Evangelischen 182,4, bei den Römisch-katholischen 189,1, bei den Griechisch-katholischen und sonstigen Christen 178,3 und bei den Juden 175,5. Auch bezüglich der Vertheilung nach dem Geschlechte macht sich ein Unterschied zwischen den Bekenntnißgruppen bemerklich; denn unter je 1000 Personen befanden sich bei den Evangelischen 489,2, bei den Katholiken 493,2, bei den sonstigen Christen 481,8, bei den Juden 492,1 und bei den Bekennern anderer Religionen (Muhamedaner, Buddhisten u. s. w.) sogar 877,4 Männer. Nach der in die Zählkarten eingetragenen näheren Angabe des Religionsbekenntnisses befanden sich unter den 18243587 Evangelischen 2480171 Lutheraner (einschließlich der Alt- und Separirtlutheraner) und 378275 Reformirte. Unter den 83020 sonstigen Christen waren 4711 Herrenhuter, 13022 gehörten zur apostolischen Kirche; 22728 waren Baptisten, 13948 Menoniten, 3321 Methodisten, Quäker, Presbyterianer; 1372 gehörten der englischen Hochkirche an, und 23918 hatten sich als Dissidenten, Freigemeindler, Christkatholiken, Mormonen u. s. w. bezeichnet. Die Zahl der Angehörigen der apostolischen Kirche (Irvingianer) ist wahrscheinlich beträchtlich größer, als oben angegeben, da sich ein Theil der betreffenden Personen bei der Volkszählung als „evangelisch" zu bezeichnen pflegt.

—x. **Lobe-Theater.** Am vorigen Sonnabend gelangten Planquette's „Glocken von Corneville" zur Aufführung. Das Stück führt den stolzen Titel „Romantische Oper" insofern nicht mit Unrecht, als die Hauptscenen längst aus anderen Opern („Martha", „Weiße Dame", „Fra Diavolo" 2c.) bekannt sind. Die Musik ist nicht gerade originell und tief, aber doch durchweg graziös und ansprechend; die Pfade des ordinären Operettensingsangs betritt der Componist nie. Die Aufführung hinterließ im Ganzen einen recht befriedigenden Eindruck. Besonders beifällig wurde die gesangliche und schauspielerische Leistung des Herrn Odemar aufgenommen, dessen Durchführung der Partie des alten Pächters Gaspard in der That weit über das Niveau dessen hinausging, was man sonst in Operetten zu hören gewohnt ist. Auch Herr Beesé (Marquis de Corneville) wußte durch seine hübschen Stimmmittel, denen nur eine solidere Ausbildung zu wünschen wäre, das Publikum für sich einzunehmen. Die Rolle der Haiderose schien Frl. Zimaier's Naturell nicht ganz zu conveniren. Die sonst so dankbaren Gesangsnummern gingen fast wirkungslos vorüber, und im Spiele machte sich, zumal im letzten Acte, ein Uebermaß von Pikanterie geltend, welches nur einem Theile der Zuhörer zu gefallen vermochte. Von der großen Anzahl der außerdem an der Aufführung betheiligten Personen verdienen Frl. Well (Germaine) und Herr Basch (Jean Grenicheux) anerkennende Erwähnung.

* **Vom Lobe-Theater.** Zur Feier des 25jährigen Schriftsteller-Jubiläums von Adolph L'Arronge, des früheren verdienstvollen Leiters des Lobe-Theaters, findet am Donnerstag, 25. d. Mts., die hundertste Aufführung des Lustspiels „Hasemann's Töchter" statt. Herr Richard Homann, der frühere Liebling des Breslauer Publikums, welcher vom Wallner-Theater in Berlin ans Lobe-Theater zurückgekehrt ist, tritt darin zum ersten Male wieder als „Knorr" auf, und Frl. Clara Helmer, durch ihre Wirksamkeit am hiesigen Stadt-Theater noch in gutem Andenken, spielt die Rolle der „Emilie".

* **Die Kunsthandlung Kohn u. Hancke** (Junkernstraße) hat in ihren Räumen eine Ausstellung decorativer Kunstwerke eröffnet, die für jeden Kunstfreund sehenswerth ist. Die Ausstellung enthält nur vorzügliche Arbeiten, meist von italienischen Künstlern, denen man sonst nur auf akademischen Ausstellungen, und auch da selten genug begegnet. Interessant ist es zu beobachten, wie die Italiener, dieses von der Natur für die Bildhauerkunst so reich begabte Volk, fest an der ererbten und bewährten Technik früherer Jahrhunderte festhalten. Die ausgestellten prachtvollen Majolika-Vasen und Schalen machen durch Form und Farbengebung den Eindruck, als gehörten sie der Rafaelischen Zeit an. Ueberaus reizvoll ist eine in Turin preisgekrönte Alabaster-Statuette von Tabacchi: „Cica, cica!" (Aetsch, aetsch!) ein junges und sehr schönes Mädchen, das beim Wettschwimmen zuerst das Ufer erreicht hat und nun triumphirend ihre weniger gewandten Mitschwimmerinnen verlacht. — Geistvoll erfunden, flott ausgeführt und von unwiderstehlicher Komik sind die farbigen Hautreliefs von Barbella: „ein Rechtsanwalt, der eine Vertheidigungsrede hält", „ein Tafelredner", „zwei Soldaten, die gleichzeitig ein Mädchen umarmen wollen". Die kleinen Statuetten von Barbella wurden auf der Berliner Jubiläums-Ausstellung allgemein bewundert und für sehr hohe Preise gekauft. Hier bietet sich die Gelegenheit, ebenso Werthvolles für weit geringere Preise zu erwerben.

p. **Tischler-Versammlung.** Am Sonnabend fand im Concerthaus (Gartenstraße) eine Versammlung der hiesigen Tischlergesellen statt. Auf der Tagesordnung stand zunächst die Frage der Betheiligung der Breslauer Gesellenschaft an dem auf den 28. und 29. December d. J. festgesetzten Allgemeinen Deutschen Tischler-Congreß zu Gotha. Referent war Herr Brosig. Von einer Betrachtung der Lage der arbeitenden Klassen ausgehend, verbreitete sich Redner über Zweck und Nutzen der Organisation der Arbeitnehmer, die, sofern sie eine straffe, umfassende sei, die verworrenen Zustände im Handwerk zu beseitigen, die Lage des einzeln machtlosen Arbeiters durch ihre Machtentfaltung zu bessern vermöge. Referent richtete schließlich an die Versammlung den Appell, auf dem Congreß zu Gotha durch einen Delegirten sich vertreten zu lassen. Die Versammlung wählte zum Delegirten den Referenten selbst. Demnächst wurde eine Siebener-Commission eingesetzt, welche dem Delegirten das Mandat ertheilen und ihn event. mit Anträgen ausrüsten soll. Hierauf sprach der zweite Vorsitzende der Versammlung, Bergmann, über die „Mißstände des Zuschickwesens sonst und jetzt". Mit den Vierziger Jahren beginnend, schilderte Referent die vielfachen Uebelstände und Mißbräuche des Zuschickwesens, wie es anfänglich durch die Tischlerinnungsboten und weiterhin durch die Altgesellen verwaltet wurde. Er schloß mit persönlichen Erfahrungen, die er an der Arbeitsnachweis-Stelle der alten Breslauer Tischler-Innung gemacht habe. Die Versammlung nahm schließlich folgende Resolution an: Die heutige im Concerthaus tagende Versammlung der Tischler Breslau's erklärt, da das System des heutigen Zuschickwesens der alten Tischler-Innung eine Beschränkung der persönlichen Freiheit enthält, nach besten Kräften dahin wirken zu wollen, daß der Arbeits-Nachweis in die Hände der Gesellen gelegt und von diesen verwaltet werde. Ferner macht die heutige Versammlung sämmtliche Arbeitgeber, welche nicht Mitglieder der alten Innung sind, darauf aufmerksam, daß sie laut § 105 der Reichs-Gewerbe-Ordnung nicht nothwendig haben, den Arbeits-Nachweis der alten Innung zu benützen, sondern bei Bedarf sich an den unentgeltlichen Arbeits-Nachweis des Fachvereins wenden können.

!! **Von der Universität.** In den Vorstand des Ausschusses der Studentenschaft sind in der constituirenden Versammlung am Dinstag, 16. cr., folgende Mitglieder gewählt worden: Dr. phil. Ferdinand Kopka (1. Vorsitzender); Curt Regehly, stud. theol. ev. (2. Vorsitzender); Paul Bötticher, cand. phil. (1. Schriftführer); Heinrich Walter, stud. phil. (2. Schriftführer); Max Eyff, cand. med. (Kassenwart); Richard Schilling, cand. phil. (1. Beisitzer); Johannes Reimann, stud. theol. ev. (2. Beisitzer) In derselben Versammlung wurde eine studentische Feier des 75jährigen Jubiläums der Universität beschlossen. Dieselbe wird, wie wir bereits meldeten, Freitag, 10. December, durch Fackelzug und Sonnabend, 11. December, durch solenne Umfahrt durch die Stadt und durch Commers im Concerthaus begangen werden. Das nähere Programm wird noch festgesetzt werden.

p. **Töpferversammlung.** Von Seiten der Mainzer, Wiesbadener und Frankfurter Töpfergesellen ist auf dem letzten Töpfer-Congreß im Frühjahr beantragt worden, das Unfallversicherungsgesetz über die ganze Berufsbranche zu erweitern, d. h. eine Agitation unter den Fachgenossen zu entwickeln behufs Einreichung einer Petition an den Bundesrath, um diesen zur Erweiterung des Gesetzes zu veranlassen. Es ist dann in Mainz ein aus 4 Mitgliedern bestehendes Comité gebildet worden, welches mit der Erledigung der nothwendigen Vorarbeiten betraut wurde. Dieses Comité hat sich zuvörderst an sämmtliche Fachgenossen Deutschlands mit dem Ersuchen gewandt, statistisches Material über Unfälle in Bauten, Fabriken, Werkstätten u. s. w. einzusenden. Die Statistik soll den Zeitraum vom Jahre 1881 bis zur Gegenwart umfassen. Mit der Ausarbeitung derselben werden besondere Vertrauensmänner beauftragt. Seitens der Breslauer Fachgenossen sind in der am Sonntag Nachmittags im Saale des Casinos (Neue Gasse) abgehaltenen Versammlung zwei Mitglieder des Krankenkassenvorstandes, Aust und Nowitzki, zu Vertrauensmännern gewählt und mit der Ausarbeitung der Unfallstatistik betraut worden. Die betreffenden Listen müssen bis zum 24. d. M. nach Mainz eingereicht werden.

** **Ein „Verein der Wollenen" nach dem System Jäger's** hat sich hier am letzten Sonnabend constituirt. Der Verein will für die Verbreitung des Wollregimes wirken und seinen Mitgliedern Vorträge über wissenschaftliche und künstlerische Themata aller Art bieten. Der Verein ist bereits mit Prof. Dr. Jäger in Stuttgart wegen eines von dem Erfinder des „Wollregimes" hierorts zu haltenden Vortrages in Verbindung getreten und erwartet Herrn Prof. Jäger für den Monat December.

* **Ein neuer Verein der Schlesier.** Das starke Heimathsgefühl der Schlesier spricht sich recht deutlich in der bereits in den verschiedensten größeren Städten vollzogenen Gründung von Schlesier-Vereinen aus, welche das Bedürfniß nach Belebung des landsmannschaftlichen Interesses durch Pflege der Geselligkeit und in anderer geeigneter Weise zu befriedigen suchen. Wie uns aus Frankfurt am Main mitgetheilt wird, hat sich dort gleichfalls ein Verein von Schlesiern, und zwar unter dem Namen „Silesia", constituirt, der aus Mitgliedern besteht, die der besten Gesellschaft angehören. Der Zweck des Vereins ist außer der Pflege der Geselligkeit die Unterstützung bedürftiger in Frankfurt a. M. wohnender Schlesier. Der Verein veranstaltet während der Wintersaison mehrere Vergnügungen (Abendunterhaltungen, Kränzchen, Maskenbälle 2c.). Der Verein beabsichtigt, bei dem im nächsten Jahre in Frankfurt stattfindenden Bundesschießen seinen alsdann z. Z. dort weilenden Landsleuten ein größeres Vergnügen zu arrangiren. Auch ist der Verein gern bereit, seinen Landsleuten, die dem Bundesschießen beiwohnen wollen, jegliche gewünschte Auskunft über Frankfurter Verhältnisse zu ertheilen. Briefe beliebe man an den „Verein Silesia" in Frankfurt a. M. zu adressiren.

—d. **Der Bezirksverein für den nordwestlichen Theil der inneren Stadt** wird am Mittwoch, den 24. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Saale des Café Restaurant auf der Carlsstraße seine nächste Versammlung abhalten. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Vortrag des Herrn Dr. med. Leppmann „über die Trunksucht und ihre Bekämpfung, mit besonderer Berücksichtigung Breslauer Verhältnisse." Gäste sind willkommen.

⊙ **Turnlehrerinnenprüfung.** Wie wir hören, wird auch im Jahre 1887 ein etwa dreimonatlicher Cursus zur Ausbildung von Turnlehrerinnen in der königlichen Turnlehrer-Bildungs-Anstalt zu Berlin abgehalten werden. Der Termin zur Eröffnung desselben ist auf Freitag, den 1sten April k. Js., anberaumt worden. Meldungen der in einem Lehramte stehenden Bewerberinnen sind bei der vorgesetzten Dienstbehörde spätestens bis zum 15. Januar k. J., Meldungen anderer Bewerberinnen unmittelbar bei dem Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten spätestens bis zum 1. Februar k. J. anzubringen.

!! **Maßnahmen gegen Einschleppung der Cholera durch Auswanderer.** Wie wir hören, ist die Anordnung getroffen worden, daß die Eisenbahn wieder, wie früher, für die aus Oesterreich-Ungarn kommenden Auswanderer besondere Waggons benutzen sollen. Ferner ist der Desinfectionsapparat des kgl. Poilzeigefängnisses vorläufig in das Wenzel-Hancke'sche Krankenhaus geschafft und in Göttingen sind zwei neue Dampf-Desinfectionsapparate bestellt worden. — Sobald der Eisenbahnzug Abends 6 Uhr 10 Min. und 9 Uhr aus Oberschles. auf dem hies. Centralbahnhofe angekommen ist und die Auswanderer die Waggons verlassen haben, werden letztere sofort losgekoppelt, durch eine besondere Maschine fortgeführt und dann einer gründlichen Desinfection unterworfen. Die Auswanderer selbst werden ohne Aufenthalt in die für sie bestimmte Baracke geführt, wo sie durch Herrn Dr. med. Wolff, der ständig den sanitären Ueberwachungsdienst versieht, der ärztlichen Revision unterworfen werden. Die Polizeiorgane haben streng darauf zu sehen, daß die Auswanderer mit dem Publikum in keine Berührung kommen. Jeder Versuch seitens des Publikums, sich den Auswanderern zu nähern, wird zurückgewiesen. Denjenigen Auswanderern, welche noch keine directen Billets nach Hamburg oder Bremen haben, werden dieselben durch Eisenbahnbeamte in die Baracke gebracht. Letztere wird durch zwei Schutzleute scharf bewacht. Dem Vernehmen nach werden diejenigen Auswanderer, welche hier bleiben wollen, einer achttägigen Quarantaine in der Baracke unterworfen. — Der vom Allerheiligen-Hospital gestellte Krankenwagen, sowie der Eisenbahnwagen vierter Klasse, welcher zur Aufnahme von plötzlich Erkrankten bestimmt ist, sind in der Nähe der Baracke untergebracht. Der dem Krankenwagen beigegebene Wärter aus dem Allerheiligen-Hospital hält sich von 6 Uhr Abends in der Baracke auf. Heute Abend ist die Baracke mit dem Polizeipräsidium und der Hauptfeuerwache telephonisch verbunden worden, mit der letzteren aus dem Grunde, um, wenn unter den zurückgebliebenen Auswandern ein Erkrankungsfall im Laufe des Tages vorkommen sollte, sofort ein Pferd für den Krankenwagen requiriren zu können. Ferner soll auch die Polizei-Wache im Empfangsgebäude des Centralbahnhofes mit dem Allerheiligen-Hospital telephonischen Anschluß erhalten. In der Baracke unmittelbar neben dem für die Auswanderer bestimmten Local auf der Nordseite wird ein Desinfectionsraum eingerichtet. Gestern, Sonntag, sind um 6 Uhr 10 Minuten 107 und um 9 Uhr 27 Auswanderer hier angekommen sämmtlich aus Galizien und Ungarn. Heute Abend 6 Uhr 10 Minuten belief sich die Zahl der Auswanderer nach ungefährer Schätzung weit über 120. Im Ganzen sind seit dem ersten October 678 Auswanderer aus Rußland und circa 6600 Auswanderer aus Oesterreich-Ungarn hier eingetroffen.

= **Schutzmaßregeln gegen die Maul- und Klauenseuche.** An Stelle des § 2 der von dem Regierungs-Präsidenten zu Oppeln unterm 3. October v. J. erlassenen landespolizeilichen Verordnung (Extrablatt zum Amtsblatt Stück 40), welcher lautete: „Ausnahmen von diesem Verbote (nämlich der Einfuhr von Schweinen) finden nur bezüglich fetter polnischer aus Russisch-Polen stammender Schweine für die Kreise Tarnowitz, Beuthen, Kattowitz, Zabrze und Gleiwitz statt. — Die be-

treffenden Schweine dürfen Warschau (einschließlich Praga) nicht berührt haben;" tritt zufolge der soeben in einem Extrablatt zum Amtsblatt erlassenen Verordnung vom 18. d. Mts. folgender Paragraph: „Ausnahmen von diesem Verbote finden nur bezüglich fetter polnischer aus Russisch-Polen stammender Schweine mit der Maßgabe statt, daß die Einfuhr solcher Schweine nur in folgende Ortschaften der Kreise Tarnowitz, Beuthen, Kattowitz, Zabrze und Gleiwitz erfolgen darf: Tarnowitz, Radzionkau, Georgenberg, Alt-Chechlau, Piassetzna, Beuthen, Königshütte, Scharley, Woischnik, Kattowitz, Laurahütte, Myslowitz, Piekar, Zawodzie, Schoppinitz, Antonienhütte, Zabrze und Gleiwitz. — Die betreffenden Schweine dürfen Warschau einschließlich Praga nicht berührt haben." Ferner ist der frühere § 4: „Aus den im § 2 genannten Kreisen dürfen aus Russisch-Polen stammende Schweine über die Grenzen des diesseitigen Bezirks hinaus in das weitere Inland weder auf der Eisenbahn noch auf Landwegen transportirt werden. Zum Transport solcher Schweine in andere Kreise des Bezirks bedarf es meiner besonderen Erlaubniß;" folgendermaßen abgeändert: „Aus den im § 2 genannten Ortschaften dürfen ausländische Schweine über die Grenzen des diesseitigen Regierungs-Bezirks hinaus in das weitere Inland überhaupt nicht, weder auf der Eisenbahn, noch auf Landwegen, in andere Ortschaften des Regierungs-Bezirks nur mit meiner besonderen Erlaubniß transportirt werden."

* **Arbeits-Nachweis-Bureau des Vereins gegen Verarmung und Bettelei, Neue Weltgasse 41.** In der Zeit vom 8. bis incl. 20. d. M. haben sich in genanntem Bureau 32 männliche und 17 weibliche Personen als Arbeitsuchende gemeldet und sind in das Melderegister neu eingetragen worden, während in derselben Zeit bei 59 Arbeitgebern 37 männlichen und 40 weiblichen Personen Arbeit nachgewiesen werden konnte. — Die Erledigung aller Aufträge geschieht sowohl für Arbeitgeber wie Arbeitnehmer kostenfrei und möglichst umgehend.

=ßß= **Der Regierungsdampfer v. Seydewitz** hat mit 3 Schleppkähnen, welche Steine für die verschiedenen Strombaustellen geladen haben, heut die hiesigen Schleusen passirt. Morgen wird derselbe sich nach Ohlau begeben.

\+ **Unglücksfall.** Der 2 Jahre alte Knabe Max Bleier stürzte am 12. November cr. in der Wohnung seiner Eltern, Scheitnigerstraße, in ein mit heißem Wasser gefülltes Schaff und erlitt hierbei sehr schwere Verbrühungen am ganzen Körper. Am 16. November c. mußte das schwer erkrankte Kind auf ärztliche Anordnung nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft werden, woselbst dasselbe am 19. November c. in Folge der erlittenen Brandwunden unter unsäglichen Schmerzen starb.

!! **Selbstmord.** Heute Abend gegen 8 Uhr schlich sich ein stellungsloser Buchdruckereiarbeiter, Namens Klosse, in eine hiesige Buchdruckerei, wo er vor längerer Zeit beschäftigt gewesen war, ein, und machte seinem Leben in einem abgelegenen Raume durch Erhängen ein Ende. Der Verstorbene hinterläßt eine Frau und drei Kinder.

\+ **Zur Ermittelung.** Die am Sonnabend, 21. November cr., aus der Filial-Gefangen-Anstalt entwichene Franziska Mureck hat sich nach ihrer Flucht zu einer Bekannten in der Adalbertstraße begeben. Die Flüchtige, die Gefangenanstaltskleidung trug, hat sich, um nicht aufzufallen, mit einer großen rothen Bettdecke, mit schwarzen Blumen durchwirkt, eingehüllt, welche sie einer dortigen Oberaufseherin entwendet hatte. Die 2c. Mureck ist unterleibskrank und dürfte vielleicht unter einem fremden Namen einen hiesigen Arzt consultirt haben. Etwaige Mittheilungen werden im Bureau Nr. 12 des Polizeipräsidiums entgegengenommen.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden einem Kaufmann aus Leipzig aus seiner auf dem Ringe befindlichen Marktbude 2 schwarzlackirte Schaukasten, einem Maurer von der Reuschestraße mittelst Taschendiebstahls eine grüne Börse mit 17 M. Inhalt, einem Haushälter von der Scheitnigerstraße von seinem Handwagen eine Kiste mit Butter, einem pensionirten Bahnbeamten von der Klosterstraße ein Portemonnaie mit 9 M. Inhalt, einem Tuchmacher aus Festenberg von seinem die Hundsfelder Chaussee passirenden Frachtwagen 7½ Ballen schwarz und blau, lila und schwarz gestreifte Flanelle im Werthe von 338 M. — Abhanden gekommen ist einem Professor von der Bismarckstraße ein Portemonnaie mit 3 M. Inhalt, einem Kaufmann vom Tauentzienplatze ein Portemonnaie mit 5 M. Inhalt. — Gefunden wurde ein eisernes Kreuz 2. Klasse mit Ordensband, ein Damenmuff, ein Quantum Wolle und ein Medaillon von Gold mit schwarzem Stein in Hufeisenform. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizeipräsidiums asservirt.

Δ **Lüben,** 19. Novbr. [Stadtverordneten-Wahlen.] Bei der gestern vollzogenen Stadtverordneten-Wahl wurden wieder- bezw. neugewählt: in der 3. Abtheilung Kaufmann **Kullmann** (wieder) und Ackerbürger Gugsch (neu); letzterer mit 60 Stimmen gegen 58, welche auf den ausscheidenden Zimmermeister Schwan fielen. In der 2. Abtheilung wurden die ausscheidenden Tischlermeister Baudemann und Buchdruckereibesitzer Kühn mit erheblicher Stimmenmehrheit gegen Bäckermeister Burkard und Kaufmann Knobloch wiedergewählt. In der ersten Abtheilung vollzog sich die Wiederwahl der früheren Stadtverordneten Kaufmann Härtle und Rittmeister a. D. Hartwig ohne nennenswerthe Opposition.

△ **Steinau,** 22. November. [Stadtverordneten-Ergänzungswahlen.] Bei den heute hierselbst stattgefundenen Stadtverordneten-Ergänzungswahlen wurden in der 3. Abtheilung die Herren Fabrikdirector Frey und Buchbindermeister Gösgen, in der 2. Abtheilung die Herren Mühlenbesitzer Reinsch und Schmiedemeister Kretschmer, in der 1. Abtheilung die Herren Gastofbesitzer Naschke und Möbelfabrikant Hugo Gärtner sämmtlich wiedergewählt.

h. **Lauban,** 19. Novbr. [Stadtverordneten-Sitzung.] In der heute Nachmittag abgehaltenen öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung wurde seitens der Versammlung ein Nachtrag zu dem Statut der hiesigen städtischen Sparkasse beschlossen. Nothwendig wurde dieser Nachtrag in Folge der Verausgabung von Sparmarken an die Centralkasse des Bahnhofs Lauban. Eine längere Debatte rief auch ein Antrag des Stadtverordneten Richter und Genossen, die Vertretung der Stadt Lauban im Kreis-Ausschusse betreffend, hervor. Der frühere Bürgermeister, Herr Feichtmayer, welcher sein Amt als Mitglied des Kreis-Ausschusses niederlegt, hat nämlich vor kurzer Zeit ein Mitglied des Kreistages — einen Herrn aus Langenöls — ersucht, an seine Stelle keinen der fünf Vertreter der Stadt Lauban im Kreistage, sondern ein anderes Mitglied dieser Körperschaft zu wählen. Da nun die Stadt ca. ein Drittel aller Kreissteuern zahlt, so ist ihre Vertretung im Kreisausschusse höchst wünschenswerth. Aus diesem Grunde beschloß die Versammlung, die Vertreter der Stadt Lauban im Kreistage zu ersuchen, dahin wirken zu wollen, daß Lauban auch fernerhin im Kreistage nicht unvertreten sei. Auch der Magistrat wurde ersucht, diesem Beschlusse beizutreten, wozu sich auch der anwesende Vertreter des Magistrats, Herr Stadtrath und Kämmerer Rammstedt, bereit erklärte.

H. **Saarau,** 17. November. [Feier.] Gestern feierte das hiesige Johanniter-Krankenhaus sein 15. Jahresfest. An der von dem Ortsgeistlichen, Herrn Pastor Kluge-Peterwitz, abgehaltenen Abendandacht betheiligten sich seitens des Vorstandes Herr von Lieres-Wilkau und Herr von Kulmiz-Ida- und Marienhütte, sowie Herr Pastor Ulbrich als Vertreter des Mutterhauses Bethanien in Breslau.

D. **Liegnitz,** 21. November. [Augenheilanstalt.] Der Verein zur Unterhaltung einer Augenheilanstalt für Niederschlesien hielt gestern im Rathhause hierselbst seine Generalversammlung ab und wählte die jetzigen Mitglieder der Verwaltung wieder und zwar zum Vorsitzenden Herrn Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Stadthagen, zu dessen Stellvertreter Herrn Geh. Sanitätsrath Dr. Krause, zum Schriftführer Herr Pastor prim. Ziegler, zum Schatzmeister Herrn Stadtrath Mattheus, zum Vereinsarzt Herrn Dr. Kretschmer. Dem Aufsichtsrath gehören an die Herren Landrath Hoffmann-Scholtz, Buchdruckereibesitzer Krumbhaar, Rechtsanwalt Mattersdorf, Generalmajor z. D. von Nitsche, Oberbürgermeister Oertel, Apotheker Dr. Seidel von hier, Rittergutsbesitzer Mathesius-Lindenbusch, Pastor Olshausen-Mertschütz, Freiherr von Richthofen-Groß-Rosen und Landesältester von Sprenger-Malitsch.

r. **Neumarkt,** 22. Novbr. [Kirchenconcert.] Am Sonntag fand zur Feier des Todtenfestes in der evangelischen Kirche hierselbst eine geistliche Musikaufführung unter Direction des Cantors und Organisten Metzner statt. Der nicht unbedeutende Erlös aus freiwilligen Gaben wird zu wohlthätigen Zwecken verwendet.

=ch= **Oppeln,** 21. Novbr. [Eisenbahn Namslau-Oppeln.] Nachdem die speciellen Vorarbeiten für die Theilstrecke Namslauer Kreisgrenze bis vor Bahnhof Königshuld der Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Namslau nach Oppeln bereits zur öffentlichen Kenntnißnahme ausgelegen haben und der Termin zur Prüfung der dagegen erhobenen Einwendungen binnen Kurzem bevorsteht, werden nunmehr noch die speciellen Vorarbeiten für die Theilstrecke Königshuld-Oppeln an geeigneten und für die Interessenten möglichst leicht zugänglichen Orten unverzüglich ausgelegt werden.

⊙ **Königshütte OS.,** 21. Novbr. [Constituirung eines kaufmännischen Vereins. — Protest gegen eine Stadtverordnetenwahl. — Dr. Brodziak †.] Bisher existirten hier, wie bereits mitgetheilt, zwei kaufmännische Vereine, „Kaufmännischer Verein" heißend und „Verein christlicher Kaufleute". In der Erkenntniß, daß nur durch gemeinsames Vorgehen die kaufmännischen Interessen gewahrt werden könnten, beschlossen beide, sich aufzulösen und zu einem sich zu vereinigen. Dies ist nun geschehen. Der neugeschaffene Verein heißt nunmehr „Kaufmännischer Verein zu Königshütte". Zu Vorstandsmitgliedern sind nachstehende Herren gewählt worden: Mühlenbesitzer Josef Stern als Vorsitzender, Kaufmann Worbs als dessen Stellvertreter, Schalscha als Rendant, Hausmann als Schriftführer, Köcher als dessen Stellvertreter, Friedländer, Drabig, Gerstberger, Jonas Sternberg und Fränkel als Beisitzer. Tagen wird der Verein im „Hotel zum schwarzen Adler". Vereinsorgan ist die „Königshütter Zeitung". — Bei der letzten Stadtverordnetenwahl erhielt bekanntlich in der dritten Abtheilung Herr Ober-Schichtmeister Schwarz von 319 abgegebenen Stimmen 160, also nur eine halbe über die Hälfte. Gegen diese Wahl ist nun Protest eingelegt worden. — Gestern, am 20. d. Mts., ist Dr. med. Albert Brodziak gestorben. Er hinterläßt sehr zahlreiche Freunde. Die Armen verlieren einen Wohlthäter an ihm. Seit mehreren Jahren war er Stadtverordneter und ist neuerdings wieder auf 6 Jahre gewählt worden.

•*• **Umschau in der Provinz.** —r. **Brieg.** An Stelle des im Juli d. J. verstorbenen Pfarrers Schneider in Groß-Leubusch, Kreis Brieg, ist vom geistlichen Amte zum Pfarrer der dortigen katholischen Gemeinde der seitherige Kaplan Johannes Thiel aus Krappitz OS. berufen worden. — Der hiesige Dilettanten-Verein beging am vorigen Sonnabend Abend im Saale des Schauspielhauses mit Concert, Theater, Vorstellung und Ball sein diesjähriges Stiftungsfest. — —oe. **Bunzlau.** Am Donnerstag hat der Lehrer emer. Pfeffer in der Versammlung des hiesigen Handwerkervereins einen Vortrag über eine „Reise nach Südrußland und an die Mündungen der Wolga" gehalten. — Der Verein der Bunzlauer Kaufmannschaft, welcher zu seinen Mitgliedern den größten Theil der hiesigen selbstständigen Kaufleute zählt, hielt am Sonnabend eine Versammlung ab. In derselben wurde beschlossen, behufs Veranstaltung eines Thierschaufestes, verbunden mit einer Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen u. s. w., sich mit dem hiesigen landwirthschaftlichen Kreisverein, dem Gewerbeverein und den Behörden in Verbindung zu setzen. Die beabsichtigte Ausstellung würde in der Zeit vom 15. Mai bis 1. Juni 1887 stattfinden. — W. **Goldberg.** Der Riesengebirgsverein beschloß, auf dem Wolfsberge, an der Südseite der oberen Restauration, eine Orientirungstafel anzubringen, und dem Restaurateur Menzel-Wolfsberg eine Beihilfe von 50 M. zu seiner Stufenanlage von der Seiffenauer Seite auf den Berg zu gewähren. — Seit einigen Wochen mutet ein Bergmann auf der Südwestseite der Stadt, am Stadtberge beim sogenannten „Münsterbüschel", auf goldhaltiges Erz. — u. **Militsch.** An Stelle des Fürsten v. Hatzfeld ist in Folge Verfügung des Regierungs-Präsidenten die commissarische Verwaltung des Landrathsamtes dem Kreis-Deputirten Grafen Recke-Volmerstein übertragen worden. Wie verlautet, dürfte binnen kurzer Zeit der Sohn des in den Ruhestand getretenen Landraths von Heydebrand zum Landrath des hiesigen Kreises ernannt werden. — **Ratibor.** Die hiesige Einhorn-Apotheke ist von den Henning'schen Erben in den Besitz des Apothekers Dr. Greinert aus Breslau übergegangen. — —a— **Tarnowitz.** In Folge Denunciation wurde bei dem Uhrmacher K. hierselbst Haussuchung gehalten, und dort eine vor längerer Zeit von der Tochter des Bäckermeisters N. verlorene werthvolle Korallenbroche gefunden, die das Dienstmädchen Marie Nitscher der Frau des K. in seiner Abwesenheit für 6 M. verkauft hatte. Obgleich der Verlust der Broche öffentlich bekannt gemacht und vor Ankauf gewarnt wurde, hat doch Frau K. die Broche gekauft. Die bereits eingeleitete Untersuchung wird das Weitere ergeben.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

h. **Kempen,** 21. Nov. [Selbstmord.] Heute früh machte der Gerichtsvollzieher M. seinem Leben durch Erschießen ein Ende. Zerrüttete Vermögensverhältnisse sollen die Ursache hierzu gewesen sein. M. hinterläßt eine Frau mit drei noch unversorgten Kindern.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

A. **Hirschberg,** 20. Novbr. [Beleidigungs-Proceß.] Auf Grund beleidigender Artikel in der „Post aus dem Riesengebirge" hatte der Redacteur des „Boten aus dem Riesengebirge", Heinrich Dürholt, gegen den Redacteur jenes conservativen Blattes, Friedrich Röhl, einen Proceß wegen Beleidigung angestrengt. Der erste Termin fand vor dem hiesigen Schöffengericht statt und endete mit der Verurtheilung des Angeklagten Röhl zu 75 M. Geldstrafe eventuell 15 Tagen Haft, während seine Widerklage gegen Dürholt als verjährt zurückgewiesen wurde. Gegen dieses Urtheil hat Röhl rechtzeitig die Berufung eingelegt und so kam die Sache heut zur nochmaligen Verhandlung vor die hiesige Strafkammer. Die Beweisaufnahme erstreckte sich nur auf die Verlesung der von Dürholt incriminirten Artikel der „Post aus dem Riesengebirge" und der Stellen aus dem „Boten", auf den sich Röhl's Widerklage stützt. — Das Urtheil des Gerichtshofes lautet: Röhl wird dreier Beleidigungen schuldig befunden, von denen aber eine nicht so schwer als die beiden anderen anzunehmen ist, weshalb die vom ersten Richter ausgesprochene Strafe auf 55 M. erniedrigt wird. Die Widerklage Röhl's gegen Dürholt wird ebenfalls als verjährt angesehen.

Sprechsaal.

(Eingesandt.)

Am 24. d. Mts., Abends 8 Uhr, findet im Casino, Neue Gasse, eine außerordentliche Generalversammlung des Gesundheitspflegevereins statt, in welcher nach reiflicher Erwägung der Verhältnisse durch den Verwaltungsrath und die Kassenrevisions-Commission die Erhöhung der bisher 90 Pf. pro Monat betragenden Beiträge auf 1,20 M. beschlossen werden soll. Veranlassung zu dieser Veränderung giebt der alljährlich abnehmende Reservefond, die zweckmäßig erscheinende größere Befriedigung der Mitglieder durch Gewährung von Verbandmaterial, Bruchbändern 2c., und endlich die gewiß zeitgemäße Berücksichtigung der Aerzte, deren Bemühungen bis jetzt nicht einmal nach den in der Kassenpraxis eingeführten Minimalsätzen honorirt wurden. Ueberzeugt davon, daß die überwiegende Mehrzahl der Mitglieder diese Vorschläge gut heißen wird, werden diese ersucht, in der Generalversammlung zahlreich zu erscheinen und bei der Abstimmung der guten Sache zum Siege zu verhelfen.

Ein Freund des Gesundheitspflegevereins.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 22. Novbr. Die neue Militärvorlage ist im Bundesrath angenommen worden und wird dem Reichstag gleich bei Eröffnung zugehen.

* **Berlin,** 22. November. Der Prinz-Regent von Baiern kommt den 9. December nach Berlin und verbleibt hierselbst eine Woche.

Der Kreuzzeitung zufolge ist in Bukarest der bulgarische Finanzminster Geschow eingetroffen, anscheinend, um mit rumänischen Finanzleuten wegen eines Anlehens zu unterhandeln.

* **Berlin,** 22. November. Die Börsensteuer hat vom April bis Ende October 4 353 488, davon im October 714 298 Mark gebracht.

Die zwölfjährige Zuchthausstrafe des Capitän Sarauw's soll durch den Kaiser in sechs Jahre Gefängniß umgewandelt worden sein.

Die Versetzung Francke's nach Bredtstedt, Bezirk Kiel, ist bestätigt worden. Francke wird dort der einzige Amtsrichter sein.

* **Berlin,** 22. November. Hans von Bülow erklärt das Telegramm an Urbanek in Prag für eine Fälschung von Anfang bis Ende. Im deutschen Theater zu Prag fand gestern gegen den abwesenden Bülow eine so lärmende Kundgebung statt, daß die Vorstellung unterbrochen werden mußte.

* **Berlin,** 22. Novbr. Die Socialdemokraten veröffentlichen jetzt den Ausschluß des weimarischen Landtagsabgeordneten Mangner aus der Partei, weil derselbe gegen die Parteiprinzipien verstieß und jede Solidarität mit der Partei ablehnte. Das Schiedsgericht hat unter Vorsitz eines Reichstagsabgeordneten getagt. Mangner hatte die Geltendmachung der socialistischen Theorien in einem kleinstaatlichen Landtag und gegenüber einer wohlwollenden Regierung sinnlos genannt.

* **Berlin,** 22. Novbr. Im Cultusministerium wurde heute Mittag eine Conferenz abgehalten, in welcher über Maßnahmen wegen des Breslauer Cholerafalls berathen werden sollte. Außer Räthen des Cultusministeriums nahmen auch zwei Räthe vom Ministerium des Innern daran Theil.

* **Berlin,** 22. November. Die ständige Pharmacopö-Commission soll unter dem Vorsitz des Directors des Gesundheitsamtes die Bundesrathsbeschlüsse über Ergänzungen der Pharmacopö von etwa zwei zu zwei Jahren vorbereiten. Außer Mitgliedern des Gesundheitsamtes sollen zwölf Mitglieder durch den Reichskanzler berufen werden und Diäten erhalten.

* **Berlin,** 22. November. Obersteuerinspector Steuerrath Lindenberg in Breslau hat den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife erhalten.

* **Berlin,** 22. Novbr. Die Unterstellung der Russen in Bulgarien unter französischen Schutz wird hier wie in Pest als Zeichen der Erkaltung der deutsch-russischen Beziehungen aufgefaßt. Wichtig sind die heutigen Mittheilungen der „Times" über die Vorgeschichte dieses Ereignisses. Danach kündigte (vergl. unser Original-Telegramm aus Sofia im letzten Abendblatte. Anm. d. Red.) General Kaulbars am letzten Dinstag dem deutschen Consul von Thielmann seine bevorstehende Abreise mit dem Hinzufügen an, daß er in Uebereinstimmung mit einem alten Brauche und der langen Freundschaft zwischen Rußland und Deutschland die russischen Unterthanen dem deutschen Schutze anvertrauen würde. Herr v. Thielmann antwortete, er werde Instructionen seiner Regierung in dieser Beziehung einholen, worüber General Kaulbars erstaunt schien und bemerkte, daß dies vermuthlich doch nur als Formsache anzusehen sei. Am Donnerstag Abend erklärte Herr von Thielmann sodann nach Empfang der Instructionen, er wolle zwar den Schutz der eigentlichen Russen, aber nicht den über die Montenegriner und Bulgaren, welche das russische Consulat zu schützen pflegte, übernehmen. Daraufhin telegraphirte Kaulbars nach Petersburg und erhielt den Befehl, sein Consulat unter französischen Schutz zu stellen. — Die Haltung der deutschen Regierung erregt hier nur Befriedigung. Ebenso bemerkt heute der „Pester Lloyd", daß, wie tiefen Eindruck es auch mache, Frankreich an der Seite Rußlands zu sehen, der Eindruck der Befriedigung darüber noch größer sei, daß nicht Deutschland diese Rolle spiele. Er sei nicht optimistisch genug, sich einzubilden, daß die deutsche Politik sich von Rußland vollständig abgewendet habe, aber er erachte die Stellung Deutschlands für so wichtig und imponirend, daß er jedes Symptom, welches darauf hinweist, daß die deutsche Regierung eine Gemeinschaft mit der bulgarischen Politik Rußlands ablehnt, als einen nicht zu unterschätzenden Gewinn und eine Stärkung der Friedensbürgschaft ansehe. — Die Annäherung Rußlands an Frankreich geht auch aus anderen Anzeichen hervor. So erklärte Frankreich in Konstantinopel angesichts der türkisch-englischen Verhandlungen über Egypten, die egyptische Frage sei eine internationale und Frankreich werde Sonderabmachungen zwischen beiden genannten Mächten nicht anerkennen. Rußland soll sich bei der Pforte in demselben Sinne geäußert haben. Andererseits hat, wie die „Vossische Zeitung" vernimmt, die russische Regierung bereits seit längerer Zeit die Aufnahme einer neuen Anleihe beabsichtigt. Sie soll sich zu diesem Zwecke an Herrn von Bleichröder gewendet und denselben eingeladen haben, nach Petersburg zu kommen. Herr von Bleichröder aber sei, so heißt es, nicht nach Petersburg, sondern nach Varzin gegangen und aus dem Anleiheproject sei nichts geworden. Damit fällt auf den seiner Zeit mehrfach besprochenen Besuch des Finanziers bei dem Reichskanzler ein neues Licht.

* **Lübeck,** 22. November. Die Bürgerschaft lehnte die Verstaatlichung des Theaters ab und bewilligte 20,000 Mark Jahreszuschuß für 5 Jahre.

* **Paris,** 22. November. Rihourd, der eben ernannte Generalresident für Tunis, hat die Generalresidentschaft für Tonking angenommen.

* **Brüssel,** 22. Novbr. Antwerpen ist endgültig als deutscher Anlagehafen in Aussicht genommen. — In Gent sind sämmtliche Fabriken heute Nachmittag geschlossen worden. Das Zusammenstehen von Gruppen ist verboten. Die Bürgergarde und die Truppen sind consignirt. Seitens des Ministeriums sind die strengsten Weisungen ergangen.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau)

Berlin, 22. Novbr. Der Kaiser nahm heute Vormittags die Vorträge Perponchers und Wilmowskis entgegen und empfing Nachmittags 4 Uhr den Staatssecretär Bismarck.

Berlin, 22. Novbr. Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge hat die Staatsregierung die von der General-Versammlung der Nordhausen-Erfurter Bahn erhobene Mehrforderung bereits als abgelehnt betrachtet und die Verhandlungen nunmehr abgebrochen. — Betreffs der Blättermeldung, wonach Zühlke von der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft einem Schiffe den Rang abgelaufen hätte, an dessen Bord sich die italienische Jubaexpedition befunden habe, hat die „Nordd. Allg. Ztg." durch Rückfrage bei der Direction der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft festgestellt, daß die ganze Nachricht falsch ist. Die „Nordd. Allg. Ztg." bedauert, wenn solche noch dazu grundlose Hetzereien gegen befreundete Staaten in deutschen Blättern Aufnahme finden.

Pest, 22. Nov. Der Bericht des Budgetausschusses der österreichischen Delegation über den Voranschlag des Ministeriums des Aeußern hebt die im Ausschusse allseits ausgedrückte Mißbilligung über die bulgarischen Ereignisse angesichts des Contrastes zwischen den russischen Agenten und dem gemäßigten, klugen Vorgehen der Bulgaren hervor. Anknüpfend an die Thronrede und die Erklärungen Kalnoky's erklärt der Bericht: Wo es gilt, die Ehre der Monarchie zu vertheidigen, werden jederzeit alle Völker zu jedem Opfer bereit sein, aber sie werden auch dankbar sein, die Segnungen des Friedens genießen zu können. Mit Befriedigung begrüßt der Ausschuß die Mittheilungen des Ministers über das Verhältniß zu den Auslandsmächten. Der große Grad von Vertrauen, welchen die Monarchie genießt, wird nicht wenig erhöht durch die klare und uneigennützige Politik. Mit der größten Befriedigung vernahm der Ausschuß, daß die Grundlagen des Bündnisses mit Deutschland keinerlei Aenderungen erfahren haben, daß vielmehr das Verhältniß zu Deutschland in der Hand des Ministers sich wesentlich entwickelte und kräftigte, sowie das freundschaftliche Verhältniß zu Rußland, auf welches der Minister großen Werth legt, die Beziehungen zu Deutschland in keiner Weise alterirte. Der Bericht erwähnt die Uebereinstimmung mit England über wichtige europäische Fragen und die Identität mancher großen Interessen und nimmt mit Gewißheit an, daß das gute Einvernehmen mit Italien und die beiderseitigen Friedensinteressen sich auch fernerhin bewähren werden. Der Bericht erwähnt sodann die Hoffnung auf eine freund-

schaftliche Austragung mit Rußland, erkennt die Bestrebungen des Ministers als richtige an und spricht mit vollstem Vertrauen die Hoffnung aus, es werde dem Minister auch fernerhin gelingen, im Einklange mit den von ihm dargelegten, als richtig anerkannten Zielen die Interessen der Monarchie in vollem Umfange zu wahren.

Zürich, 22. November. Der bekannte Cultur- und Litterarhistoriker Johannes Scherr ist heute hierselbst gestorben.

(Sch. wurde am 3. October 1817 zu Hochenrechberg bei Gmünd in Würtemberg geboren. Nach Absolvirung des Gymnasiums in Zürich widmete er sich philol., philosoph. und histor. Studien in Tübingen. Später ließ er sich in Stuttgart nieder, wo er mit seiner Schrift „Würtemberg im Jahre 1844“ in die politische Bewegung eintrat. Im Mai 1848 wählte ihn der Bezirk Geißlingen in die würtembergische Abgeordnetenkammer. Als einer der hervorragendsten Führer der demokratischen Partei Süddeutschlands, war er Mitglied des Landesausschusses der würtembergischen Volksvereine und in dieser Stellung wie als Mitglied der Kammer aufs Eifrigste für die Reichsverfassung von 1849 thätig. Die Folge davon war, daß er nach Niederwerfung der Reichsverfassungspartei nach der Schweiz flüchten mußte und in contumaciam zu 16 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde. Er habilitirte sich an der Hochschule zu Zürich, siedelte 1852 nach Winterthur über und ging 1860 wiederum nach Zürich, wo er Professor der Geschichte am eidgenössischen Polytechnikum wurde.

Athen, 22. Novbr. Der Prinz von Wales wird im Laufe des nächsten Monats hier erwartet, da derselbe an den anläßlich der Mündigkeitserklärung des Kronprinzen stattfindenden Festlichkeiten theilzunehmen gedenkt.

Handels-Zeitung.

Breslau, 22. November.

W. T. B. **Berlin,** 22. November. Die Subscription auf 4 Mill Mark Grusonwerk-Actien zu 128 pCt. findet am 25. November bei der Berliner Handelsgesellschaft statt. Zeichnungen werden nur berücksichtigt, wenn der gezeichnete Betrag zum vollen Subscriptionspreis bei der Zeichnung baar eingezahlt wird.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

h. **Lauban,** 19. Novbr. Mit Ablauf dieses Jahres scheiden aus der hiesigen Handelskammer gesetzlich aus die Herren Stadtrath Burghardt, Banquier E. F. Schuster, Banquier Knittel und Fabrikbesitzer Seiffert, sämmtlich von hier. Zur Vornahme der Neuwahlen hat der Wahlcommissarius, Herr Fabrikbesitzer Bruno Weinert von hier, einen Termin auf den 29. d. Mts. angesetzt.

* **Internationale Ausstellung in Barcelona.** Die Ankündigung über die geplante „Internationale Ausstellung in Barcelona“ ist soeben erschienen. Die Ausstellung wird daselbst vom September nächsten Jahres bis April 1888 stattfinden und die Gebiete der Landwirthschaft, der Industrie, des Handels und der schönen Künste umfassen. Man rechnet in Barcelona auf zahlreiche Betheiligung von deutscher Seite, und ist die spanische Regierung bestrebt, den Ausstellern die Beschickung zu erleichtern, indem sie nicht nur allen für die Ausstellung bestimmten Sendungen auf spanischem Gebiete einen Frachtennachlass von 50 Procent gewährt, sondern auch mit den ausländischen Transport-Gesellschaften Verhandlungen angebahnt hat, um eine Ermässigung der Transportkosten zu erwirken. Zur Leitung der Ausstellung hat sich in Barcelona ein Comité, die „Junta Directiva de la Exposicion de Barcelona“ gebildet, an welches Anfragen und Mittheilungen bezüglich der Ausstellung und deren Beschickung zu richten sind. Im Interesse der deutschen Kaufleute würde es jedenfalls gelegen sein, sich mit dem gedachten Comité bald in Verbindung zu setzen, um sich die Plätze in den Ausstellungsräumen, sowie etwa erforderliche Dampf- und Wasserkraft zu sichern. Weitere Auskünfte wird den schlesischen Interessenten das spanische Consulat in Breslau gern ertheilen.

-f- **Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfsgesellschaft.** Am Sonnabend hat hier eine Sitzung des Aufsichtsraths der vorgenannten Gesellschaft stattgefunden; in derselben hat die Direction Bericht über die Situation des Unternehmens unter Vorlage eines Statuts per 30. September c. erstattet. Die Verwaltungsvorstände glauben, zumal im Hinblick auf das neue Actiengesetz, davon Abstand nehmen zu sollen, im Einzelnen ziffermässige Mittheilungen über das Ergebniss der verflossenen drei Quartale des laufenden Geschäftsjahres zu machen und der Aufsichtsrath beschränkt sich auf die Erklärung, dass er von dem ihm per 30. September vorgelegten Status mit Befriedigung Kenntniss genommen habe, dass die finanzielle Lage der Gesellschaft insofern eine günstige sei, als sie ausreichend flüssige Mittel und weder Accept- noch schwebende Schulden habe. Eine Dividende sei indessen für das laufende Jahr nicht in Aussicht zu nehmen.

Postalisches. Amtlichen Nachrichten zu Folge sind die Dampfschifffahrten zwischen Genua und La Plata wegen der Quarantaine in den Südamerikanischen Häfen vorübergehend eingestellt. Der Weg über Genua kann mithin zur Beförderung von Briefsendungen nach Brasilien und den La Platastaaten bis auf Weiteres nicht benutzt werden.

* **Besitzwechsel in Berlin.** Das Haus Wilhelmstrasse Nr. 60, früher im Besitze des Barons von Eckardtstein, ist, dem „B. B.-C.“ zufolge, von seinem jetzigen Besitzer Herrn Hermann Würz an Herrn Geheimen Commerzienrath Ledermann aus Breslau für den Preis von 465 000 M. verkauft worden.

* **Schwedische 10-Thaler-Loose.** Die vollständige Liste der am 1. November a. c. gezogenen Loose, sowie der rückständigen liegt in der Expedition unserer Zeitung zur Einsicht aus.

* **Breslauer Actien-Malz-Fabrik.** Das Bilanz-Conto per 31. August 1886, sowie das Gewinn- und Verlust-Conto befindet sich im Inseratentheil.

* **Königshulder Stahl- und Eisenwaaren-Fabrik.** Die diesjährige ordentliche General-Versammlung findet den 11. December a. c. statt. Näheres siehe Inserat.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 22. November. **Neueste Handels-Nachrichten.** In der heute stattgehabten Generalversammlung der Actionäre der Italienischen Mittelmeer-Eisenbahn-Gesellschaft waren 123,000 Actien vertreten. Generaldirector Massa hofft für das laufende Betriebsjahr auf zwei Millionen Lire Mehreinnahme. Die Auszahlung der 12½ Lire, sowie die Zahlung des Januar-Coupons mit 12½ Lire wurden einstimmig genehmigt. — Nach Bremer Mittheilungen ist jetzt ein Vertrag zum Abschluss gelangt, nach welchem der Norddeutsche Lloyd die Beförderung der englischen Post für eine der überseeischen Linien der Gesellschaft übernimmt. — Der Aufsichtsrath der Bremer Petroleum-Bohrgesellschaft acceptirte einstimmig die Fusions-Offerte der Petroleum-Landgesellschaft zu Peine. Nach dem „Börsen-Courier“ schweben zwischen der deutschen Edison-Gesellschaft für angewandte Elektricität und dem Magistrate der Stadt Leipzig Verhandlungen, welche die Anlegung von Central-Stationen für elektrische Beleuchtung durch die genannte Gesellschaft zum Gegenstand haben. — Der Einlösungscours für fällige Coupons und gezogene Obligationen der 3procentigen Prioritäts-Anleihe der österreichisch-ungarischen Staatseisenbahn-Gesellschaft ist auf 80,70 M. und derjenige für in Deutschland zahlbare österreichische Silbercoupons und verlooste Stücke ist auf 162 M. festgesetzt worden.

Frankfurt a. M., 22. November. Wie der „Fft. Ztg.“ aus Wien gemeldet wird, ergaben die Conferenzen der beiden Handelsminister in Budapest eine Einigung betreffs der Instructionen für die Handelsvertrags-Verhandlungen mit Rumänien. Die Eröffnung der letzteren unter Theilnahme des rumänischen Handelsministers wird im December erwartet.

Berlin, 22. Novbr. **Fondsbörse.** Die heutige Börse war anfänglich recht animirt, namentlich fanden zu Beginn wieder grosse Käufe in den Speculations-Bankpapieren statt, die neuerdings im Course anzogen. Später schwächte sich die Haltung etwas ab, doch war der Schlusscours fest. Disconto-Commandit-Antheile wurden anfänglich bis 214½ pCt. gehandelt und bleiben 214 pCt. und Creditactien schliessen 466½ M. nach 467 M. Sehr grosse Käufe fanden in Darmstädter Bank-Actien zu erheblich gestiegenem Course statt. Ferner waren Berliner Handelsgesellschafts-Antheile sehr belebt und 1¾ pCt. höher. Elbthalbahn-Actien verloren mehrere Mark, Galizier 1¼ pCt. und Buschtehrader ½ pCt., während Staatsbahn-Actien etwas bessere Course erzielten. Schweizerische Bahnwerthe liegen anhaltend matt und sind bei Nordostbahn-Actien und Unionbahn-Actien wieder Einbussen von mehreren Procent zu verzeichnen. Auf dem heimischen Bahnenmarkt ist die matte Haltung der Aachen-Jülicher Eisenbahn-Actien zu erwähnen. Das Papier ging heute circa 2 Procent zurück. — Der Montanactienmarkt eröffnete in recht fester Haltung, die sich indessen in Folge starker Gewinn-Realisationen später wesentlich abschwächte. Von Cassawerthen gewannen: Eschweiler Bergwerk 2 pCt. und Westfälische Union-Actien 2 pCt. Unter den übrigen Industriewerthen gewannen Görlitzer Maschinenfabrik 1,90 Procent und Lüders 1 Procent, wogegen Oppelner Cement 1,40 Procent einbüssten.

Berlin, 22. November. **Productenbörse.** Die um ¾ bis 1 Cent höheren von Amerika vorliegenden Preisnotirungen haben im Verein mit den Stimmungsberichten aus Westeuropa auch hier eine sehr feste Gesammthaltung hervorgerufen. Die gegen die Sonnabend-Schlusspreise erzielten Avancen betragen für Weizen je nach Termin ¾ bis 1 Mark. Der Roggen-Consum nimmt täglich bedeutende Posten auf. Auch die heutige ziemlich bedeutende Canalliste findet bei hiesigen Mühlen schlankes Unterkommen. Dadurch wird naturgemäss verhindert, dass die ankommenden Ladungen auf die Preisbestimmung der Termine einen drückenden Einfluss ausüben. Rentirende Auslands-Offerten liegen noch immer nicht vor. Der Roggen-Terminmarkt war gleichfalls belebt, während sich die Preise durchschnittlich eine Mark höher stellten. — Hafer vermochte sich nur schwach zu behaupten. — Auf regen Locobegehr der Spritfabriken und anhaltende Kauflust per Sommertermine stellte sich Spiritus heute 40 Pf. höher als am Sonnabend.

Glasgow, 22. November. [Schlusscours.] Warrants 42 Sh. 3 D.

Berlin, 22. Nov. [Amtliche Schluss-Course.] Rubig.

Cours vom	20.	22.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	95 70	95 70
Galiz. Carl-Ludw.-B.	80 70	79 50
Gotthardt-Bahn. ...	— —	98 70
Warschau-Wien ...	304 60	304 90
Lübeck-Büchen .	162 —	162 10
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	61 30	61 20
Ostpreuss. Südbahn	116 50	116 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	93 —	92 90
do. Wechslerbank	102 80	103 90
Deutsche Bank	173 20	174 70
Disc.-Command. ult.	214 20	213 90
Oest. Credit-Anstalt	467 —	466 50
Schles. Bankverein	107 50	107 20
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl.Eisnb.-Wagenb.	106 40	106 30
do. verein. Oelfabr.	65 70	65 70
Hofm.Waggonfabrik	100 —	103 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	87 —	85 60
Schlesischer Cement	123 —	123 —
Bresl. Pferdebahn..	134 70	134 60
Erdmannsdrf. Spinn.	68 40	68 —
Kramsta Leinen-Ind.	127 —	127 20
Schles.Feuerversich.	1635—	— —
Bismarckhütte	108 50	109 20
Donnersmarckhütte	41 40	42 60
Dortm. Union St.-Pr.	59 40	59 20
Laurahütte	77 30	76 90
do. 4½% Oblig.	100 70	100 80
Görl.Eis.-Bd.(Lüders)	106 —	107 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	39 70	38 90
Schl. Zinkh. St.-Act.	128 —	128 —
do. St.-Pr.-A.	128 —	129 —
Inowracl. Steinsalz.	31 90	31 90
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 30	106 —
Preuss.Pr.-Anl.de55	149 20	148 90
Pr.3½%St.-Schldsch	100 50	100 40
Preuss.4%cons.Anl.	105 70	105 80
Prss.3½%cons.Anl.	102 20	102 20
Schl.3½%Pfdbr.L.A	100 20	100 20

Cours vom	20.	22.
Schles. Rentenbriefe	104 30	— —
Posener Pfandbriefe	102 70	102 80
do. do. 3½%	99 60	99 70
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	108 —	108 —
do. do. S. II	104 80	104 70
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4% .	— —	101 50
Oberschl. 3½% Lit.E	100 50	100 20
do. 4%	— —	— —
do. 4½% 1879	106 50	106 30
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	55 60	— —
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente.	100 —	100 10
Oest. 4% Goldrente	92 50	93 —
do. 4⅕% Papierr.	— —	— —
do. 4⅕% Silberr.	68 50	68 60
do. 1860er Loose	117 —	116 70
Poln. 5% Pfandbr..	60 —	59 90
do. Liqu.-Pfandb.	56 —	56 —
Rum. 5% Staats-Obl.	94 60	94 60
do. 6% do. do.	105 10	105 10
Russ. 1880er Anleihe	84 50	84 50
do. 1884er do.	97 70	97 70
do. Orient-Anl. II.	58 70	58 50
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	96 —	96 30
do. 1883er Goldr.	111 60	111 70
Türk. Consols conv.	14 20	14 20
do. Tabaks-Actien	— —	— —
do. Loose	30 50	30 50
Ung. 4% Goldrente	83 90	83 80
do. Papierrente ..	75 —	75 —
Serb. Rente amort.	79 70	79 70
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 60	162 30
Russ. Bankn. 100SR.	192 90	192 80
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T...	168 30	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 39	— —
do. 1 „ 3 M.	20 24½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 50	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	162 10	162 05
do. 100 Fl. 2 M.	161 10	161 —
Warschau100SR8T.	192 60	192 30

Privat-Discont 3%.

Berlin, 22. Novbr., 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwächer.

Cours vom	20.	22.	Cours vom	20.	22
Oesterr. Credit..ult.	467 50	466 —	Gotthard.......ult.	98 37	98 —
Disc.-Command. ult.	214 12	214 —	Ungar. Goldrente ult.	83 87	83 75
Franzosen......ult.	399 50	399 —	Mainz-Ludwigshaf..	95 75	95 75
Lombarden.....ult.	169 50	168 50	Russ. 1880er Anl. ult.	84 50	84 37
Conv.-Türk. Anleihe	14 25	14 25	Italiener ......ult.	100 —	100 —
Lübeck-Büchen ult.	162 50	162 25	Russ.II.Orient-A. ult.	58 62	58 62
Egypter	76 25	76 12	Laurahütte .....ult.	77 37	76 75
Marienb.-Mlawka ult	35 50	35 75	Galizier ....ult.	80 62	79 62
Ostpr. Südb.-St.-Act.	68 62	68 87	Russ. Banknoten ult.	192 75	192 75
Serben	— —	— —	Neueste Russ. Anl.	97 62	97 50

Berlin, 22. November. [Schlussbericht.]

Cours vom	20.	22.	Cours vom	20.	22.
Weizen. Höher.			Rüböl. Still.		
Novbr.-Decbr...	151 —	153 50	Novbr.-Decbr....	45 40	45 40
April-Mai	159 25	160 75	April-Mai	45 70	45 80
Roggen. Besser.			Spiritus. Besser.		
November-Decbr.	129 25	130 25	loco	37 20	37 50
April-Mai	132 50	133 25	November-Decbr.	37 80	38 20
Mai-Juni	133 —	133 75	April-Mai	38 80	39 20
Hafer.			Mai-Juni	39 10	39 50
November-Decbr.	109 75	109 75			
April-Mai	111 75	111 75			

Stettin, 22. November, — Uhr — Min.

Cours vom	20.	22.	Cours vom	20.	22.
Weizen. Fest.			Rüböl. Unveränd.		
Novbr.-Decbr....	157 50	158 —	November	44 70	45 —
April-Mai	162 50	163 50	April-Mai	45 —	45 —
Roggen. Fest.			Spiritus.		
Novbr.-Decbr. ...	126 50	126 50	loco	36 40	36 70
April-Mai	129 —	129 50	Novbr.-December	36 40	36 60
			December-Januar	36 50	36 70
Petroleum.			April-Mai	38 20	38 50
loco	11 40	11 40			

Wien, 22. November. [Schluss-Course.] Günstig.

Cours vom	20.	22.	Cours vom	20	22.
1860er Loose ..	— —	— —	Ungar. Goldrente ..	— —	— —
1864er Losse ..	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	103 87	103 77
Credit-Actien .	287 40	287 90	Oesterr. Papierrente	— —	— —
Ungar. do. ...	— —	— —	Silberrente	84 75	84 75
Anglo	— —	— —	London	125 70	125 75
St.-Eis.-A.-Cert.	244 50	245 75	Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Lomb. Eisenb..	104 —	104 —	Ungar. Papierrente.	93 32	93 35
Galizier	197 75	196 —	Elbthalbahn	— —	— —
Napoleonsd'or .	9 94½	9 94½	Wiener Unionbank.	— —	— —
Marknoten ..	61 65	61 65	Wiener Bankverein.	— —	— —

Paris, 22. Novbr. 3% Rente 83, 05. Neueste Anleihe 1872 109, 75. Italiener 101, 50. Staatsbahn 501, —. Lombarden —, —. Neueste Anleihe von 1886 82, 87. Egypter 380, —. Fest.

Paris, 22. Nov., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	20.	22.	Cours vom	20.	22.
3proc. Rente	83 —	83 15	Türken neue cons.	14 25	14 22
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose ..	— —	— —
5proc.Anl.v.1872 .	109 77	109 85	Goldrente österr. .	92¾	92⅝
Ital. 5proc. Rente	101 42	101 50	do. ungar.4pCt.	84 93	$84\frac{15}{16}$
Oester. St.-E.-A...	500 —	506 25	1877er Russen .. .	— —	— —
Lomb. Eisenb.-Act.	220 —	218 75	Egypter	380 —	382 —

London, 22. November. Consols 102, 12. 1873er Russen 98, —. Egypter 74, 75. Schön.

London, 22. Novbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2⅞ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Bankauszahlung — Pfd. Sterling. Ruhig.

Cours vom	20.	22.	Cours vom	20.	22.
Consols . p. Decbr.	102 01	102⅛	Silberrente	69 —	69 —
Preussische Consols	105 —	105 —	Papierrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	99⅞	99¾	Ungar. Goldr. 4proc.	83⅞	83⅝
Lombarden	8 11	8¾	Oesterr. Goldrente.	— —	— —
5prc. Russen de 1871	96½	96½	Berlin	— —	— —
5prc. Russ. de 1872	— —	— —	Hamburg 3 Monat.	— —	— —
5prc. Russen de 1873	98⅛	98⅛	Frankfurt a. M. ...	— —	— —
Silber	47 —	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	14⅛	14⅛	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter .	74⅞	75⅛	Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 22. Novbr. Mittags. Credit-Actien 231, 62. Staatsbahn 198, —. Galizier 159, —. Ung. Goldrente 83, 80. Egypter 76, —. Fest.

Köln, 22. November. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16, 70, per März 17, 20. Roggen loco —, per November 12, 95, per März 13, 30. Rüböl loco 24, 20, per Mai 24, 25. Hafer loco 14, 75.

Hamburg, 22. November. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holsteinischer loco 158—160. Roggen loco fest, Mecklenburger loco 132—140, Russischer loco fest, 100—103. Rüböl still, loco 42. Spiritus fest, per November 26¼, per December-Januar 25¾, per April-Mai 25¼. Wetter: Trübe.

Amsterdam, 22 November. [Schlussbericht.] Weizen loco höher, per November —, —, Mai —, —. Roggen loco unverändert, per März 127, —, per Mai —, —. Rüböl loco 22¼, per Decbr. 23, per Mai 23¼. Raps per Frühjahr —.

Paris, 22. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per November 22, 60, per Decbr. 22, 80, per Jan.-April 23, 30, per März-Juni 23, 60. Mehl fest, per November 51, 50, per December 51, 60, per Januar-April 52, 50, per März Juni 53, —. Rüböl fest, per November 55, 50, per December 56, —, per Januar-April 56, 75, per März-Juni 56, 75 Spiritus weichend, per Nov. 38, 75, per December 39, —, per Januar-April 40, —, per Mai-August 41, 50. — Wetter: Schön.

London, 22. November. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Fremde Zufuhren: Weizen 42 782, Gerste 11 310, Hafer 120 899 Qutrs. Weizen fest, rother ½-1 Sh., weisser ½ theurer, fremder ½—¾ besser wie letzte Woche, Käufer zurückhaltend, Mehl ½ 1, Mais knapp, ¼—½ besser wie letzte Woche, Stadtmehl 24½, 34, Hafer träge, ¼—½ niedriger wie letzte Woche, feine Malzgerste fest, andere träge, Bohnen, Erbsen anziehend. — Wetter: Schön.

Paris, 22. November. Rohzucker loco 27,00 bis 27,25.

* **London,** 22. November. Havannazucker 12 nom.

Liverpool, 22. Novbr. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 12 000 Ball., davon für Speculation und Export 2000 Ball. Fest.

Abendbörsen.

Wien, 22. Novbr., 5 Uhr 35 Min. Oesterr. Credit-Actien 287, 75, Ungarische Credit —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier 195, 75. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 65. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 103, 82. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Fest.

Frankfurt a. M., 22. Nov. 7 Uhr — Min. Creditactien 232, 37, Staatsbahn 198, 87, Lombarden 83⅝, Mainzer —, —, Gotthard —, —, Galizier 159, 50, Ungarn 83, 90, Egypter 76, 45. Fest.

Hamburg, 22. November. Oesterreichische Creditactien 232¼, Staatsbahn 498, Packetschifffahrt 99⅝, Russische Banknoten 192, 75. — Fest.

Marktberichte.

+ **Elisabet-Ledermarkt.** Breslau, den 22. November. Auf dem heute in der früheren städtischen Turnhalle auf dem Berlinerplatze abgehaltenen Ledermarkte waren 52 Rothgerber und 45 Weissgerber mit ihren Fabrikaten anwesend. — Der Ausfall des Rothgerbermarktes, auf welchem ca. 400 Centner feilgeboten wurden, war in Folge der anhaltend trockenen Witterung nur als ein minimaler zu bezeichnen, und stand unter dem Eindrucke der geschäftslosen Monate September und October. Insbesondere brachten die Händler, welche mit Marktschuhmachern zu thun haben, gar keine Kauflust mit, da dieselben auf den Herbstmärkten der Provinz ihre Fabrikate nicht abzusetzen im Stande sind. Demgemäss entwickelte sich der Verkehr nur schleppend, und zu Preisen, die zwar nicht niedriger als am letzten Markte waren, aber relativ doch niedriger sind, als der Novembermarkt gewöhnlich immer höhere Preise zu bringen pflegt. Für Fahlleder wurde pro Pfund 1,30 bis 1,50 M. bezahlt. Prima-Waare fehlte. Schwarzleder war wenig vertreten, und das zugeführte Quantum mit 1,30—1,55 M. aus dem Markte genommen. Kipse, schwarze, wurden 1,30—1,50 M., 6 Pfund schwere mit 1,60 M., und geringe mit 1,15—1,30 M. per Pfund bezahlt. Kipse, braune, brachten Tertiawaare 1,05—1,20 M., gute Mittelwaare zu 7—8 Pfd. 1,30—1,40 M., schwere zu 10 Pfd. 1,10—1,20 M. Rosshäute pro Stück 17—18 M. Brand-ohlenleder, ebenfalls sehr wenig zugeführt, wurde mit 1,10—1,20 M. pro Pfd. bezahlt. Alaunleder 70—90 Pf. Blankleder brachte 1,20 M. — Schwarze und braune Kalbfelle wurden mit 2,10—2,50 M. pro Pfd. abgegeben. — Schwarze waren nur in 3pfündiger kräftiger, wenig geschmierter Waare für Schäfte-Fabrikanten zu placiren. Rossleder-Ausschnitte. Vordertheile 35 M., Hintertheile 14 M., Vorschuhe 23 M., Besätze 15 M., Gamaschen 27 M. pro Dutzend, deutsches Schuhleder 1,75 M. pro Pfd. — Auf dem Weissgerbermarkte, der sich ebenfalls sehr schleppend gestaltete, waren ca. 450 Centner, aus ⅞ braunem und ⅛ sämischem Leder zugeführt. Prima-Waare wurde mit 2—5 Mark höher als am letzten Markte, mittle und geringe Waare zu demselben Preise bezahlt. Braune Schafleder gingen à Decher 8 Pfund schwer mit 130—135 M., 7—7½ Pfd. schwer mit 115-120 M., 6—6½ Pfund schwer mit 90—95 M., 5 Pfd. schwer mit 65—70 M. pro 100 Stück in die Hände der Käufer über. Rippige blieben vernachlässigt. Sämische Schafleder, Streicher sowie Schlichter fanden mit 140—160 M. pro 100 Stück Käufer. — Schwarzgefärbte dänische Hosenleder und schwarzgefärbte deutsche Hosenleder waren in geringer Zufuhr am Markte und wurden erstere mit 260—275 M., letztere mit 200—210 M. pro 100 Stück verkauft. — Sämische Maurerschürzen fehlten gänzlich. — Einige Posten Hirschwildleder wurden, und zwar gelbe mit 75—80 Mark, schwarze mit 80—85 M. pro Decher bezahlt. — Rehwildleder wurde mit 20—22 M. pro Decher aus dem Markt genommen. — Mehrere Kürschner aus Herrnstadt und Wohlau waren mit circa 3000 Stück polnische Schmaschen auf dem Markte anwesend, welche mit 36 bis 42 M. pro Hundert bezahlt wurden. — Der Weissgerbermarkt und auch der Rothgerbermarkt war um 1 Uhr Mittags vollständig beendet.

=β= **Elisabeth-Ross-, Rind- und Schwarzviehmarkt.** Der heute abgehaltene Ross- und Viehmarkt (Elisabethmarkt) war vom Wetter nicht begünstigt. Angebot sowohl wie Nachfrage hinsichtlich der Pferde war nur mässig. Von Ausländern waren nur Russen am Platze, welche ziemliche Geschäfte machten. Im Allgemeinen war der Geschäftsgang flau. Lebhafter war der Rindviehmarkt, der auch gut beschickt war; ebenso war der Schwarzviehmarkt rege. Aufgestellt waren: A. Pferde: gute Reit- und Wagenpferde 240 Stück, von denen ein Viertel mit 100—1200 M. verkauft wurden, gewöhnliche Reit-, Wagen- und Arbeitspferde 471 Stück, davon wurden verkauft drei Fünftel à 160—650 M., geringe Pferde 562 Stück, von denen die Hälfte Absatz fand à 30-150 M.; B. Schweine: fette 63 Stück, verkauft 57 Stück mit 34—78 M., magere 326 Stück, verkauft 109 mit 18—54 M., Ferkel 995 Stück, verkauft 806 mit 7—18 M.; C. Rindvieh: Bullen 1 verkauft mit 90 M., Kühe 81 Stück, verkauft 70 mit 120—174 M., Kälber 65, verkauft 51 zum Preise von 24—38 M. und Ochsen 122 Stück, verkauft 86 mit 210—345 M.

H. **Hainau,** 21. Novbr. [Getreide- und Productenmarkt.] Angebot und Zufuhr waren am letzten Wochenmarkte, der ungewöhnlich schwach besucht war, unbedeutender, als vor acht Tagen und war derselbe nicht in allen Qualitäten mit Vollständigkeit beschickt. Bei nicht animirterer Kaufbetheiligung, da der Verkehr noch keinen günstigeren Aufschwung genommen, erwies sich das Angebot jedoch als ausreichend, da es an Nachfrage von ausserhalb fast gänzlich fehlt und die bisher gemeldete sehr zurückhaltende Kauflust zeigte sich auch diesmal massgebend. Es beschränkten sich die kleinen Umsätze lediglich auf den localen Bedarf und unterlagen bei dieser andauernden Geschäftsflaue die vorwöchentlichen Notirungen nicht wesentlichen Preisveränderungen. Es ermässigten sich die Preise bei Gelbweizen, in geringen und mittlern Qualitäten um 0,05 bis 0,10 M., während feinste Sorten, spärlich offerirt, 10 bis 20 Pf. im Preise stiegen;

Roggen ging bei geringer Waare um 0,05 bis 0,15 M. im Preise zurück, schwere Waare wurde 0,10 bis 0,15 M. über Notiz bezahlt, Gerste erzielte in bester Qualität, weil sehr gefragt, einen Preisaufschlag von 0,15 bis 0,30 M., wogegen Hafer sich nur gut zu behaupten vermochte. Kartoffeln waren 0,20 bis 0,30 M., das Klgr. Butter 0,20 M., das Schock Eier 0,60 bis 0,80 M. billiger. Für die übrigen Marktartikel blieben die letzten Notirungen in Geltung. Raps, Rübsen. Kleesaaten gering angeboten und gehandelt. Krautzufuhr weit schwächer, als an den letzten Markttagen, nur auf 14 Wagen; das Schock 0,80 bis 3 M. — Nach den amtlichen Preisfestsetzungen ist zu notiren pro 100 Kilogramm Gelbweizen 14,30—15,30 M., Roggen 12,50—13,50 M., Gerste 12,50—13,80 M., Hafer 10,40—11,10 M., Kartoffeln 3—3,40 M., 1 Klgr. Butter 1,70 M., 1 Schock Eier 2.75 Mark, 1 Ctr. Heu 2,80—3,20 M., 1 Schock Roggenlangstroh 29—32 M. — Während der verflossenen Woche war die Temperatur eine niedrigere, doch ohne Nachtfröste, bei wiederholten starken Niederschlägen und für die Feldarbeiten noch anhaltend günstig.

□ **Sprottau,** 21. Novbr. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Pro 100 Kilgr. Weizen 14,70—15,30 M., Roggen 13,10 bis 13,70 Mark, Gerste 13,34—16 Mark, Hafer 12,00—13,00 Mark, Erbsen 15,00—17,76 M., Kartoffeln 3 00—4,00 M., 50 Klgr. Heu kosteten 2,50 bis 3,50 M. und 1 Schock Stroh zu 600 Klgr. 24,00—30,00 M. Das Kilogramm Butter kostete 1,60—1,90 M., das Schock Eier 3,20—3,60 Mark. — Witterung während der verflossenen Woche vorherrschend regnerisch und rauh.

Cz. S. **Zuckerbericht. Halle a. S.,** 21. Novbr. Rohzucker. Bei ziemlich reichlichem Angebot gewann der Markt in dieser Woche an Festigkeit und bewilligten Raffinerien sowohl wie Exporteure schlank die etwas erhöhten Forderungen der Fabriken. Nach lebhaftem Geschäft schwächte sich die Stimmung am Schlusse der Woche ab und ging der erzielte Preisaufschlag zum Theil wieder verloren. Umsatz 35000 Sack. Raffinirter Zucker folgte der steigenden Tendenz des Rohzuckermarktes und fand das Angebot in effectiver und Lieferungswaare zu den notirten Preisen gute Aufnahme. Heutige Notirungen: Rohzucker. Kornzucker 96 pCt. excl. 39,60—40,20 M., Rendement 88 pCt. excl. 37,60—38.00 M., Nachproducte 75 pCt. Rendement, excl. 31,50—33,60 M. Raff. Zucker. Bei Posten aus erster Hand. Raffinade, fein excl. 52,00 M., Würfelzucker II incl. Kiste —, — M., gemahlene Raffinade I. incl. 49,50 bis 51,00 Mark, gemahlener Melis I. incl. 47,50 Mark, Melasse zur Entzuckerung excl. Tonne 7,80—8,80 M. pro 100 Klgr.

Trautenau, 22. November. [Garnmarkt.] Bei gutem Besuche Markt unverändert in Tendenz und Preisen.

(Privattelegramm der „Breslauer Zeitung".)

Vom Standesamte. 22. November.

Aufgebote.

Standesamt I. **Stankowitz,** Paul, Cigarrenmacher, k., Laurentiusstraße 6, **Weinert,** Valeska, geb. Zindler, ev., Schweitzerstraße 14. — **Melzer,** Carl, Schlosser, ev., Scheitnigerstr. 12a, **Hauptmann,** Bertha, ev., Brigittenthal 19. — **Wuttke,** Wilhelm, Schuhmacher, ev., Fürstenstraße 50, **Thienel,** Pauline, k., Hirschstraße 35.

Standesamt II. **Ender,** Reinh., Schmierer, ev., Vorwerksstraße 65, **Hampel,** Mar., k., Löschstr 7. — **Scheithauer,** Paul, Töpfer, k., Mus.-Platz 10, **Anders,** Martha, ev., ebenda. — **Klose,** Franz, Kutscher, k., Langegasse 26, **Schwarzer,** Anna, k., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt II. **Fröhlich,** Heinrich, S. d. Kaufm. Heinrich, 7 M. — **Scholz,** Clara, T. d. Gepäckträgers Franz, 11 J. — **Pluntke,** Aug., Schneiderin, 30 J. — **Bracht,** Paul, Kaufm., 27 J. — **Schach,** Auguste, geb. Biewald, Zugführerwwe., 58 J. — **Bäsler,** Emma, T. d. Hutmachermeisters Hugo, 4 St. — **Goldmann,** Helene, T. d. Bäckers Aug., 2 J. — **Plüschke,** Wilhelm, Droschkenbesitzer, 47 J. — **von Uechtritz,** Rud., Botaniker, 48 J. — **Kühlwein,** Auguste, geb. May, Malerwittwe, 45 J. — **Jochmann,** Ehrenfried, fr. Handelsmann, 78 J. — **Gimmler,** Rosina, Arbeiterin, 68 J. — **Grunow,** Elisabet, T. d. Postsecr. Richard, 6 St. — **Seeliger,** Henr., geb. Neumann, Restaurateurfr., 47 J. — **Hentschke,** Emilie, geb. Rohrbach, Drechslerwittwe, 44 J. — **Prietsch,** Paul, S. d. Eisendrehers Paul, 1 J. — **Lehmann,** Reinhold, S. d. Kürschners Wilhelm, 2 J. — **Bandmann,** Elisabet, geb. Meerrettig, Arbeiterwwe., 77 J. — **Kraus,** Ernestine, geb. Dittmann, Arbeiterfr., 51 J. — **Kluge,** Paul, S. d. Maurers Carl, 7 J. — **Hantke,** Olga, T. d. Schaffners Wilhelm, 7 J. — **Fischer,** Caroline, Wirthschafterin, 80 J.

Vermischtes.

* **Normal-Papier.** Unter diesem Titel bringt die Firma Fried. Wilh. Aled in Magdeburg eine neue Serie amtlich geprüfter, vorschriftsmäßiger Schreibpapiere, bestehend in Concept, Kanzlei und Briefpapier, in den Handel. Wer den Werth eines guten Papieres, namentlich für Urkunden jeder Art, zur Aufbewahrung in Acten rc. zu schätzen weiß, dem sei dasselbe angelegentlichst empfohlen. Die Niederlage dieser Papiere befindet sich für Breslau in der Papierhandlung von F. Schröder, Albrechtsstraße 41.

* **Für Gärtner und Gartenbesitzer.** Von der Firma Dahs, Reuter u. Co. in Jungsfeld b. Oberpleis in der Rheinprovinz liegt uns ein umfangreiches Preisverzeichniß über Obstbäume, Rosen, Coniferen, Ziergehölze, Alleebäume rc. für die Herbstsaison 1886 und Frühjahrssaison 1887 vor.

Statt besonderer Anzeige.

Meine Verlobung mit Fräulein **Hedwig Meisner**, Tochter des Herrn Stadtrath **Meisner** zu Cüstrin und seiner Frau Gemahlin **Mathilde**, geb. **Beckh**, beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen.

Cüstrin, im November 1886. [7444]

Georg Fröhlich,
Rechtsanwalt.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Vally** mit Herrn **Max Glaser** in Ratibor beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Rosenberg Oberschl., 21. November 1886. [6267]

Hermann Ludwig Richter,
nebst Frau **Eva**, geb. **Schlesinger.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Vally Richter**, Tochter des Herrn **Hermann Ludwig Richter** und dessen Frau Gemahlin, geb. **Schlesinger**, gebe ich mir die Ehre, ergebenst anzuzeigen.

Ratibor, 21. November 1886.

Max Glaser.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung unserer Tochter **Malwine** mit dem Kaufmann Herrn **Siegfried Lomnitz** in Gleiwitz beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. [7442]

Namslau, im Novbr. 1886.

Wilhelm Cohn und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Malwine Cohn,
Siegfried Lomnitz.
Namslau. Gleiwitz.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Natalie** mit dem Kaufmann Herrn **Louis Danziger** zeigen hiermit ergebenst an [7447]

A. Kaiser und Frau Jeanette, geb. **Hurtig.**

Berlin, d. 21. Novbr. 1886.

Natalie Kaiser,
Louis Danziger,
Verlobte.
Berlin. Frankfurt a. M.

(Verspätet.)

Louis Angres,
Fanny Angres,
geb. **Ehrlich.**
Neuvermählte. [6277]
Tost OS.

Die heut früh 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Fanny**, geb. **Kalinke**, von einem gesunden Mädchen beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [3095]

Breslau, den 21. Novbr. 1886.

Leop. Buckausch.

Durch die glückliche Geburt eines strammen Jungen wurden hocherfreut [7471]

Louis Loeser und Frau geb. **Slupski.**

Die Geburt eines Jungen beehren sich anzuzeigen

Georg Schreiber und Frau
[3079] **Amélie**, geb. **Sieskind.**
Leipzig, den 20. November 1886.

Die Entbindung seiner lieben Frau **Anna** geb. **Koslowsky** von einem kräftigen Jungen zeigt ergebenst an

Salo Perl,
[7431] **Peiskretscham.**

Die Geburt einer Tochter zeigen an

Rechtsanwalt Loewy und Frau.
[3106]
Löwen, den 21. November 1886.

Heute früh 5 Uhr entschlief sanft nach nur sechstägigem Krankenlager an Lungen-Entzündung unser heissgeliebtes Söhnchen

Gerhard Walter

im zarten Alter von neun Monaten und zwanzig Tagen. Tief betrübt bitten um stille Theilnahme [6268]

Max Cohn und Frau
Elise, geb. **Eisner.**

Landsberg O./S.,
den 20. November 1886.

Heute Nachmittag 3 Uhr starb unerwartet und plötzlich an Lungenschlag unser herzensguter, inniggeliebter Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der Dampfmühlenbesitzer [3099]

Fritz Berliner

im 46. Lebensjahre.

Im tiefsten Schmerze zeigen dies an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Leobschütz, den 21. November 1886.

Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittag 2 Uhr statt.

Heute Nachmittag verstarb plötzlich an Lungenschlag mein langjähriger Freund und Socius, der Dampfmühlenbesitzer

Herr Fritz Berliner.

Während der langen Zeit unseres gemeinschaftlichen Wirkens habe ich dessen ehrenhaften Charakter und sein liebenswürdiges, verständiges Wesen hochschätzen gelernt und ihn deshalb liebgewonnen. [3102]

Ich betrauere seinen Tod aufs Tiefste und werde ihn auch über das Grab hinaus in ehrender Erinnerung behalten.

Leobschütz, den 21. November 1886.

Heinrich Magen.

Nach langen schweren Leiden entschlief gottergeben heute Nacht 1/2 4 Uhr unsere herzensgute Mutter, Schwieger-, Grossmutter und Tante

Frau Pauline Hammer, geb. Spiro,

im 76. Lebensjahre, was wir statt jeder besonderen Meldung hiermit anzeigen. [6270]

Waldenburg i. Schl., Bunzlau, den 21. November 1886.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Statt besonderer Meldung.

Heut Abend gegen 8 Uhr starb nach kurzer Krankheit, im Alter von 62 Jahren unsere innig geliebte, treue Mutter

Frau Kreisgerichtsrath
Sophie van der Velde,
geb. **Thiel.** [6269]

Bunzlau und Görlitz,
den 21. November 1886.

Bertha van der Velde.
Dr. Alfred van der Velde.

Am 21. c. starb nach längerem Leiden der Buchhalter [7446]

Herr Paul Bracht.

Er war uns ein fleißiger, zuverlässiger Mitarbeiter, dem wir ein treues Andenken bewahren werden.

Breslau, den 22. November 1886.

Schoeller'sche Kammgarn-Spinnerei.

Statt besonderer Meldung.

Heute Nacht 1 Uhr verschied nach längerem schweren Leiden mein innig geliebter Sohn, der Botaniker [6280]

Rudolf von Uechtritz.

Breslau, den 21. November 1886.

Johanna von Uechtritz, geb. Siemon.

Die Beerdigung findet Mittwoch 1 Uhr vom Trauerhause, Klosterstrasse 84, nach dem Bernhardin-Kirchhofe in Rothkretscham statt.

Todes-Anzeige.

Durch den am 21. cr. erfolgten Tod des Custos unserer naturwissenschaftlichen Sammlungen

Herrn Rudolf von Uechtritz

hat auch unsere Gesellschaft einen schweren Verlust erlitten. Einer der gründlichsten Kenner der europäischen Pflanzenwelt, hat derselbe sich insbesondere um die wissenschaftliche Erforschung der Flora unserer Heimathprovinz die grössten Verdienste erworben und sich dadurch, wie durch die selbstlose Bereitwilligkeit, mit der er die Studien der schlesischen Botaniker unterstützte, ein dauerndes Andenken gestiftet. [6289]

Das Präsidium der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur.

A!

Unterfertigte erfüllt hiermit die traurige Pflicht, ihre alten Herren und Inactiven von dem am 20. hj. erfolgten Ableben ihres lieben alten Herren und ordentlichen Ehrenmitgliedes, des Naturforschers [6303]

Rudolf v. Uechtritz

geziemend in Kenntniss zu setzen.

Breslau, den 22. November 1886.

Die B. B. Arminia.
I. A.: **C. Lampel**, ××× stud. med.

Freitag, den 19. d. Mts., Nachmittag 5 Uhr, verschied plötzlich in Budapest unsere inniggeliebte Gattin, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante [6266]

Frau Bertha Kellner,
geb. **Welsch.**

Um stilles Beileid bitten

Die Hinterbliebenen.

Ratibor, Budapest, Dresden, Neustadt O./Schl., Gleiwitz.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme und aufrichtigen Beileids, welche uns während der Krankheit, bei dem Dahinscheiden und der Beerdigung unserer unvergesslichen Schwester, der Frau **Dr. Wanda Warschauer**, geb. **Scheyer**, von allen Seiten zu Theil wurden, sagen wir hiermit allen Verwandten und Freunden, besonders auch unseren lieben **Lissaer Landsleuten**, den innigsten Dank. [6272]

Berlin, im November 1886.

Dr. Carl Scheyer,
im Namen aller Hinterbliebenen.

Der Weihnachts-Ausverkauf von Hugo Cohn, Schweidnitzerstr. 50,

bietet außerordentliche Vortheile, und zwar:

Seidenstoffe in schwarz, sowie hell und dunkel, in reiner Seide, circa 250 Farben, per Robe 35, 45, 60 und 75 Mk.

Atlas-Roben, circa 200 Farben, per Robe 18, 27 und 40 Mk.

Plüsche, circa 100 Farben, nur vorzügliche Qualitäten, per Meter 3,50 Mk., ebenso alle **Besatzstoffe** sehr billig.

Wollene Kleiderstoffe sind wegen **Aufgabe** einiger Genres in diesem Artikel in nur bekannt besten Qualitäten ungemein **billig zum Ausverkauf** gestellt.

Rester und Coupons von allen Artikeln noch billiger.
Muster nach auswärts franco. [6259]

[6308]

Spitzenstoffe

in Seide, Wolle und Baumwolle in den schönsten Lichtfarben, sowie die neuesten Stoffe für Tanzstunden-, Ball- u. Gesellschaftskleider empfehlen in großartigster Auswahl zu billigsten Preisen

Gebr. Schlesinger,
28, Schweidnitzerstraße 28,
gegenüber dem Stadt-Theater.

Fabrik: **Rom**, Via Frattina No. 135, Via Mario di Fiori 1, 2, 3.

Hauptlager: **Breslau,** Schweidnitzerstrasse 27, vis-à-vis dem Stadttheater.

Filiale: **Homburg,** Ludwigstraße 67, vis-à-vis dem Kurgarten.

Raimondo Lorenzi,

Juwelier,
27, Schweidnitzerstrasse 27,

Grösstes Lager
[6258] in
Uhren, Juwelen, Gold-, Silber-, Korallen- und Granatwaaren.

Zur Weihnachts-Saison

habe ich mein Lager mit den ersten und geschmackvollsten Neuheiten ausgestattet, so daß mein Magazin sowohl hinsichtlich der großen Auswahl als auch der stets erscheinenden Nouveautés den größten Juwelier-Magazinen von **Berlin, Wien, Paris** nicht nachsteht.

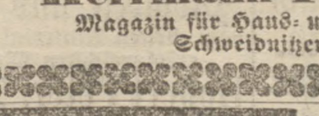
Annahme jeder Reparatur.

Meine Agenda für das Jahr 1887 verabfolge ich in diesem Jahre bei den Weihnachtseinkäufen persönlich.

Streng reelle Bedienung.

Auswahlsendungen gewähre bereitwilligst.

Sämmtliche Neuheiten



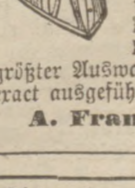
von Ofen- und Kaminvorsetzern, Feuergeräthständern nebst Geräthen, Holz- u. Kohlen-Kasten einfacher u. hocheleganteste Art empfiehlt zu **sehr billigen Preisen** [4632]

Herrmann Freudenthal,
Magazin für Haus- und Küchen-Geräthe.
Schweidnitzerstraße 50.

Mäntel-Plüsche,
Koch'sche Woll-Plüsche,
schwarz und **braun,**
Seiden-Plüsche,
schwarz und **braun,**
Krimmer, Biber,
schwarz und in **allen Modefarben**, zu ganzen **Mänteln** und **Garnirungen** empfiehlt in großer Auswahl zu enorm billigen Preisen. [5372]

D. Schlesinger jr.,
7, Schweidnitzerstr. 7.

Kinder- u. Mädchen-Corsets



für jedes Alter, völlig druckfrei, ärztlich geprüft und empfohlen,

Geradehalter

für schulbesuchende Kinder, dem Schiefwerden vorbeugend, empfiehlt in größter Auswahl, sowie nach Maaß exact ausgeführt [4327]

A. Franz, Carlsstr. 2, I.

Pianinos u. Flügel,
neu und gebraucht,
empfiehlt in größter **Auswahl** zum **Verkauf** und **Verleihen**

F. Welzel, Ring 42,
Ecke Schmiedebrücke, 1. Etg.

Stadt-Theater.

Dinstag. 69. Bons- und Abonn.-Vorstell. 10. Dinstag-Vorstellung. „**Die Jüdin.**" Große Oper mit Tanz in 5 Acten von Halevy.

Mittwoch. Zum 3. Male: „**Johann von Lothringen.**" Oper in 4 Acten von Joncières.

Donnerstag. Zur Feier des 25jährigen Schriftsteller-Jubiläums von Adolph L'Arronge: „**Doctor Klaus.**" Lustspiel in 5 Acten von Adolph L'Arronge.

Lobe-Theater. 6300

Gastspiel des Fräulein Zimaier.

Dinstag. 69. Bons-Vorstellung. „**Die Fledermaus.**" (Adele, Frl. Zimaier.)

Mittwoch. „**Die Glocken von Corneville.**" (Haiderose, Frl. Zimaier.)

Donnerstag. Zur Feier des 25jährigen Schriftsteller-Jubiläums von Adolph L'Arronge. Erstes Wieder-Auftreten des Herrn Richard Homann, vom Wallnertheater in Berlin, und Debut des Frl. Clara Helmer, vom Carltheater in Wien. ☞ Zum **100.** Male: ☜ „**Hasemann's Töchter.**" (Knorr, Hr. Homann; Emilie, Frl. Helmer.)

Helm-Theater. [6298]
Heute Dinstag:
Pariser Leben.
Operette von Offenbach.

Orchesterverein.

Dinstag, den 23. Novbr. 1886,
Abends 7¼ Uhr,
im Breslauer Concerthause.

IV. Abonnement-Concert

unter Mitwirkung des Herrn
H. Barth,
Professor an der Kgl. Hochschule in Berlin.

1) Sinfonie (G-moll) Mozart.
2) Clavierconcert (E-moll) Chopin.
3) Serenade Nr. 2, F-dur, für Streichorchester Volkmann.
4) Solostücke:
a. Fantasie op. 77 Beethoven.
b. Allegretto (Es-dur) Schubert.
c. Momento capriccioso Weber.
5) Ouverture zu „Genovefa" Schumann.

[6223]

Numerirte Billets à 4 u. 3 Mark, unnumerirte à 2 Mark sind in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer**, und an der Abendkasse zu haben.

Orchesterverein.

Generalprobe
Dinstag, den 23. November c., Vormittags 9½ Uhr. [6287]

Billets **à 1 Mark** in der Hof-Musikalien-Handlung des Herrn **Hainauer** und am Eingange des Concerthaus-Saales zur Unterstützung für Musiker.

Orchesterverein.

Mittwoch, den 24. Novbr. 1886,
Abends 7¼ Uhr,
im Musiksaale der Universität:

III. Kammermusik-Abend

unter Mitwirkung des Herrn
H. Barth,
Professor an der Kgl. Hochschule in Berlin.

1) Clavier-Trio, op. 87 (C-dur) Brahms.
2) Variationen für Clavier über ein Thema aus der Sinfonie „Eroica" Beethoven.
3) Streichquartett (D-dur) Haydn.

Gastbillets à 2 Mark, sind in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer**, Schweidnitzerstrasse 52, zu haben. [6222]

Flügel'scher Gesangverein.

Dinstag, 30. Novbr., Abends 7 Uhr, im Breslauer Concerthause:

Die Legende von der heiligen Elisabeth.

Oratorium von Franz Liszt.

Zum Besten des „Vereins zur Unterbringung kränklicher Kinder in ländl. Heilstätten".

Soli: Frau **Lübbert-Zimmermann** (Elisabeth), Frau **Sonntag-Uhl** vom hiesigen Stadttheater (Landgräfin Sophie), Herr **Eugen Hildach** aus **Dresden** (Bariton), Herr **Eugen Franck** (Bass). [6044]

Billets à 3, 2 u. 1 Mk sind in der Musikalienhandlung von **Julius Offhaus**, Königsstr. 5, zu haben.

Paul Scholtz's Etablissement.

[7468] Heute Dinstag:

Großes Tanzkränzchen.

Anfang 8 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree Herren 50 Pf. Damen 25 Pf.

M. # 100.

Innigstgeliebter Schatz, konnte es bis heute nicht ermöglichen, zwei Tage Geduld, bleib gut und treu, ewig Dein, Gott schütze Dich, einstweilen tausend Grüße und Küsse. - [3108]

Bohn'scher Gesangverein.

Montag, d. 29. Nov., Abds. 7½ Uhr, **im Musiksaale der Universität.**
Zur Vorfeier des 100. Geburtstages
Carl Maria von Weber's.

Erstes historisches Concert.

Vocalcompositionen (mit Ausschluss der Oper) von C. M. von Weber. Erste Hälfte (1809–15).

Abonnementkarten für die im Winter 1886/87 stattfindenden vier histor. Concerte à 6 Mark, sowie einzelne Billets à 1½ und 2 Mark sind in der Musikalienhandlung von **Franck & Weigert** zu haben. [6276]

Zeltgarten.

Nur noch bis Ende d. Mts.:
Momentverschwinden und Wiedererscheinen einer Dame auf offener Bühne in zwei verschiedenen Ausführungen

mit u. ohne Versenkung.
Ueber die Ausführung mit Versenkung erfolgt Aufklärung.

Nur noch bis 30. d. Mts.:
Auftreten der amerikanischen Stangenhochspringer **Crossley** u. **Elder,** des Equilibristen **Mr. Markus,** des Sopransängers **Vincenzo Benedetto,** der Gesangsduettisten Herrn **Mariot** und Fräulein **Mariette,** der Luft-Gymnastikerinnen Schwestern **Bono** u. des Komikers Herrn **Weber.** [6293]
Auftreten der Couplet-Sängerin Frl. **Harriet.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 75 Pf.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.

Nur noch eine Woche Gastspiel des Mr. Leo mit seiner Truppe künstlich lebender und sprechender Menschen.

Heute erstes Auftreten der Wiener Duettistinnen Geschwister Dellna und der **Costüm-Soubrette** Fräulein **Henny Montag.**

Auftr. der Wiener Sängerinnen, genannt „**Wiener Lerchen**".

Unerklärliches Verschwinden einer jungen Dame von der Bühne vor den Augen des Publikums ohne Tischversenkung und nur von einer Dame ausgeführt. „Alles elektrisch", neue Nummer von **Tholen.** Auftreten der Luft-Antipodin **Miss Karma,** der Wiener Duettisten Herren **Schmutz u. Rück,** der Verwandlungs-Künstlerin **Miss Nellie,** u. der Elite-Parterre-Gymnastiker **Frères Leduques.**

Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.

Wiederholt machen wir bekannt, daß wir Schulden für unsern Sohn **Emil Mierzowsky** nicht bezahlen, und ferner, daß wir denselben nicht beauftragt haben, für uns Geschäfte zu vermitteln. [7438]
Zabrze, den 15. Novbr. 1886.
St. Mierzowsky und Frau.

Klinik für Hautkranke und Massage,

6256 **Kaiser Wilhelmstr. 6.** Dirig. Arzt **Dr. König.** Wohnung **Tauenzienpl. 10b.** 10–12, 2–4 Uhr.

Für Hautkranke 2c.

Sprechst. Vorm. 8–11, Nachm. 2–5, **Breslau, Ernststr. 11.** [5162]

Dr. Karl Weisz,

in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Plomben und Zähne

vom besten Material nach der erfolgreichsten Methode.

Robert Peter, Dentist,

Neuschestr. 1, I, Ecke Herrenstr.

Frau Cl. Berger, geb. Baeck,

Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder) Junkernst. 35, schrgüb. **Perini's** Cond.
Sprechstunden: Vm. 9–1, Nchm. 3–5
Arme unentgeltlich Vorm. 8–9.

Loose à 1 Mark

zur Lotterie des Vaterländ.

Frauen-Vereins

Ziehung 2. Decbr. u. folgende Tage.
Stanislaus [6299]

Schlesinger,

Schweidnitzerstr. 43, n. d. Apoth.

Wundernüsse f. d. Andreas-Abend, mit gr. Ueberrasch., à 25 Pf. **R. Betenstedt,** Schuhbr. 22. Wiederverk. h. Rabatt.

Pelzbezugstoffe in Wolle,

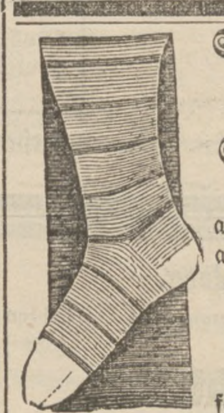
130 cm breit, vorzüglichstes und solidestes Fabrikat, in ganz neuen, aparten Mustern, ebenso

in Seide und Sammet,

glatt und brochirt, in ganz enormer Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen.
Kürschner erhalten selbst beim kleinsten Einkauf äußerste Engros-Preise. [5371]

D. Schlesinger jr.,

7, Schweidnitzerstr. 7.



Strümpfe und Socken, Strumpflängen

aus Kammgarn aus Jägerwolle aus Vigogne, eigenes vorzügliches Fabrikat zu billigen festen Preisen.

J. Fuchs jnr.,

| 16 | Ohlauerstraße | 16 |

C. Friedmann,

6 I. Gold. Radegasse 6 I.

empfiehlt
☞ **allerbilligst** ☜
Perlgalons, Perlbesätze, Perlgarnirungen, Federbesätze, schwarz und bunt, Meter

v. 50 Pf. an,

Pelzbesätze, schwarz, braun u. grau, **Mantel-Knöpfe** in allen Genres, Dtzd. v. **5 Pf. an.**
Ein großer Posten

Spitzen-Shawls u. Tücher

v. 1,50 M. an. [7250]

Couleurte

Seidenplüsch-Reste.

Unzählige Reste in jeder Farbe, ausreichend zu Taillen, Garnirungen und zu Tapisserie-Arbeiten, werden, um schnell damit zu räumen, spottbillig abgegeben. [5373]

D. Schlesinger jr.,

7, Schweidnitzerstr. 7.



Nicht mehr im alten Lokal.

Bitte zu lesen!

Amtlich geprüftes

Normal-Papier,

Marke Jungfrau,

wie solches für preussische Behörden vorgeschrieben, empfiehlt für weltliche und geistliche Behörden, Versicherungs- und Actien-Gesellschaften, Rechtsanwälte, Amts- und Schul-Vorstände sowie Privat-Personen [6260]

die **alleinige Vertriebsstelle** für **Breslau** bei

F. Schröder,

Papierhandlung,
Albrechts-Strasse 41.
Fernsprech-Anschluss 452.
Broschüren und Muster gratis und franco.

In allen Musikalienhandlungen vorräthig: [6294]
(Verlag von **Ries & Erler**)

Sembrich-Album,

12 Lieder und Gesänge aus ihrem Repertoir ausgewählt und herausgegeben von

Marcella Sembrich.

Inhalt: **Förster,** Ich liebe dich; **Ries,** Wiegenlied; **Reinecke,** Mailied; **Meyer-Helmund,** Ich bin dein; Lieder von **Taubert, Raff, Bononcini, Scarlatti etc.** 3 Mark netto.

29 Robert Baumeister, 29

Kürschnermeister,

Breslau, Ring 29 Zur goldenen Krone, parterre und erste Etage,

empfiehlt feine **Herren-Geh- und Reise-Pelze** von 20 Thlr.,
Haus-, Jagd- und Comptoir-Pelze von 10 Thlr. an.

Elegante Damenpelze neuester Façon, mit den modernsten Bezügen, Pelzfuttern und Pelzbesätzen, von 20 Thlr. an. **Damenpelz-Radmäntel** mit gutem, haltbaren Pelzfutter von 16⅔ Thlr. an.

Damen-Haus- und Geschäfts-Pelzjacken von 6 Thlr. an.

Großer Verkauf von mehreren Tausend Pelzmuffen

in **Zobel, Edelmarder, Nerz, Iltis, Bisam** von 2, 3, 4, 5 bis 6⅔ Thlr. an. ☞ **Moderne schwarze Pelzmuffe** ☜ in **Seidenhaase, Waschbär, Opossum, Scheitelaffe, Skungs** von 1, 2 bis 3⅓ Thlr. an.

Damenpelz-Baretts in den neuesten Sachen und größter Auswahl. Russische Damen-Pelzmützen von 1 Thlr. an. Pelzteppiche, große und kleine Fußsäcke, Jagdmuffen, Herren- und Knaben-Pelzmützen zu ganz billigen Preisen.

Bestellungen, Reparaturen und **Modernisirungen aller Pelzgegenstände** werden schnell und sorgfältig unter meiner Leitung ausgeführt.

Auswahl-Sendungen werden bei ungefährer Preisangabe und Aufgabe von Referenzen, dagegen ohne Referenzen nur durch Postnachnahme zugesandt und ist der Umtausch jederzeit gestattet. Bei Bestellungen von Herrenpelzen ersuche das Maß der Rückenweite und Aermellänge, bei Damenpelzen eine Kleidertaille beizulegen, alsdann ich für gutsitzende Sachen garantire.

[2351]

29 Robert Baumeister, 29

Nr. 29, Ring Nr. 29.

Ausverkauf von Kinder-Garderobe.

Wie im vorigen Jahre, so stelle ich auch von heute ab wieder einen großen Posten

Tricot-Kleider, Tricot-Anzüge,
☞ **Mädchen-Mäntel u. Knaben-Paletots** ☜

in nur guter Waare und in den modernsten Façons **zur Hälfte** des **früheren Preises** zum Verkauf.

Leopold Rosenthal,

Special-Geschäft für Kindergarderobe, [6190]
Neue Schweidnitzerstraße, vis-à-vis Hôtel Galisch.

Wohlthätigkeits-Bazar

im Zwingersaale am Zwingerplatz
zum Besten der Pflegebefohlenen des ev. Armen- und Krankenvereins.

Verkauf am Mittwoch und Donnerstag, den 1. und 2. December, Anfang früh 10 Uhr, Schluß Abends 7 Uhr.
Eintrittspreis 0,25 M.

Das Comité erlaubt sich, darauf hinzuweisen, daß diesmal unter den Verkaufsgegenständen sich werthvolle Geschenke **Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin** befinden. — Jede uns noch zukommende Gabe für den Bazar nehmen wir dankbar entgegen. [6309]
Diakonus **Küntzel,** Bischofstr. 14, III, als Vorsitzender.

Trauerpapiere u. Trauercouverts

halte ich stets vorräthig. [6043]
Trauer-Anzeigen und **Danksagungen** werden in meiner Druckerei aufs Schleunigste angefertigt.

N. Raschkow jr.,

Hoflieferant,
Papierhandlung und Druckerei,
Ohlauerstraße 4.

Die dritte Ausstellung kunstgewerblicher Erzeugnisse und von Kunstgegenständen

= im Schlesischen Museum der bildenden Künste =
ist
an Wochentagen Vormittags von 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr, an Sonntagen von 11 Uhr ab geöffnet.

Eine Verloosung ist mit derselben in diesem Jahre nicht verbunden; die ausgestellten Gegenstände sind jedoch verkäuflich. [5902]

Eintrittspreis 30 Pf. pro Person. Familienkarten mit 10 Coupons, für die Dauer der Ausstellung gültig, à 2 Mk.

Der Vorstand
des Schlesischen Central-Gewerbe-Vereins.
Dr. E. Websky. Dr. H. Fiedler. Benno Milch.

Lask & Mehrländer.

Papier-Handlung und Contobücher-Fabrik, Nicolaistr. 7, Ecke Herrenstr.

Wir empfehlen als besonders preiswerth

500 Bog. Concept-Papier g. gel.	2,00
500 Bog. Kanzlei-Papier g. gel.	4,50
500 Bog. Kanzlei-Papier Ia kräftig	6,00
500 " Octav-Briefpapier, gerippt, liniirt u. karrirt m. Firma von 3,50 bis	5,00
500 Bog. Quart-Post mit Firma von 6,00 bis	8,00
1000 Hanf-Couv. groß m. Firma von 3,00 an.	
1000 Quart-Rechnungen m. Firma	7,00
1000 Wechsel u. Quittung. m. Firma ... 6,00 bis	9,00
Copirbücher 1000 Folien	2,50
" 1000 Fol. m. ausleg. Reg.	3,00
Biblorhaptes m. auslgb. Rg.	3,00
1 Dtzd. Reserve-Mappen z. Biblorh.	7,50
Shannon Registrator	10,00
Hauptbücher von 3,00 an	
Cassabücher von 2,00 an	
Strazzen von 1,50 an	
Ganze Sätze Contobücher, 6 Stück zur vollst. Buchführung	10,00
Copirpressen von 7,50 an	
Packpapier gr. Form v. 2,50 an	
Rollen-Packpapier, Ctr.	14,00
Lederpappen Ctr.	10,50

Vollständige Waaren-Einrichtungen für Schreibmaterialien-Handlungen. [4575]

Bezirksverein f. d. nordwestl. Theil d. inn. Stadt.

Mittwoch, den 24. Nov., Abends 8 Uhr, im **Café restaurant (Carlsstr.).**

Vortrag des Herrn Dr. med. Leppmann:

„**Die Trunksucht und ihre Bekämpfung.**" [3093]
Gäste willkommen. Der Vorstand.

Gesundheits-Pflege-Verein.

Die Vereinsmitglieder werden hiermit zu einer [3094]
außerordentlichen

General-Versammlung

auf Mittwoch, den 24. November, Abends 8 Uhr, im Saale des Casino, Neue Gasse 8, eingeladen.

Tagesordnung:
Beschlußfassung über Erhöhung der Mitgliederbeiträge.
Nur gegen Vorzeigung der Mitgliedsbogen ist der Eintritt gestattet.
Der Verwaltungsrath.

Deutsche Militairdienst-Versicherungs-Anstalt

in Hannover.

Zugang im Monat October 1886: 1600 Anträge (von Police Nr. 75959–77558) über M. 1966700 Versicherungs-Summe.

Günstigste Versicherung zur Versorgung von Knaben im zartesten Alter bis zu 12 Jahren.

Nähere Auskunft, Prospecte 2c. gern gratis. Zum Abschluß von Policen empfiehlt sich [5842]

Adolph Bruck, General-Agent,

Bureau: Gräbschenerstraße Nr. 4, part.

An English lady (London) 7445

wishes to form a Circle for Conversation and the Study of classical Literature. **Miss Sargisson,** Neue Taschenstrasse 16.

Alte Münzen, einzeln, ganze Sammlungen und Funde kauft die Specialhandlung alter Münzen [4954]
Eduard Guttentag,
Rathhaus 20|21.

Eine **Schneid.** empf. sich in u. a. d. Hause, auch zu Puppen. [7462]
A. Rost, Siebenhufenerstr. 26, III.

Eine anständige, arme Wittwe bittet Herrschaften um **Wäsche zum Waschen,** welche sie pünktlich und sauber abliefern wird. Sehr gute Empfehl. zur Seite. Off. erb. u. B. M. 16 Briefk. der Bresl. Ztg.

Breslauer Actien-Malz-Fabrik.

Bilanz-Conto per 31. August 1886.

Debet.

	M	Pf
An Immobilien-Conto	328 696	75
„ Maschinen-Conto	17 044	91
„ Utensilien-Conto	408	94
„ Pferde- und Wagen-Conto	1 808	—
„ Säcke-Conto	4 270	35
„ Malz-Conto	125 759	97
„ Gerste-Conto	13 812	94
„ Malzkeime-Conto	1 575	36
„ Hafer-Conto	491	87
„ Cassa-Conto	8 445	25
„ Wechsel-Conto	14 236	69
„ Versicherungs-Conto, vorausbez. Prämie	1 876	54
„ Conto-Corrent-Conto, Debitores	97 521	68
Summa	615 949	25

Credit.

		M	Pf
Per Actien-Capital-Conto		360 000	—
„ Hypotheken-Conto		148 500	—
„ Reservefonds-Conto		36 000	—
„ Special-Reserve-Conto		16 215	33
„ Dividende-Conto (nicht abgehobene Dividende)		60	—
„ Conto-Corrent-Conto, Creditores		8 476	32
„ Gewinn- und Verlust-Conto		46 697	60
Hiervon kommen zur Vertheilung:			
9% Dividende an die Actionäre von M. 360 000	M. 32 400,00		
8% Tantième an den Aufsichtsrath von M. 46 697,60	„ 3 735,81		
8% Tantième an den Vorstand von M. 46 697,60	„ 3 735,81		
zum Special-Reservefonds	„ 6 825,98		
	Sa. M. 46 697,60		
Summa		615 919	25

Gewinn- und Verlust-Conto per 31. August 1886.

Debet.

		M	Pf
An Immobilien-Conto: 4% Abschreibung von M. 342 392,44	M. 13 695,69		
Hypothekenzinsen und Steuern abzüglich Miethen	„ 5 020,42	18 716	11
„ Maschinen-Conto: 15% Abschreibung von M. 20 052,83	M. 3 007,92		
Ersatz und Reparaturen	„ 4 496,28	7 504	20
„ Säcke-Conto: 20% Abschreibung von M. 2 925,—	M. 585,00		
Reparaturen	„ 453,00	1 038	—
„ Utensilien-Conto: 10% Abschreibung von M. 517,82	M. 51,78		
Ersatz und Reparaturen	„ 148,35	200	13
„ Pferde- und Wagen-Conto: Unterhaltung des Gespannes		3 894	62
„ Kohlen-Conto: Verbrauchte Kohlen		5 539	55
„ Reparaturen-Conto: Bauliche Reparaturen		1 692	53
„ Interessen-Conto: Zinsen		2 230	24
„ Versicherungs-Conto: Prämien		805	04
„ Unkosten-Conto: Gehälter, Steuern und Unkosten		24 102	67
„ Fabrikations-Conto: Betriebskosten		34 747	85
„ Bilanz-Conto: Netto-Gewinn		46 697	60
Summa		147 168	54

Credit.

	M	Pf
Per Malz-Conto: Brutto-Gewinn	137 887	83
„ Malzkeime-Conto: Erlös und Gewinn	9 180	71
„ Hafer-Conto: Gewinn	100	—
Summa	147 168	54

Breslau, den 12. October 1886. [3081]

Der Aufsichtsrath. Wilh. Hayn. — **Die Direction.** Theod. Gaebel.

Königshulder Stahl- und Eisenwaaren-Fabrik.

Mit Bezug auf die §§ 20 bis 22 des Gesellschafts-Statuts werden die Herren Actionaire zu der diesjährigen [3082]

ordentlichen General-Versammlung auf Sonnabend, den 11. December dieses Jahres, Nachmittags 3 Uhr,

in's **Conferenzzimmer** der **Alten Börse** zu **Breslau, Blücherplatz Nr. 16,** parterre rechts, hiermit ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

Die im § 22 des Statuts vorgesehenen Gegenstände.

Breslau, den 19. November 1886.

Der Vorstand.
Schildbach.

Die bisherigen an der Sadowastraße gelegenen Kohlenlagerplätze werden **unter Ausschluß der Geleisbenutzung** vom 15. December c. ab verpachtet. [6239]

Reflectanten wollen ihre Offerten portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Submission für die Verpachtung von Lagerplätzen" bis zu dem **auf den 1. December c., Vormittags 11 Uhr, anstehenden Termin** einsenden.

Die Bedingungen sowie der Situationsplan liegen in unserem Centralbureau, Empfangsgebäude, Zimmer 18, zur Einsicht aus, bezw. sind dieselben gegen Erstattung von 1 M. zu beziehen.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt (Brieg—Posen).

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 24. Februar 1870 (§ 16) scheiden mit dem Schlusse dieses Jahres folgende Mitglieder unserer Handelskammer aus:

Geheimer Commerzienrath **H. Doms**	im Wahlkreise		**Ratibor,**
Commerzienrath **A. Polko**	„	„	„
Generaldirector **C. Meier**	„	„	**Beuthen,**
Bankier **M. Perls**	„	„	**Gleiwitz,**
Kaufmann **Fritz Friedländer**	„	„	„
Rittergutsbesitzer **E. Tillgner**	„	„	**Gr.-Strehlitz,**
Bauunternehmer **W. Königsberger**	„	„	**Lublinitz u. Rosenberg,**
Kaufmann **Carl Croce**	„	„	**Neisse,**
Commerzienrath **J. Pinkus**	„	„	**Neustadt,**
Bergwerksdirector **H. Hoffmann**	„	„	**Rybnik.**

Außerdem sind im Laufe dieses Jahres gestorben:
Generalbevollmächtigter, Bergrath **C. Mauve** im Wahlkreise **Kattowitz,**
Hüttenbesitzer **A. Schumla** „ „ **Pleß,** und
hat sein Mandat niedergelegt:
Generaldirector **Schrader** „ „ **Zabrze.**

An Stelle dieser Mitglieder sind vor Schluß des Jahres Neuwahlen vorzunehmen, deren Termine wir noch bekannt geben werden.

Die Listen der Wahlberechtigten werden **vom 22. November bis 2. December cr.** im Königlichen Landraths-Amte des betr. Wahlkreises öffentlich zur Einsicht ausliegen. Einwendungen gegen die Wählerliste sind unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigung bis nach Ablauf des zehnten Tages nach beendigter Auslegung bei der Handelskammer anzubringen. Die Klage gegen Entscheidungen der Handelskammer findet nach § 135 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 innerhalb zwei Wochen bei dem Bezirksausschusse statt.

Oppeln, 16. November 1886. [6310]

Handelskammer für den Reg.-Bez. Oppeln.

Heinrich Doms. — W. Regenscheidt.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist das Erlöschen der unter Nr. 213 eingetragenen Firma [6282]

S. Fischer

zu **Kattowitz** heut eingetragen worden.

Kattowitz, den 15. Novbr. 1886.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist sub laufende Nr. 618 die Firma

E. Litsche

zu **Gottesberg** und als deren Inhaber der Bierhändler [3103]

Ernst Litsche

zu Gottesberg heut eingetragen worden.

Waldenburg, den 17. Novbr. 1886.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist sub laufende Nr. 617 die Firma

C. M. Heinrich,

als Ort der Niederlassung **Waldenburg i. Schl.,** und als Inhaber der Firma, der Kaufmann [3104]

Wilhelm Ernst Edmund Heinrich

zu **Breslau** heut eingetragen worden.

Waldenburg, den 15. Novbr. 1886.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei der unter Nr. 4 eingetragenen Firma

Robert Schwantag

zu Steinau a. O.

in Col. 6 Folgendes heut eingetragen worden: [6262]

Das Handelsgeschäft ist zufolge Vereinbarung mit den Erben des bisherigen Inhabers auf die verwittwete Frau **Schwantag, Marie,** geb. **Webersky,** zu Breslau, übergegangen, welche dasselbe unter unveränderter Firma fortsetzt.

Ferner ist unter Nr. 151 die Firma

Robert Schwantag

zu Steinau a. O. und als deren Inhaberin die verwittwete Frau **Schwantag, Marie,** geborene **Webersky,** zu Breslau, heute eingetragen worden.

Branche: Colonialwaaren-, Eisen- und Destillationsgeschäft.

Endlich ist in unser Procuren-Register zu Nr. 6 in Colonne 8 Folgendes heut eingetragen worden:

Die dem Kaufmann **Albert Mahlitz** zu Steinau für die unter Nr. 4 des Firmen-Registers früher eingetragene Handlung der Firma „Robert Schwantag" in Steinau ertheilte Procura bleibt für das jetzt unter Nr. 151 des Firmen-Registers neu eingetragene Handelsgeschäft der Firma „Robert Schwantag" bestehen.

Steinau a. O.,
den 16. November 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist die Auflösung der unter Nr. 6 eingetragenen Handelsgesellschaft [6284]

Gebrüder Friess

zu Kattowitz, und in unser Procuren-Register das Erlöschen der für diese Firma den Kaufleuten **Alwin Schmidt** und **Eduard Peschke** ertheilten, unter Nr. 5 eingetragenen Procura heut eingetragen worden.

Kattowitz, den 8. November 1886.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Es ist eingetragen worden;

a. in unserem Prokurenregister vom 10. November 1886 das Erlöschen der unter Nr. 241 eingetragenen, dem Kaufmann **Franz Landsberger** zu Beuthen OS. für die Firma [6264]

Max Hepner

daselbst ertheilten Prokura,

b. in unserem Firmenregister heute in Bezug auf die unter Nr. 2235 eingetragene Firma

Max Hepner

folgender Vermerk: „In das Handelsgeschäft ist der Kaufmann **Franz Landsberger** zu Beuthen Oberschles. als Gesellschafter eingetreten."

Gleichzeitig ist die Firma im Firmenregister gelöscht und die nunmehr unter der Firma

Max Hepner

bestehende Handelsgesellschaft im Gesellschaftsregister unter Nr. 320 eingetragen worden.

Der Sitz der Gesellschaft ist Beuthen OS.

Die Gesellschafter sind:
der Banquier **Max Hepner,**
der Kaufmann **Franz Landsberger,**
beide zu Beuthen OS.

Die Gesellschaft hat am 6. November 1886 begonnen.

Beuthen OS., den 13 Novbr. 1886.

Königliches Amtsgericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Richard Haase

zu Kattowitz ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin [6285]

auf den 1. December 1886, Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst, Terminszimmer Nr. 24, anberaumt.

Kattowitz, den 16. November 1886.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der Probsteipächterin Wittwe

Josefa Krause, geb. Rosinska,

zu Pawlowitz und den Nachlaß des verstorbenen Probsteipächters

Franz Krause

ist zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin

auf den 13. December 1886, Vormittags 10½ Uhr,

vor dem Königlichen Amts-Gerichte hierselbst anberaumt, wozu alle Betheiligten hierdurch vorgeladen werden.

Das Schlußverzeichniß und die Schlußrechnung nebst den Belägen sind auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt. [6307]

Lissa, den 17. November 1886.

v. Chmara,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Die auf rund 26 000 M. veranschlagten **Tischlerarbeiten** zum 2. Bauabschnitt des neuen Posthauses hier, sollen im öffentlichen Anbietungsverfahren alsbald vergeben werden.

Schriftliche und versiegelte Angebote sind an den Kaiserlichen Postbauinspector **Boettger,** Postbaubureau, Catharinenstraße 10, einzureichen, Preisverzeichnisse und Bedingungen gegen Einzahlung von 2 M. Schreibgebühr von da zu beziehen, auch Zeichnungen ebenda einzusehen. [6263]

Termin zur Eröffnung der Angebote ist **auf den 6. December d. J., Vorm. 11 Uhr,** angesetzt.

Breslau, 20. November 1886.

Der Kaiserl. Ober-Postdirector.
Kühl.

„Offene Lehrerstelle."

An der hiesigen Simultanschule soll zum 1. Januar 1887 ein Lehrer **evangelischer** Religion angestellt werden. Das Einkommen der Stelle beträgt jährlich 750 Mark Gehalt, von 5 zu 5 Jahren um 187,50 M. steigend, freie Wohnung oder 200 Mark Entschädigung und Beheizungsgeld 90 Mark, von welchem Betrage 60 Mark auf die Wohnung, 30 Mark auf die Schulklasse entfallen.

Meldungen sind unter Beifügung der Zeugnisse bis zum **10. December cr.** an uns einzureichen. [6265]

Tarnowitz, den 20. Novbr. 1886.

Der Magistrat.
Henke.

Bekanntmachung.

Die Stelle des hiesigen **Stadtsecretair und Registrators,** verbunden mit einem Jahresgehalt von 1800 Mk., ist vacant und soll baldigst wieder besetzt werden.

Qualificirte, civilversorgungsberechtigte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 1. December d. Js. bei uns melden.

Jauer, den 16. November 1886.

Der Magistrat. [6278]

Fischereipacht.

Die Fischereinutzung in den der Stadtgemeinde gehörigen Antheilen an der Ohle von der Zedlitzer Grenze bis zur Einmündung in die Oder und den rothen Lachen auf Morgenauer Terrain, sowie die Fahrberechtigung auf denselben Antheilen an der Ohle von der Zedlitzer Grenze bis zum Margarethen-Wehr soll getheilt oder im Ganzen auf die 6 Jahre vom 1. Januar 1887 bis Ende December 1892 meistbietend verpachtet werden. Wir haben hierzu einen Licitations-Termin [6290]

auf Donnerstag, den 2. December d. Js., Vormittags 10 Uhr,

in unserem Bureau II, Elisabetstr. 10, 2 Tr., Zimmer 36, anberaumt. Die Verpachtungsbedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus. Nur die im Termin bis 12 Uhr Erschienenen werden zum Bieten zugelassen.

Breslau, den 19. Novbr. 1886.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Mein Grundstück, Bahnhofstraße, neben der Post, 5 Minuten vom Bahnhof entfernt, worin seit 12 Jahren ein Speditions- und Kohlen-Geschäft betrieben wird, bin ich Willens Alters halber mit sämmtlichem Inventar (10 Pferde, 6 Fracht-Wagen) **sofort zu verkaufen.**
Ostrowo, Reg.-Bez. Posen,
4. November 1886.
[6792] **Sylvius Kloss.**

Mein auf der **Kronprinzenstraße** zu **Gleiwitz** gelegenes großes **Haus mit Garten** bin ich Willens aus freier Hand und unter soliden Verhältnissen **zu verkaufen.**
Näheres bei Maurer- und Zimmermeister **Oscar Jaroschek** in **Rybnik OS.** zu erfragen. [6209]

Verkauf eines Geschäftshauses.
Ein in der Stadt **Brieg** auf der frequentesten Straße gelegenes **Haus** mit großen, schönen Geschäftsräumen, welche sich zu einer Eisenwaaren-, Confections- oder Spielwaaren-Handlung en-gros eignen, ist **zu verkaufen.** [3101]
Nähere Auskunft ertheilt in **Brieg J. Kasperowski,** Neumarkt 6.

Ein mittl. **Gasthof** mit Ausspannung in guter Lage einer Stadt wird bei beliebiger Anzahlung von einem Selbstkäufer gesucht.
Gefällige Offerten [3105]
sub A. B. 100
baldigst an **Rudolf Mosse, Gr.-Glogau,** erbeten.

Garantie für absolute Reinheit.
Mitglied des Verbandes deutscher Chocolade-fabrikanten.



Zu haben in allen grösser. Colonialwaaren-handlungen und Conditoreien.

Entöltes lösliches Cacaopulver,
Hochfeine Tafel-Confecte.
Alle Sorten Thees.
Fabrik und Détailverkauf:
Neue Graupenstrasse 12.
[6255]

Welche Schäftefabrik
liefert einem Grossisten sämmtliche Sorten Lederschäfte preiswürdig. Offerten unter **H. 25716** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [3089]

Schweizer Taschenuhren.
Hochfeine Herren- und Damen-Remontoiruhren (ohne Schlüssel z. aufziehen) in Gold, ebenso silberne Taschenuhren (Remont. u. Schlüsseluhren) wie auch in Nickel — **sämmtlich sicherst garantirte gute Werke,**
3 Stück
große Spieluhren,
4, 6 und 10 Stücke spielend,
75 Stück
neue Freiburger Regulatoren unter jeder Garantie für deren Güte habe ich **bis Weihnachten** zu äußerst günstigen Preisen zum freihändigen Verkauf. [6288]
Zwingerplatz 24, I.
G. Hausfelder.

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk: [1400]
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
80. Auflage mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sicheren Tode.** Zu beziehen durch **das Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung in Breslau. In Brieg vorräthig in **G. W. Kroschel's Buchhandlung.**



Die
Vollblut-Stammschäferei
Grüben O/S.
verkauft noch [3090]
20 Böcke
diesjähriger Aufstellung zu herabgesetzten Preisen.
90 Vollblutzutreter
sind ebenfalls abzugeben.

Frische Sendungen von:
Bruch-Chocolade,
garantirt rein, à Pfd. 1 u. 1,20 Mk.
Krümel-Chocolade,
mit Vanille, à Pfd. 1 und 1,20 Mk.
Vanille-Chocolade,
à Pfd. 1, 1,20, 1,40, 1,50, 1,60—2 Mk.
Cacaopulver,
garant. rein, à Pfd. 2, 2,20, 2,50—3 M.
Gesundheits-Chocolade.
Feinste Pralinés und Dessert-Chocolade,
à Pfd 1,60 u. 2 Mk.
Chocolat und Cacao Suchard.
van Houtens reiner Cacao.
Beste Bisquits u. Waffeln.
E. Astel & Co.,
Breslau, Albrechtsstr. 17.
Sorgfält. Ausführung schriftl. Aufträge. [3390]

Edel-Tannengrün,
kurzgeschnittene Zweige, à 50 Kilo 3 Mark, offerirt [6306]
Striegau. **C. Rösel.**

2 Pferde,
5 Jahre alt, 1 Schwarzschimmel und 1 kastanienbraun, fehlerfrei, gut eingeführt in Zug und Kalesche, sind in **Karlsdorf** Nr. 103 bei Mähr.-Rothwasser, wegen Auflassung des Fuhrwesens zu verkaufen. [7429]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Zur Beaufsichtigung für die Nachmittage suche ich für meine drei Kinder, 10, 9 und 7 Jahre alt, **ein Fräulein, geprüfte Gouvernante.** Meldungen nebst Bedingungen in der Exped. der Bresl. Ztg. unter L. S. 27 abzugeben. [6302]

Eine israelitische Erzieherin wird zum bald. Antritt gesucht. Offerten erbeten an **Wilhelm Scheuer** in **Deutsch-Jassnik** (Mähren). [7179]

Eine gepr. **mos. Erzieherin,** i. Bes. gut. Zeugn., **sucht Sellung.** Näh. d. Frl. **Marcus,** Nicolaistr. 79.

Directrice
wird für ein feineres Putz-Geschäft einer größ. Provinzialstadt Schlesiens **gesucht.** [5097]
Offerten unter **H. 100** an **Rudolf Mosse, Hirschberg in Schles.**

Eine Modistin,
welche selbstständ. eine Damenschneiderei leiten kann, findet z. 1. Decbr. d. J. Stell. Photogr. sow. Gehaltsanspr. b. fr. Station u. Zeugn. erb. **Gustav Lobatz,** Schwedt a. O.

Vom 1. Januar 1887. suche ich eine Dame, welche im **Putzfach,** als auch in Anfertigung von **Damen-Garderobe,** sowie im **Zuschneiden** tüchtig bewandert ist. Gehalt Mark 500 bei freier Station. [6275]
Hermann London,
Mogilno.

Ein Fräulein (mos.), mit der Küche und jeder häusl. Arbeit vertraut, sucht, gestützt auf gute Referenzen, passendes Engagement.
Gefl. Offerten unter H. V. 26 an die Exped. der Bresl. Ztg. [7440]

Zu Neujahr 1887 suche ich für den Ausschank ein **tüchtiges, zuverlässiges und arbeitsames jüd. Mädchen** aus rechtl. Familie. Ausführliche Offerten mit abschriftlichen Zeugnissen an [6305]
Leopold Ascher in **Glatz,**
Biergroßhandlung und Liqueurfabrik.

Ein jüd. Mädchen, seit 4 Jahren im Schankgesch. thätig, sucht per Januar anderweitig Stellung. Off. G. L. postl. Tarnowitz. [4735]

Köch., Schleuß., Diener, Ammen empf. **Schmainta,** Neuschestr. 68.

Tücht. Köch., Schleuß. u. Mädch. f. A. sucht Fr. **Zolki,** Freiburgerstr. 25, part.

Vertreter
gesucht für eine **Strumpfwaaren-Fabrik.** Specialität: **Tricotagen und Jagdwesten.** Offerten befördern sub **W. 72779 Haasenstein & Vogler, Stuttgart.** [3091]

Ein General-Agent
und Agenten zum Verkauf von Anlehensloosen auf monatl. Abzahlung werden stets aller Orten zu höchsten Provisionen gesucht von **Jean Hofmann,** Bankgeschäft in **Nürnberg.**

Für ein Posamenten-, Weiß- u. Wollwaaren-Engros-Geschäft wird per 1. Januar 1887 ein tüchtiger Reisender, welcher bei der Kundschaft in Schlesien und der Lausitz gut eingeführt ist, bei hohem Salair gesucht.
Offerten J. 78 Exped. der Bresl. Zeitung. [6085]

Für mein Galanteriewaaren-Engros-Geschäft suche ich
einen tüchtigen Reisenden.
Event. Vorstellung bis Mittwoch „Riegner's Hôtel", Breslau. [7455]
Caesar Heilbronn,
Berlin, Kurstraße 29.

Directrice-Gesuch!
Für eine Fabrik in Hamburg in Damen-Mäntel en gros besseren Genres wird eine Dame gesucht, welche selbständig perfect zuschneidet. Hohes Salair, dauernde Stellung.
Näheres bei **Eduard Littauer,** Breslau, Ring 27.

Papier-Fabriks-Director gesucht.
Eine wohleingerichtete **Cigarrettenpapier-Fabrik Oesterreich's** sucht einen **tüchtigen, intelligenten, technischen Director** zum möglichst **baldigen Antritt bei gutem Gehalt.**
Anträge mit Zeugnißabschriften und bisherigem Lebenslauf werden unter Chiffre „**P. 2154**" an **Rudolf Mosse, Wien I,** Seilerstätte Nr. 2, erbeten. [2832]

Ein erfahrener Kaufmann, 45 Jahre alt, welcher selbst fast 20 Jahre ein größeres Geschäft geführt hat (augenblicklich Rentier), sucht, um vollständige Beschäftigung zu haben, einen [7470]
Vertrauensposten,
gleichviel welcher Branche. Es wird weniger auf hohen Gehalt, als auf selbstständige Stellung gesehen.
Gefl. Offerten werd. unt. B. G. 69 hauptpostlagernd Breslau, Haupt-post-Amt, erbeten.

In meiner Druckerei finden tüchtige Accidenz-, Werk- und Zeitungs-
Setzer,
sowie **Maschinenmeister** und **Stereotypeure** für Rund- und Flachstereotypie sofort oder später **gute** und **dauernde** Stellung. Nur Offerten von **Nichtverbandsmitgliedern,** denen Zeugnißabschrift beigefügt sein muß, finden Berücksichtigung. [6271]
Hamburg. **J. F. Richter,** Gr. Bleichen 33.

Reisender
aus hiesigen Geschäften für Colonialwaaren gesucht; nur routinirte Bewerber werden berücksichtigt. Offert. S. K. R. postlag. Breslau. [7398]

Ein mit unserer Branche vollständig vertrauter
Reisender
wird per sofort zu engagiren gesucht. [6274]
Beer & Co.,
Liegnitz.

Für mein Tuch- u. Manufactur-Waaren-Geschäft suche ich per sofort event. per 1. Januar [6279]
einen Commis
jüd. Conf., der polnischen Sprache mächtig.
S. F. Apt,
Gr.-Strehlitz.

Ein junger Commis, welch. gegenwt. noch in Stellung ist, sucht p. 1. Januar a. Specerist od. Ausschänker anderw. d. Engagement. Off. U. O. K. postl. Zabrze anzugeben.

Für mein **Colonialwaaren-** und **Spirituosengeschäft** suche per sofort ev. 1. December cr. einen tücht. **Commis,** mit der einfachen Buchführung vertraut, und der polnischen Sprache mächtig [6281]
Offerten m. Gehaltsansprüchen an
Julius Cohn,
Tost O.S.

Ich suche einen **jüngeren Commis,** gut empfohlen, zum Antritt pr. Neujahr 1887. [6033]
Meyer Proskauer.
Colon.- u. Manufacturwaaren-Hdlg.,
Proskau.

Verkäufer
der Manufacturwaarenbranche, welche aushilfsweise bis Weihnachten thätig sein wollen, finden sofortige Anstellung. [7448]
Offerten sub Chiffre G. K. 1 Briefkasten der Bresl. Zeitung.

Für ein f. **Herren-Confections-Geschäft, Civil und Militair** (nur nach Maaß) wird ein
gewandter Verkäufer,
der **längere Zeit mit Erfolg gereist** per 1. Januar 1887 zu engagiren gesucht. [3054]
Offerten unter Beifügung der Photographie und Abschrift der Zeugnisse unter **H. 25687** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Einen tüchtigen Verkäufer und eine tüchtige Verkäuferin suche ich per 1. Januar 1887.
H. Langer,
Band-, Weiß- und Posamentier-Waaren-Geschäft,
Gleiwitz. [7392]

Für mein Manufacturwaaren- und Garderoben-Geschäft en gros u. en detail in der Provinz suche per 1. Januar einen tüchtig. **Verkäufer,** der auch das Confectioniren der Herren-Garderobe gründlich versteht.
Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre **A. B. 12** an die Exped. der Bresl. Ztg. [7396]

Für meine Modewaaren-Handlung suche ich zum Antritt per 1sten Januar **einen gewandten Verkäufer.** Polnische Sprache erwünscht. Marken verbeten. [6296]
Bernhard Prager,
Kreuzburg OS.

Für mein Modewaaren-, Leinen- und Damen-Confections-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt oder 1. Januar bei gutem Gehalt einen
gewandten, selbstständigen Verkäufer u. Decorateur.
Polnische Sprache Bedingung.
M. Dresdner jr., Beuthen OS.

Für mein Tuch- u. Manufacturen-Geschäft suche ich per sofort einen tüchtigen **Verkäufer,** der polnischen Sprache mächtig. [7442]
Namslau, im November 1886.
Wilhelm Cohn.

3100 **Ein j. Kaufmann, praktischer Destillateur,**
in Buchführ. u. Reise firm, auch Colonialwaarenbranche bewandert, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per bald oder 1. Januar 1887 anderweitige Stellung. Offerten unter **Z. 667** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Einen tüchtigen
Destillateur
sucht per 1. Januar [3088]
Adolf Story,
Gr.-Glogau.

Destillateur.
Für mein Destillations-Geschäft suche zum sofortigen Antritt event. per 1. December cr. einen tüchtigen, praktischen Destillateur. [6228]
G. Faerber,
Beuthen OS.

Ein prakt. Destillateur, der mit der Fabrikation auf warmem u. kaltem Wege vertraut ist, sucht per 1. Jan. f. dauernde Stellung. Gefl. Off. unt. A. K. 45 postl. Landsberg OS. erb.

Für ein **Specerei-, Schnittwaaren- u. Schankgeschäft** wird **ein junger Mann,** der polnischen Sprache mächtig, mit der einfachen Buchführung vertraut, für bald oder 1. Januar 1887 gesucht. Off. unter P. 300 an d. Exped. d. „Neue Laurahütter Ztg." in Laurahütte erbeten.

Ein junger Mann (Specerist), 19½ Jahr alt, in Stellung, sucht per 1. Januar 1887 im Comptoir, Speditions- oder Getreidegeschäft Engagement. Gefl. Offerten unter M. G. postlagernd Wohlau. [3068]

Ein tücht. junger Mann (Specerist), mit guten Zeugn. u. der polnischen Sprache mächtig, sucht per 1. Januar 87 Stellung. Gefl. Off. unter J. B. 70 postl. Oppeln erbeten.

Ein junger Mann, der im Colonial- und Manufactur-Geschäft thätig ist, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, per 1. Januar 1887 dauernde Stellung. [7441]
Gefl. Offerten unter **K. L. 100** postlagernd Beuthen OS. erbeten.

Ein in der **Polstermaterialien-Branche** bewand. **jung. Mann,** welcher sich auch zum Reisen eignet, sucht per bald Stellung.
Gefl. Offerten unter **J. 68** postlagernd Neisse. [7288]

Ein j. Mann (evang.), Specerist u. Eisenhändler, der poln. Spr. mächtig, sucht per 1. Januar 1887 dauernde Stellung. Gefl. Off. unt. W. S. 1500 postl. Myslowitz erbeten.

Ein mit der [6283]
Strohhut-Branche
vollständig vertrauter **junger Mann** sucht bald. Engagement f. Comptoir, Lager oder Reise. Beste Referenzen stehen Suchendem zur Seite. Werthe Offerten erbeten unter D. U. 434 an den „**Invalidendank**", **Dresden.**

Ich suche zum 1. Januar k. J. für m. „**Tuch-, Herrengarderoben- u. Schnittwaarengeschäft**" einen **christlichen jungen Mann,** welcher der polnischen Sprache mächtig und tüchtiger Verkäufer sein muß.
Offert. mit Zeugnissen u. Gehalts-Anspruch erbittet [6174]
Ernst Jaworski,
Beuthen O.S.

Ein Lehrling findet Engagement bei
Herrmann Bock,
[7324] Damen-Mäntel-Fabrik.

Lehrlings-Gesuch!
Ein junger Mann aus achtbarer Familie, mit besserer Schulbildung, findet am 1. December a. c. oder am 1. Januar fat. unter vortheilhaften Bedingungen Unterkommen.
Julius Seidel
(Louis Wendriner Nachf.),
Ohlau. [6110]

Zum sofortigen Antritt suche einen
Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen.
B. Vohla, Buchhandlung,
Oppeln. [3087]

Für ein größeres Comptoir in der Productenbranche wird **ein Lehrling** gesucht.
Offerten sub L. D. 21 in der Exped. der Bresl. Ztg. [7443]

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

In der Nähe des Rathhauses oder Roßmarktes **2 bis 3 Zimmer** (6 Fenster) event. theils nach dem Hofe für Bureauzwecke gesucht.
Offerten unt. M 22 Briefk. d. Ztg.

In der Nähe des Amtsgerichts ein frdl. möbl. Zimmer zu vermiethen **Höfchenstraße 8,** II. [7459]

Gartenstraße 26 u. 27
ist die 2. Etage, bestehend aus 14 Piecen nebst Zubehör und Gartenbenutzung, u. ein Stall für 3 Pferde bald zu vermiethen. [5271]

N. Schweidnitzerstr. 5
ist eine herrsch. Wohnung in 2. Etg., 6 Zimmer und Nebengelaß, bald ev. später billig zu verm. [7346]

Tauentzienstr. 1
ist eine Parterre-Wohnung per 1sten Januar 1887 zu verm. [6200]
Näh. Tauentzienplatz 2 im Compt.

Schweidnitzerstraße 50
ist eine Wohnung in der 3. Etage per 1. April 1887 zu verm. [6199]
Näh. Tauentzienplatz 2 im Compt.

Herrsch. Wohnung!
Nicolaistadtgr. 15 ist die **halbe 2. Etage,** elegant renovirt, per sofort od. später zu vermiethen. [3096]
Näheres bei Herrn **Reimann.**

Sadowastr. 15
die hochherrsch. 1. Etg. mit Gartenbenutz. p. b. od. spät. bill. zu verm.

Breitestr. 42 e. W., 120 u. 250 Thlr.

Carlsstraße 31
ist der 2. Stock, best. aus 4 Zimm. und Küche, auch z. Bureau geeignet, z. vm. Näh. z. erfr. Gartenstr. 34, I, l.

Gartenstr. 34
ist die 2. Et., bestehend aus 5 Zimmern und vielem Nebengelaß zu vermiethen. [7451]
Näh. zu erfragen 1. Etage, links.

Albrechtstr. 21
ist die erste Etage, bes. geeig. f. ein. Arzt od. Rechtsanwalt, bald od. spät. zu vermiethen. Näh. 2. Etage.

Ring 59. 3984
Die 1. Etage, bestehend aus drei Räumen, ist als Bureau, Comptoir oder Geschäfts-Local, per bald zu vermiethen.
Näheres in der Apotheke.

Ein Laden,
Carlsplatz 6 sofort zu vermiethen

Alte Taschenstr. 20
ein gr. Laden, 3 Nebenzimmer, 1 Remise u. Keller, auch beliebig getheilt, **sofort** zu verm. [7389]
Näheres daselbst 1. Etage.

Schweidnitzerstraße 50
sind in der 1. Etage die von der Firma „**Louis Lohnstein**" innehabenden Localitäten, im Ganzen oder getheilt, per 1. April 1887 zu vermiethen. [6198]
Näh. Tauentzienplatz 2 im Compt.

Große helle Fabrikräume
per sofort od. später z. vermiethen.
Offerten unter B. Z. 19 an die Expedition d. Bresl. Ztg. [7456]

In Königshütte OS.,
auf einer der belebtesten Straßen im Innern der Stadt, ist ein **Geschäftslocal mit 2 Schaufenstern,** zu jedem Geschäft sich eignend, nebst daranstoßender comfortabl. Wohnung zu vermiethen und zum 1. Januar 87 event. auch früher zu beziehen.
Näh. durch Kfm. **J. Tichauer,** Königshütte, zu erfahren. [6158]

Albrechtsstraße Nr. 6 „Palmbaum"
ist **das Eck-Gewölbe** sowie **1 Gewölbe, Eing. Schuhbrücke u. die 3. Etage,** bestehend aus 1 Salon, 5 Zimm., Badecabinet 2c., vollständig renovirt, per sofort zu vermiethen.
Näheres bei dem Haushälter daselbst oder Bahnhofstraße 7, 1. Etage. 7460

Die Restaurat.-Räume Albrechtsstr. 6, „Palmbaum",
vollständig renovirt, sind mit Mobiliar- u. Inventar-Einrichtung an einen cautionsfähigen Pächter sof. zu verm. Ev. kann ders. den Ausschank einer renommirt. Nürnberger Brauerei übernehmen. Näh. **Bahnhofstr. 7,** 1. Et.

Telegraphische Witterungsberichte vom 22. November.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	769	11	SSW 5	bedeckt.	
Aberdeen	770	3	SW 1	heiter.	
Christiansund	769	6	SW 3	heiter.	
Kopenhagen	769	5	NNO 3	heiter.	
Stockholm	766	1	N 4	heiter.	
Haparanda	758	3	NW 4	wolkenlos.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	763	3	SW 1	Regen.	
Cork, Queenst.	761	11	S 1	h. bedeckt.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	762	8	N 1	wolkig.	
Sylt	771	4	NO 4	wolkenlos.	
Hamburg	769	5	N 3	bedeckt.	
Swinemünde	767	5	N 1	neblig.	
Neufahrwasser	765	2	W 2	bedeckt.	
Memel	764	1	N 2	Schnee.	Früh Schneeflock.
Paris	—	—	—	—	
Münster	770	2	NNW 2	wolkenlos.	
Karlsruhe	768	4	NO 3	wolkenlos.	
Wiesbaden	770	4	N 1	bedeckt.	
München	767	0	SW 4	Schnee.	
Chemnitz	768	4	NW 1	neblig.	
Berlin	767	5	WNW 2	neblig.	
Wien	767	2	W 1	wolkig.	
Breslau	767	3	SSW 2	neblig.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	764	5	ONO 3	wolkig.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Der Luftdruck ist am höchsten über Grossbritannien und dem Nordseegebiete, am niedrigsten über Lappland und der Balkanhalbinsel. Bei schwacher Luftbewegung ist das Wetter westlich der Linie Altkirch-Hamburg heiter, östlich davon trübe, neblig und vielfach regnerisch. München und Memel melden Schnee. In Deutschland liegt die Temperatur fast überall über der normalen. Stellenweise haben Nachtfröste stattgefunden.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.